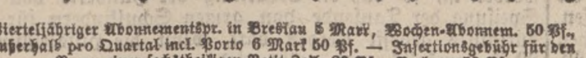
Breslauer  Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 43. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 27. Januar 1880.**

Abonnements=Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnements=Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 3 M. 50 Pf., bei Zusendung ins Haus 4 M. 25 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 4 M. 35 Pf., und nehmen alle Postanstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen=Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 26. Januar.

Die ersten Anfänge der neuen Militärvorlage reichen, wie man in unterrichteten Kreisen hört, ziemlich weit zurück. Zwischen den Kriegsministerien der betheiligten Bundesstaaten sollen, wie das „Deutsche Mont.=Bl." schreibt, die Verhandlungen darüber bereits seit dem Juli vorigen Jahres geschwebt haben und erst nach der eingehendsten Untersuchung der militärischen und der financiellen Fragen wurde dieselbe im preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet. Es scheint sogar, daß die Vorlage durch die erwähnten Verhandlungen auch Abänderungen erlitt, was daraus hervorzugehen scheint, daß man in Fachkreisen, die eine unbestimmte Kenntniß der Vorgänge hatten, eine viel bedeutendere Vermehrung der Artillerie, als schließlich vorgeschlagen wurde, erwartete. Aus dem Bundesrathe dürfte die Vorlage ohne erhebliche Aenderungen, höchstens mit etwas näher ausgeführter Begründung, hervorgehen. Die Vorlage bildet natürlich unausgesetzt den Unterhaltungsstoff in den politischen und parlamentarischen Kreisen. Es ist bemerkenswerth, daß diese Vorlage auch bei den Conservativen, nicht etwa wegen ihres materiellen Inhalts, einige Verstimmung hervorgerufen hat. Die Vorlage kommt nämlich den Conservativen deswegen ungelegen, weil sie die Parteiverhältnisse aufs Neue zu ihren Ungunsten verschiebt. Ein hervorragender Führer der conservativen Fraction hat sich darüber in sehr bezeichnender Weise ausgelassen. In Folge dieser Vorlage erhält die nationalliberale Partei, die schon in dieser Session durch ihre Haltung in der Eisenbahnfrage und der der Fortführung der Verwaltungsreform die Entscheidung gegeben, immer mehr eine präponderirende Stellung, wodurch der Einfluß der Conservativen auf die Regierung selbst sich naturgemäß verringert. Herr von Bennigsen ist nach Ansicht der Conservativen mehr als je der Mann der Situation, und es ist charakteristisch für unsere ganzen inneren Verhältnisse, daß der Mann, der mißmuthig über seine Mißerfolge nach der letzten Reichstagssession erklärte, vom parlamentarischen Leben sich allmälig ganz zurückziehen zu wollen, jetzt in unseren Parlamenten wieder die maßgebendste und einflußreichste Rolle spielt. Man versichert, daß jetzt durch Mittelspersonen ein directer Meinungsaustausch zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Bennigsen stattfindet. Die Conservativen bezeigen in ziemlich unverblümter Weise ihre Unzufriedenheit, da sie ihren geträumten Siegeszug durch die unvorhergesehenen Zwischenfälle mit einem Male gestört sehen.

Die Nachsession des Landtags rückt immer mehr heran und alle Mittel, die man in Bewegung setzt, um dieselbe zu vermeiden, dürften versagen. Man wird besondere Mühe aufwenden müssen, um zu ermöglichen, daß der Etat bis zum Zusammentritt des Reichstages fertig gestellt wird, eine Aufgabe, die unter allen Umständen gelöst werden muß, da ein längeres Zusammenwirken des Landtages mit dem Reichstage doch unthunlich ist. Die übrigen schwebenden wichtigen Arbeiten des Landtages müssen also in der Schwebe bleiben, wenn sie nicht in einer Nachsession zum Austrag kommen sollen. Auch die Annahme, daß das Gesetz über Organisation der Verwaltungsbehörden noch in dieser Session abgeschlossen werden könnte, ist sehr illusorisch.

Wie früher gemeldet, wird dem Reichstage die Forderung vorgelegt werden, die Summe von 300,000 M. für die Betheiligung des Reichs an der Ausstellung in Melbourne zu bewilligen. In den Erläuterungen zum Etat ist ausgeführt, daß die seit der letzten Reichstagssession eingegangenen Nachrichten bekunden, es würden sich die großen europäischen Industrie=Staaten sehr zahlreich an der Ausstellung zu Melbourne betheiligen. Es wird ferner constatirt, daß die Betheiligung des Reiches an der Ausstellung zu Sydney dem Handel und der Industrie des Reiches von großem Nutzen gewesen ist. Die Neigung zur Beschickung der Ausstellung in Melbourne ist in den industriellen Kreisen eine lebhafte und es herrscht der Wunsch, daß das Reich auch eine Betheiligung an dieser Ausstellung stattfinden lasse.

„In der That würde die Industrie ohne eine solche Betheiligung die Ausstellung in Melbourne nicht unter den günstigen Umständen, wie die Ausstellung in Sydney beschicken können und damit Gefahr laufen, die hier gewonnene Anerkennung dort wieder einzubüßen. Die für die Ausstellung in Sydney gewährte Unterstützung hat sich, trotz vorsichtiger Beschränkung der Ausgaben nicht als ausreichend erwiesen, um die dem Reich zufallenden Kosten zu decken. Die etatsmäßige Summe ist in Folge dessen überschritten worden und die Mehrausgaben werden möglicher Weise bis auf 100,000 M. steigen. Um bei der Ausstellung in Melbourne eine solche Ueberschreitung der etatsmäßigen Bewilligung zu vermeiden, ist die Unterstützung von vornherein um 100,000 M. höher bemessen worden. Auch bei lebhafterer Betheiligung an der Ausstellung wird der Betrag von 300,000 M. für ausreichend zu erachten sein, da einerseits manche für die Ausstellung in Sydney getroffenen Einrichtungen für Melbourne sich werden verwerthen lassen, andererseits ein frühzeitigerer Beginn der Vorbereitungsarbeiten die Aussicht eröffnet, den Transport der Ausstellungsgüter zu billigeren Preisen zu bewerkstelligen. Im Einzelnen soll die Unterstützung wesentlich zu gleichen Zwecken wie die Unterstützung für die Ausstellung in Sydney verwendet werden."

Pester Blätter veröffentlichen einen Brief des Grafen Victor Zichy=Ferraris an seine Wähler, in welchem er sein Abgeordnetenmandat niederlegt. Das Schreiben giebt dem Bedauern Ausdruck, daß seine öffentliche Laufbahn in dieser Weise zerstört wurde, und führt aus, er habe nicht früher abdanken können, um sich nicht selbst jenes Vertheidigungsmodus zu berauben, den er als Abgeordneter vom Parlament erwarten durfte. Er müsse aber jetzt abdanken, weil es sonst den Anschein hätte, als wolle er sich hinter seine Immunität verkriechen. Er werde jetzt den Kampf für seine Rechtfertigung beginnen, und die Zeit sei nicht fern, da sein gutes Recht erwiesen sein werde. Bis dahin möchten die Wähler mit ihrem Urtheil zurückhalten; übrigens sei seine Abdankung definitiv und unabänderlich.

Die Nachricht, daß der gewesene **russische** Botschafter am Berliner Hofe, Baron Oubril, dem Kaiser Wilhelm befriedigende Erklärungen in Betreff der russischen Rüstungen gegeben hätte, wird russischerseits entschieden dementirt. Es sei kein Anlaß zu solchen Erklärungen vorhanden, denn es hätten durchaus keine Truppen=Ansammlungen in den westlichen Provinzen stattgefunden.

Die **montenegrinische** Regierung wird, wie man dem „Pester Lloyd" meldet, das Rundschreiben, welches der türkische Minister des Aeußeren an die Vertreter der Pforte am 19. d. M. in Angelegenheit der montenegrinisch=türkischen Streitpunkte gerichtet hat, in den nächsten Tagen beantworten; sie will Beweise beibringen, daß die türkischen Civil= und Militärbehörden die Liga unterstützen; sie weigert sich nicht, den District von Kucsi=Krajna an die Pforte zurückzugeben, sie will dies aber erst dann thun, wenn Gusinje und Plava an Montenegro übergeben sein werden und die Pforte zwei Millionen Francs Entschädigung gezahlt haben wird. Die Sequestrirung aller mohamedanischen Güter in den zu occupirenden Districten sei nicht beabsichtigt, sondern nur die Beschlagnahme der Habe derjenigen Bewohner, welche sich der Occupation mit Waffengewalt widersetzen würden.

Aus **Konstantinopel** wird wieder einmal eine Ministerkrisis signalisirt, und zwar heißt es, daß Sawfet Pascha von Neuem das auswärtige Amt übernehmen solle. Die Sache ist glaublich, denn die bisherigen Würdenträger sind schon ungewöhnlich lange am Ruder.

Dem „Vakit" wird aus Arta geschrieben, daß die letzthin von Konstantinopel abgegangenen türkischen Truppen durch zwei neue Bataillone ersetzt worden sind, welche auf Befehl des Obercommandanten verschiedene Posten an der Grenzlinie besetzt haben. In Janina befinden sich nach Angabe des erwähnten Blattes gegenwärtig achtzehn Bataillone, aber die Bewohner finden diese Streitmacht ungenügend für die Vertheidigung des Landes. Sie haben dem Obercommandanten und dem General=Gouverneur ein Gesuch übergeben und verlangten, daß dieser Effectivstand durch Zusendung neuer Truppen erhöht werde.

In Italien hat der Senat am 24. d. M. mit 125 gegen 83 Stimmen den Antrag des Centralbureaus angenommen, nach welchem die Berathung der Vorlage betreffs der Aufhebung der Mahlsteuer zu suspendiren ist. In Folge dessen hat der Ministerrath, wie die telegraphische Meldung des heutigen Mittagblatts sagt, beschlossen, dem König einen Antrag auf Schließung der Session des Parlaments zu unterbreiten. Noch hängt also alles von der Entschließung des Königs ab; ohne Zweifel wäre diese Lösung des Dilemma's, in dem sich die Regierung befindet, die friedlichste. Man erwartet dabei freilich, daß die Regierung, nachdem sie die Session sofort, ohne Durchberathung des Budgets, geschlossen haben wird, sofort eine neue Session eröffnen und das Gesetz unter dem Eindrucke einer dasselbe empfehlenden Thronrede den Kammern von Neuem präsentiren werde.

In Frankreich ist das Project, durch eine Fusion der gemäßigten Linken und der Union républicaine eine der Regierung zuverlässig ergebene Kammermajorität zu Stande zu bringen, vollständig gescheitert.

In England hat die Nachricht von der beabsichtigten Vermehrung der deutschen Armee große Sensation erregt und wird von der Presse eingehend erörtert. Die „Daily News" äußert sich wie folgt:

Der deutsche Reichskanzler rechtfertigt seinen Vorschlag mit der Erklärung, daß die Vermehrung der Armeen der benachbarten Staaten eine Vermehrung der deutschen Streitkräfte nöthig macht und selbst wenn diese Maßregel durchgeführt, das Deutsche Reich noch immer hinter einigen seiner Nachbarn an militärischer Stärke zurückstehen wird. Die militärischen Reorganisationen Frankreichs und Rußlands müssen die Vermehrung der deutschen Streitkräfte rechtfertigen. Deutschland, welches schon von Vielen als ein entmuthigendes Beispiel der grimmen Opfer betrachtet wird, welche dem militärischen Ruhme gebracht werden müssen, hat nicht Soldaten genug? Es wird von seinen Nachbarn übertroffen und darf sich nicht überflügeln lassen. Frankreich und Rußland werden geltend machen, daß sie der Selbsterhaltung zu lieb rüsteten. Frankreich wird Angesichts der deutschen Armeevermehrung nicht zurückbleiben wollen. Wohin soll dieses Spiel führen? Ein seltsames Product unserer Civilisation bleibt diese Rivalität immerhin.

Die „Times" erblickt in der Maßregel keine Drohung, noch irgend Etwas, was die in jüngster Zeit umlaufenden beunruhigenden Gerüchte bestätigte.

Die Nachricht von dem neuen Militärgesetz werde mit großer Gemüthsruhe in Paris aufgenommen werden; die Franzosen würden demselben keine größere Wichtigkeit beilegen, als ihrer eigenen noch in der Schwebe stehenden militärischen Gesetzgebung. Was bei der Sache beunruhigend erscheine, sei einfach die plötzliche Enthüllung der schrecklichen Lage des bewaffneten Waffenstillstands, in welchem Europa von einem Tage zum andern lebe. Der ganze politische Horizont sei durch furchtbare Gewitterwolken verdüstert; ein einziger Blitz könne das Ganze zum Platzen bringen, Unter solchen Umständen sei die Aufgabe der Staatsmänner schwieriger als je zuvor. Mit Weisheit und Festigkeit lasse sich wohl die verhängnißvolle Collision dieser bewaffneten Kräfte vermeiden; allein dazu bedürfe es steter Wachsamkeit und Geduld. In solchen Zeiten müsse sich England mehr denn je möglichst frei von allen unnöthigen Verwickelungen halten, um nöthigenfalls im Stande zu sein, seine Stimme im kritischen Augenblick vernehmen zu lassen, wenn der ganze Verlauf der europäischen Politik in der Schwebe hänge. Wichtigere Angelegenheiten für die Welt seien in diesem Augenblicke in Europa in der Schwebe, als in irgend einem anderen Welttheil, und könne England, indem es sein Gewicht in die Waagschale werfe, eine segensreichere Rolle spielen, als ihm dies je zuvor möglich gewesen sei. Um dies aber zu thun, müsse es stark und des Friedens theilhaftig sein.

Deutschland.

□ **Berlin,** 25. Jan. [Concurrenz des Staats gegen Privatbahnen. — Die Verwaltungsgesetze und die Nachsession des Landtages.] Es ist begreiflich, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten, um dem Publikum den Uebergang zum reinen Staatsbahnsystem möglichst annehmbar zu machen, nach Ankauf der großen Privatbahnen allerlei Neubestimmungen angeregt hat, die wohl als Erleichterungen des Verkehrs bezeichnet werden können. So hat er den Retourbillets dort, wo sie, wie z. B. auf der Berlin=Stettiner Bahn, bisher nur einen Tag giltig waren, eine Giltigkeitsdauer von zwei Tagen beilegen lassen, die bei Sonn= und Festtagen noch um einen Tag verlängert wird, ferner hat er für die Fortsetzung einer unterbrochenen Reise liberalere Anordnungen getroffen und sonst noch Manches für das Interesse des Publikums gethan. Aber der Minister ist in Gefahr, eine gewisse Popularität, die er sich durch jene Maßnahmen vielleicht erwerben könnte, wieder einzubüßen, wenn es sich bestätigen sollte, daß er eine übermächtige Concurrenz denjenigen Privatbahnen gegenüber, die noch nicht in Staatsbetrieb übergegangen sind, in der Weise ausnutzt, wie dies gestern Abend in einem hiesigen Börsenblatte angeblich von durchaus gut informirter Seite behauptet wurde. Danach hätte die Regierung bei den Conferenzen über den nächstjährigen Sommerfahrplan der Berlin=Anhaltischen Bahn nicht mehr das Recht gewähren wollen, ihre eigenen Wagen über die Station Bebra hinaus gehen zu lassen, so daß also von der althergebrachten und von dem reisenden Publikum stark frequentirten Schnellzug=Verbindung Berlin=Halle=Eisenach=Frankfurt a. M. und vice versa keine Rede mehr sein könnte. Das Motiv der Weigerung ist klar, und es handelt sich darum, den Personenverkehr zwischen Berlin und Südwestdeutschland auf die neue Staatsbahnstrecke Berlin=Wetzlar überzulenken. Die Reisenden würden dadurch um manchen Genuß kommen, den bis jetzt noch die Fahrt durch das reizende Thüringer Land an altersgrauen, thurmreichen Städten, halbgebrochenen Burgen, schöngeschwungenen Bergketten vorüber gewährt. — Der Minister des Innern hat in den letzten Tagen wiederholte Conferenzen mit dem Abg. von Bennigsen gehabt, die sich gutem Vernehmen nach lediglich auf die geschäftliche Behandlung der Verwaltungsgesetze bezogen. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die betreffende Commission binnen etwa 14 Tagen die beiden Lesungen des Verwaltungsreorganisationsgesetzes beendet haben wird. Der Minister, der den Commissionssitzungen häufig anwohnt, erschwert nicht den Gang der Berathung und nimmt gegenüber den eingebrachten Amendements eine conciliante Haltung ein. So erscheint es gerechtfertigt, anzunehmen, daß das Plenum des Hauses ungefähr am 9. künftigen Monats in die zweite Lesung der Vorlage eintreten wird. In dieser Weise dürfte die Fertigstellung des Reorganisationsgesetzes in beiden Häusern des Landtages gesichert sein, ohne daß eine Nachsession zu Hilfe genommen werden muß. Wie wir indessen hören, betonte der Minister, daß die Arbeiten des Reichstages mit Einschluß des neuen Militärgesetzes keine so große Dauer in Anspruch nehmen werden, daß das Staatsministerium sich veranlaßt sehen sollte, seine Dispositionen betreffs der Nachsession schon jetzt zu ändern. Jedenfalls werde die Vertagung des Landtages Gegenstand weiterer Berathung im Staatsministerium sein und eine vorhergehende Verständigung mit den Präsidien der beiden Häuser erfolgen.

△ **Berlin,** 25. Januar. [Die Militär=Dienstzeit.] Seit zum ersten Male die liberale Partei Preußens mit der Regierung in Meinungsverschiedenheiten über das Heerwesen gerathen ist, stand „die erhöhte Aushebung der waffenfähigen Mannschaft bei zweijähriger Dienstzeit" unter ihren programmmäßigen Forderungen. Der betreffende, im alten Programm der deutschen Fortschrittspartei vom 6. Juni 1861 enthaltene Satz ist bekanntlich aus dem sogen. Programm der Junglithauer entlehnt, aus jenem Programm, welches die Linke der Fraction Bincke nach einem Entwurfe der Abg. Behrend=Danzig, Forckenbeck, Hoverbeck und und Krieger=Goldap anfangs der Session 1861 der gesammten Fraction vorlegte und das von dieser mit 70 gegen 32 Stimmen abgelehnt wurde. Die Höhe der Aushebung und die Länge der Dienstzeit oder richtiger Präsenzzeit des Einzelnen ist durch das Militärgesetz von 1874 nicht betroffen. Die Friedenspräsenzstärke war bereits 1867 auf 1 pCt. der Bevölkerung von 1867 normirt, durch das Pauschquantum von 225 Thlr. pro Kopf wurde indeß die Regierung genöthigt, eine erheblich geringere Zahl unter Waffen zu halten; seit 1875 hat nun die Regierung den thatsächlichen Heeresbestand nicht durch verstärkte Aushebung, sondern durch Verringerung der nach zwei Jahren Beurlaubten und durch frühere Einstellung der Recruten — also durch Verlängerung der Dienstzeit des Einzelnen um circa 35,000 Mann erhöht. Die Fortschrittspartei hatte bei der Militärdebatte des Reichstags von 1874 wiederholt erklärt, daß sie die Erhöhung der Recrutirung wünsche, daß sich über „die Wiedereinführung des früheren Instituts der Landwehr=, der Reserverecruten" als Ersatzreserve 1. Klasse „im Zusammenhange mit der gesammten Dienstpflicht verhandeln lasse (16. Februar 1874), aber sie wollte die Gesammtlast durch Verkürzung der Dienstzeit auf möglichst viele Schultern vertheilen und der Volksvertretung die Sorge übertragen, durch alljährliche Budgetbewilligung, daß sie nicht den Volkswohlstand — und damit erst recht die Wehrkraft schädige. „Denn" — sagte ihr Wortführer Richter — „wenn irgendwo in einem Lande, so trifft es in Deutschland zu: die Wehrkraft steht nicht blos im Verhältniß mit der Zahl der Truppen und der Bevölkerung, sondern sie ist das Product aller Factoren der Cultur, sie ist das Product der Volksbildung und des Volkswohlstandes, sie hängt nicht blos ab von militärischen Einrichtungen, sondern von den gesammten Staatsverhältnissen und nicht am wenigsten von den finanziellen Verhältnissen." Die Clericalen stellten damals einen, vorzugsweise durch Mallinkrodt vertretenen Antrag, in das Militärgesetz die zweijährige Dienstzeit hineinzuschreiben, deren Wiedereinführung auch Lasker und sogar Gneist und mit ihnen viele militärische Autoritäten für zulässig und wünschenswerth erachteten, während Moltke erklärte, wie weit man bei der „sich mehr und mehr entwickelten Schulbildung, bei den eingeführten Turnübungen" in der Dienstzeit heruntergehen könne, sei eine rein technische Frage. Bei Revision des Programmes der Fortschrittspartei im November 1878 wurde den alten Parteitraditionen entsprechend folgender Satz angenommen: „Entwickelung der vollen Wehrkraft des Volkes unter Schonung der wirthschaftlichen Interessen, daher Verminderung und gleichmäßige Vertheilung der Militärlast durch Abkürzung der Militär=Dienstzeit und volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Jährliche Feststellung der Friedenspräsenzstärke durch das Etatsgesetz". Ein Antrag, welcher Abkürzung der Dienstzeit „auf höchstens zwei Jahre" wollte, wurde abgelehnt, weil auch die zweijährige Dienstzeit unter Umständen und für einzelne Waffengattungen noch einer Abkürzung fähig sei. Die Militärvorlage für den Reichstag beweist nun, wie wenig der Reichskanzler sich noch zu der 1874 von Schulze=Delitzsch im Reichstag entwickelten und heute weit mehr anerkannten Ansicht bekennt, daß wir nicht die furchtbare Concurrenz der europäischen Staaten und Erhöhung der Wehrfähigkeit durch bewaffnete Lager, sondern den Concurrenz=Wettkampf der Völker um höhere Bildung und Gesittung zu eröffnen, zu organisiren und praktisch zu bethätigen haben, um das Reich auf dauernde Fundamente zu gründen. Die „volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht" würde eine Mehreinstellung von ca. 70,000 Recruten bedingen. Die Ansicht von der Nothwendigkeit, doch früher oder später im Interesse der nationalen Wehrkraft zu den im Fortschrittsprogramm ausgedrückten alten Forderungen des preußischen Liberalismus überzugehen, hat notorisch nicht blos in allen politischen Parteien, sondern gerade in den Kreisen der Techniker, der höheren Offiziere zahlreich

Anhänger und gewinnt deren täglich mehr. Leider aber werden ihr diese keine Reichstagsmehrheit verschaffen können.

NLC. [In der heutigen Sitzung der Eisenbahn-Commission] wurde über den Ankauf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn verhandelt. Referent Abg. Grimm trägt vor, daß man es hier mit einem alten, durchaus soliden Unternehmen zu thun habe. Die Gesammtlänge der Bahn beträgt ca. 260 Kilom. Es sind keine Linien von irgend welcher Bedeutung zum Neubau in Aussicht genommen; die Bahn ist beinahe durchgängig zweigeleisig ausgeführt. Die Bahnhofsanlagen, Reparaturwerkstätten 2c. sind in guter Beschaffenheit, ebenso die Betriebsmittel. Die voraussichtlich nicht für die Bahn nöthigen Grundstücke der Gesellschaft haben einen Werth von ca. 1½ Mill. Das zweifelhafteste Verhältniß ist das zur Braunschweigischen Eisenbahn-Gesellschaft; die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft hat 18 Mill. M. von jener. An Fonds hat die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft ca. 4,600,000 M., von welchen für Entschädigung der Directoren 2c. absorbirt werden 700,000 M.; es bleiben also disponibel 3,900,000 M. Der Kaufpreis beträgt 60 Mill., in 4procent. Consols umzuwandeln, ferner ein Aufgeld von 600,000 M. bei der Convertirung zu zahlen, endlich an Prioritäten 68 Mill. (22 Millionen 4procent. und 40 Mill. 4½procent.). An Verpflichtungen der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft übernimmt der Staat noch einen gewissen Betrag, so daß der Kaufpreis sich berechnet auf 129,337,000 M. Ob der Kaufpreis ein angemessener ist, kann nur indirect beurtheilt werden. Aus der Denkschrift ergiebt sich, daß die Gesellschaft 138 Mill. Mark aufgewendet hat, also 8⅔ Mill. mehr als der Staat zahlt. (Von den 138 Mill sind 2 Mill. à fonds perdu für die Berliner Stadtbahn bezahlt und 18 Mill. Braunschweiger Actien.) Die von der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft gezahlten Dividenden betrugen in den letzten Jahren 3½ Procent. Der Staat spart aber, abgesehen von den Ersparnissen im Betrieb und der allgemeinen Verwaltung, an Verzinsung der Prioritäten und an Amortisation, so daß er in Zukunft eine höhere Nettoeinnahme erzielen dürfte als die zur Verzinsung 2c. aufzubringenden Beträge. Die Aussichten für die Zukunft sind, auch mit Rücksicht darauf, daß neue Concurrenzlinien nicht zu erwarten sind, günstig zu beurtheilen. Der Erwerb der Bahn im Interesse der Durchführung des Staatsbahnsystems erschein nöthig mit Rücksicht auf das Verhältniß zu den sächsischen Bahnen, auf die Ordnung des Güter- und Personenverkehrs auf den Bahnhöfen in Berlin und Magdeburg, auf die Concurrenz, welche insbesondere die Hauptlinie anderer Staatsbahnen macht. — Referent beantragt Genehmigung des Vertrages und der betr. Bestimmungen des Gesetzes. Der Regierungs-Commissar bemerkt, daß der Schätzungswerth der disponibeln Grundstücke dem Buchwerth etwa gleichstehe; daß der Staat die Linie Charlottenburg-Wansee nicht zu bauen brauche, erscheine als ein Ersparniß am Nationalvermögen, da diese Strecke bereits eine Bahn habe; die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft habe diesen Bau lediglich aus Concurrenzrücksichten ausführen müssen. Aus der Commission wird bemerkt, daß durch den Bau von Berlin-Wetzlar der Staat der Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft den Lebensnerv abgeschnitten habe; der Staat müsse den Verkehr auf die Linie Berlin-Wetzlar zu leiten suchen, dadurch wurde er gezwungen, die Berlin-Potsdam-Magdeburger Gesellschaft rücksichtslos zu bekämpfen. Eine derartige Schädigung des soliden Privatcapitals erscheine aber weder als volkswirthschaftlich klug, noch als der höheren Aufgabe des Staates entsprechend. Die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn sei allerdings per Kilometer eine der theuersten Deutschlands. Die Einnahme und der Ueberschuß per Kilometer sei aber auch sehr hoch. Wenn die Rente nicht ensprechend hoch sei, so liege dies in den erst später ausgeführten kostspieligen Bahnhofsanlagen in Berlin und Magdeburg und in der Betheiligung an dem Braunschweiger Eisenbahnunternehmen, welche als ökonomischer Fehler bezeichnet werden müsse. Aus der Commission wird ferner bemerkt, die Zukunft der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn werde sich hauptsächlich um deswillen günstig gestalten, weil sie von der Berliner Stadtbahn erheblichen Vortheil haben werde. Es wird festgestellt, daß mit dem Actienbesitz der Braunschweiger Bahn auch die Verwaltung entsprechend auf den Staat übergehe. § 1 des Vertrages wird mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt; ebenso ohne Discussien § 2 bis 7. Bei § 8 wird angefragt, welche Entschädigung den Mitgliedern des Directoriums zustehe. Der Regierungs-Commissar antwortet, die Betreffenden würden bis zum Ablauf ihrer Dienstverträge ihre vollen Gehälter beziehen, später die ihnen zustehenden Pensionen; zwei der Herren würden in den Staatsdienst treten. § 9—12 werden mit derselben Majorität genehmigt, ebenso § 1 Nr. 2 und § 2 Nr. 3 des Gesetzes. Die Commission schritt alsdann zur Berathung des Vertrages mit der Rheinischen Eisenbahn.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. Januar.

* [Stadtverordneten-Versammlung.] Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 29. Januar, statt. Auf der Tagesordnung stehen Anträge auf Bewilligung kleiner Bauten, Anstellungen, Pensionirungen, Errichtung von Bedürfniß-Anstalten u. s. w. Insbesondere erwähnen wir der Magistratsvorlage, daß behufs Errichtung eines neuen Restaurationsgebäudes im Altscheitniger Park die Einreichung von Bauprojecten im Wege der Concurrenz ausgeschrieben werde und zu diesem Zwecke zwei Preise, von 1200 und 800 M., zusammen 2000 M., vorschußweise aus den bereitesten Kämmereimitteln zu bewilligen.

Es soll zum Zwecke des Baues ein Darlehen aufgenommen werden (welches auch bereits zu mäßigem Zinsfuß offerirt wurde), dessen Verzinsung und Amortisation durch den Pachtzins für die Restauration aufgebracht werden. Magistrat ist mit der Promenaden-Deputation der Ansicht, daß die Kosten eines solchen Etablissements 90,000 Mark nicht überschreiten dürfen, und daß die zu erwartende Pacht Zinsen und Amortisation eines solchen Capitals decken soll. Wenn nämlich die jetzige Restauration jährlich 2415 M. einbrachte, so glaubt Magistrat bei der außerordentlich günstigen Lage des Parkes, mit der Stadt durch die Pferdebahn verbunden, und bei der voraussichtlichen Beliebtheit, die dann eine comfortable Restauration beim Publikum genießen dürfte, in Zukunft eine Pacht von 6000 M. als nicht zu hoch gegriffen annehmen zu können, eine Summe, die der jetzige Pächter sogar schon für den projectirten Neubau offerirt hat.

Von 90,000 M. würden die Zinsen à 4½ Procent 4050 Mark betragen, mithin würden bei obiger Pacht noch 1950 Mark zur Amortisation bleiben, da die bauliche Unterhaltung Sache des Pächters sein würde. Hierbei muß indessen ein Umstand berücksichtigt und erwähnt werden. Bisher war die 2415 M. betragende Pacht der „Schweizerei" ein integrirender Theil des Etats für die Promenaden. Fielen diese weg und müßte die Restaurationspacht zur Verzinsung resp. Amortisation des Darlehns verwendet werden, so würde auf einen anderen Ersatz dafür Bedacht genommen werden müssen. Magistrat glaubt aber, daß er denselben finden dürfte: in höheren Einnahmen, die der Promenade durch Neuverpachtung der „Liebich-Höhe", der „Eisbahnen", die „Erhöhung der Hundesteuer" erwachsen könnten, ferner, wenn eine geringere Amortisation zu vereinbaren und schließlich, wenn ein noch höheres Pachtgebot, als angenommen, zu erhalten wäre. Immerhin aber würde — selbst in dem Falle, daß diese Hoffnungen sich nicht ganz erfüllen sollten, der zur Fortführung der Promenaden-Verwaltung in der bisherigen Weise etwa nöthig werdende Kämmerei-Zuschuß nur auf eine geringere Summe, wie der jetzige Pachtzins für die Restauration der „Schweizerei" beträgt, sich beschränken.

Die Grundeigenthums-Commission empfiehlt: 1) sich mit dem Project der Erbauung eines Restaurations-Gebäudes im Scheitniger Park im Princip einverstanden zu erklären; 2) die Mittel hierzu in der angegebenen Höhe durch eine Special-Anleihe (hypothekarisch) gegen 4½ Procent Zinsen aufzubringen, welche durch eine allmälig fortschreitende Amortisation getilgt werden soll; 3) den Magistrats-Anträgen beizustimmen.

= [Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine] hat nicht nur auf dem Gebiete seiner unmittelbaren Arbeit, sondern namentlich auch aus vielen, ihm und dem Nothstande fernstehenden Kreisen eine so wohlwollende Anerkennung seiner Thätigkeit gefunden, daß ihn diese Erfahrung nur ermuthigen kann, unbeirrt durch vereinzelte, anders lautende Urtheile an den bisher befolgten Grundsätzen festzuhalten. Wenn die letzteren sich kurz dahin zusammenfassen lassen, daß er die ihm zugewendeten Gaben in der Regel nur den eigentlichen Nothstandsdistricten zuwendet, daß er dieselben in keinem Falle in Geldunterstützungen, sondern nur in Nahrungsmitteln und Kleidern gewährt und unter möglichster Einschränkung der Vertheilung von Almosen selbst in dieser Form seine wesentlichste Fürsorge der Vermehrung der Volksküchen und Suppenanstalten, sowie den nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Berichte ganz besonders zweckentsprechenden Schulküchen zuwendet, so wird er auf diesem bewährten Wege fortfahren und eine Erweiterung seiner Thätigkeit insoweit eintreten lassen, als er die Einrichtung der letztgenannten Anstalten ausnahmsweise auch in solchen Orten unterstützen wird, welche zwar nicht in dem eigentlichen Nothstandsdistricte liegen, aber durch die augenblickliche Lage Oberschlesiens in Mitleidenschaft gezogen sind und auf Grund eingeholten Gutachtens des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Oppeln der Hilfsleistung dringend bedürfen.

Es mag dies als eine Antwort auf die vielen Gesuche gelten, welche an sich berechtigt sein mögen, aber nicht unter das Mandat fallen, welches von den, nach Tausenden zählenden Committenten dem Nothstands-Ausschuß übertragen worden ist. Der letztere verfügt aus eigenen Mitteln nicht über eine Mark; wohl aber sind ihm die 440,000 Mark der bisherigen Sammlungen zu dem ganz bestimmten Zweck, einem nach Ursache und Umfang genau begrenzten Nothstand thunlichst abzuhelfen und seinen traurigen Folgen vorzubeugen, anvertraut worden, und diesem Zweck zu dienen, ist und bleibt seine Aufgabe, an welcher festzuhalten nicht nur die Rücksicht auf das Vertrauen, sondern auch die naheliegende Pflicht und Dankbarkeit fordert.

Wenn, wie in der letzten Conferenz, von zwei armen Wittwen aus Rathenow einige wenige, der Armuth abgedarbte Mark für die durch Mißwachs und Ueberschwemmung leidenden Oberschlesier eingehen, so sind solche Gaben nur geeignet, das Gewissen für die Verwendung derselben zu schärfen und diese nicht auf Städte und Dörfer auszudehnen, für deren Arme zu sorgen es nicht nur an Verpflichteten, sondern auch an Bemittelten in nächster Nähe nicht fehlt. Es wäre für den Nothstands-Ausschuß unendlich viel leichter, sich auf die, immer von Neuem und in weitverzweigten Beziehungen angeregten Sammlungen zu beschränken und alsdann mit vollen Händen auszutheilen, was von willigen Herzen gegeben wird, wenn er nicht gerade in Rücksicht auf diese die sorgfältigste Prüfung aller Bewilligungen und die gewissenhafteste Controle der Verwendung sich zur schweren und ernsten Pflicht gemacht hätte. Und gerade darin ist er von seinen Organen und Zweigvereinen auf das Dankenswertheste unterstützt worden, und es kann nicht anerkennend genug hervorgehoben werden, mit welcher weisen Sparsamkeit und Vorsicht gerade in den Nothstandskreisen mit den durch seine Hände vermittelten Hilfsgeldern gewirthschaftet worden ist, so daß die Erhaltung der Hunderte von Volksküchen und die Speisung der Tausende von armen Schulkindern für die Dauer des Bedürfnisses gehofft werden darf, wenn die Hilfsleistung in der bisherigen Weise ermöglicht und geübt wird.

In solcher Anerkennung, die ja nicht ein Verdienst des Nothstandsausschusses, sondern lediglich dasjenige der an Ort und Stelle wirkenden Zweigvereine trifft, gereichte es dem ersteren zur Genugthuung in der letzten Conferenz weitere Bewilligungen in größerem Maßstabe eintreten zu lassen und dem Kreise Ratibor 20,000 M., Pleß 15,000 M., Rybnik 11,000 Mark, Kosel 10,000 M., Gleiwitz und Kreis Lublinitz je 5000 M., Kattowitz 4000 M., Zabrze 3000 M., Rosenberg 2500 M., Lublinitz und Myslowitz je 2000 M. und den Barmherzigen Brüdern in Bogutschütz 1000 M. zur Verfügung zu stellen. Mit diesen Mitteln sollen die Suppenanstalten und Schulküchen in der nächsten Zeit unterhalten, namentlich aber auch Fürsorge getroffen werden, daß die erforderlichen Kleidungsstücke, in deren Gewährung ein wesentlicher Schutz gegen die Verbreitung epidemischer Krankheiten erkannt werden muß, an Ort und Stelle angefertigt werden, wodurch den vielen, unter dem Nothstande durch Arbeitslosigkeit leidenden kleinen Handwerkern Beschäftigung und Verdienst gewährt werden soll.

Daß der Nothstands-Ausschuß andauernd solche, für die Verhältnisse eines Privatcomites gewiß reichlich bemessene Mittel überhaupt gewähren kann, ist ebenso die Folge der sich selbst auferlegten Beschränkung auf dies nach Zweck und Umfang von vornherein festgehaltene Maß der Verwendung, wie das Ergebniß der weit über die heimathlichen Grenzen hinauswirkenden Opferwilligkeit, als deren Zeugnisse wiederum Gaben aus Hamburg von dem Comite der vereinigten Schlesier in Höhe von 11,000 Mark, aus Meran von dort weilenden Landsleuten im Betrage von 2000 Gulden, ferner größere und kleinere Sendungen aus Ulm, Weimar, Aschaffenburg, St. Ulrich bei Querfurt, Mannheim, Armanweiler in Lothringen u. s. w. eingegangen waren.

Je größer der Kreis der Geber ist, denen es in ihrer Heimath an Armen gewiß so wenig fehlt, wie aller Orten, um so größer wird die Pflicht, ihre Gaben ausschließlich dem bestimmten und begrenzten Zweck entsprechend zu verwenden, und diesem allein wird der Nothstandsausschuß helfend und lindernd zu dienen suchen, bis die außergewöhnliche Noth, die ihn ins Leben gerufen hat, dem gewöhnlichen Lauf der Dinge gewichen sein wird; bis dahin aber werden seine Gaben von nah und fern verwendet werden, wie bisher, und ihre Sammelstätte bleibt die Städtische Bank.

---

* [Stadttheater.] Heute findet zur Feier von Mozart's Geburtstag die Oper „Don Juan" statt. — Die Direction ist mit Fräulein Marianne Brandt in neue Unterhandlungen getreten, und wird die geschätzte Künstlerin höchst wahrscheinlich Donnerstag, den 29. d. M., noch einmal die Leah in „Die Maccabäer" singen. Die definitive Anzeige dazu erfolgt Mittwoch früh. — Von heute ab werden Vorbestellungen für das Wachtel'sche Gastspiel an der Tageskasse des Stadttheaters entgegen genommen.

4 [Herr Müller-Kannberg,] unser ehemaliger erster Tenorist, ist vom März d. J. ab mit 18,000 Mark Jahresgage nach Frankfurt a. M. engagirt worden.

W. [Ein Eiscarneval] wurde am 24., Abends, auf dem an der Liebichshöhe gelegenen Theil des Stadtgrabens abgehalten. Wohl 5- bis 600 Schlittschuhläufer waren erschienen und tummelten sich nach den Klängen der Musik auf dem Eise. Masken waren wenige anzutreffen und die Damenwelt hatte nur eine kleine Zahl Vertreter und nur eine im Maskencostüm entsendet. Die Narrenkappen, die beim Eingange vertheilt wurden, gaben dem Ganzen das Gepräge eines Carnevals. Wegen des an diesem Abend herrschenden Windes war der südliche, durch Häuser geschützte Theil der Eisfläche am beliebtesten, während der nach der Ohlauerstraße zu gelegene Theil, über den ein frischer Südwind strich und der überdies spärlich beleuchtet war, von den Schlittschuhläufern vernachlässigt wurde. Das von einem auf der Insel aufgestellten Gerüst ausgehende elektrische Licht zauberte gigantische Schatten der sich bewegenden Fahrer auf die Eisfläche und zahlreiche bengalische Flammen, in Reflectoren abgebrannt, erleuchteten minutenlang die Bahn und übertrugen die purpurfarbenen Strahlen auf die Schneemassen. Sehr imposant war der Carnevalszug. „Prinz Schnee", ein auf einem Schitten stehender großer Schneemann, wurde von Männern in weißen Mänteln die Bahn entlang gezogen, wobei die mit kleinen bengalischen Flammen ausgerüsteten Theilnehmer am Fest das Geleit gaben. War, wie schon gesagt, der Besuch auf dem Eise selbst ein mäßiger, so war die Zuschauerzahl um so größer. Gering geschätzt, mögen wohl 20,000 Menschen zusammengeströmt sein, denn am äußeren Stadtgraben waren in 6—8 Reihen die Personen aufgepflanzt, und im Wassergange und der inneren Promenade stand eine dicht gedrängte Menge. Um 8 Uhr entstand beim Eingange zur Eisbahn eine Stauung und das dadurch entstehende Drängen ließ Frauen und Kinder laut aufschreien. Die Drahtzäune wurden durchbrochen, und die am ärgsten Bedrängten retteten sich über die steile

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Frl. Marianne Brandt. — „Margarethe".)

Die Sonnabend-Vorstellung im Stadt-Theater gestaltete sich durch die Mitwirkung der königl. Kammersängerin, Frl. Marianne Brandt, zu einem hochinteressanten Ereigniß. Die Künstlerin ist dem Breslauer Publikum nicht völlig unbekannt; im Beginne ihrer theatralischen Laufbahn gastirte sie in unserem Stadt-Theater mit großem Erfolge, einige Jahre später sang sie in einem Orchestervereins-Concerte. Seit jener Zeit hat sich Frl. Brandt zu voller künstlerischer Reife entwickelt, sie steht gegenwärtig im Zenith ihres Ruhms und gehört nicht blos zu den gefeiertsten Mitgliedern der Berliner Hofoper, sondern zu den bedeutendsten Sängerinnen, welche zur Zeit die deutsche Bühne überhaupt besitzt.

Die Stimme der Künstlerin blendet nicht, wie bei mancher ihrer Rivalinnen durch phänomenale Kraft oder bestrickenden Schmelz, doch ist sie kräftig, von seltenem Umfange und in allen Registern von gleichem Wohllaut. Der außerordentliche Umfang ihres Organs befähigt Frl. Brandt nicht blos für Alt- und Mezzosopranpartien, sondern setzt sie auch in den Stand, Sopranpartien ohne Anstrengung zu singen. Diese reichen Mittel weiß Frl. Brandt mit Meisterschaft zu verwerthen; sie ist eine Gesangskünstlerin im besten Sinne des Wortes; einigermaßen befremdlich erscheint es dabei nur, daß sich Frl. Brandt von der bei Altistinnen so häufig vorkommenden Unart, den Ton in den tiefsten Lagen zu quetschen, nicht völlig frei gemacht hat.

Frl. Brandt verbindet mit hoher gesanglicher Kunst ein bedeutendes Darstellungstalent, welches sie befähigt, ihren künstlerischen Aufgaben nicht nur in gesanglicher, sondern auch in schauspielerischer Beziehung gerecht zu werden. Tiefe Empfindung, echte Leidenschaft, dramatische Gestaltungsgabe vereinigen sich bei ihr zu einem harmonischen Ganzen von seltener Vollendung.

Nur eine Künstlerin, welche alle diese Eigenschaften im hervorragenden Maße besitzt, ist im Stande, die Partie der Leah in Rubinsteins „Makkabäer" zu voller Bedeutung zu bringen, und jetzt, nachdem wir Frl. Brandt in dieser Rolle kennen gelernt haben, ist es uns erklärlich, daß diese Oper in Berlin einen glänzenden, nachhaltigen Erfolg errang, während sie sich sonst fast nirgends dauernd auf dem Repertoir zu behaupten vermochte. Wie ergreifend Frl. Brandt diese alttestamentarische Heldenmutter in ihrem glühenden Patriotismus, ihrem unerschütterlichen Gottesglauben, ihrer rührenden Kindesliebe darzustellen vermag, läßt sich nicht mit Worten schildern, dies muß gesehen und gehört werden. Wir würden nicht fertig werden, wollten wir diese geniale Leistung in ihren Einzelheiten zergliedern; es genüge zu sagen, daß Frl. Brandt nicht nur den Intentionen des Componisten völlig gerecht wird und keine Pointe verloren gehen läßt, daß sie vielmehr durch die Kunst ihres Gesanges und ihrer Darstellung auch manchen schwächeren Stellen des Werkes hohes Interesse abzugewinnen vermag. Wenn sich z. B. Hanslick in seiner Besprechung der „Maccabäer" äußert, es nütze Rubinstein nichts, die Bezeichnung „ekstatisch" über eine Melodie Leah's zu setzen, die an sich lahm und leblos ist („Trau unserem Gott" im letzten Acte), so dürfte er vielleicht sein Urtheil ändern, wenn er Frl. Brandt diese Worte singen hörte; die Künstlerin trug die Stelle wirklich „ekstatisch" vor und erzielte mit ihr einen mächtigen Eindruck. — Um auf einzelne Glanzpunkte in dieser vollendeten Kunstleistung hinzuweisen, erwähnen wir aus dem ersten Acte die herrliche Stelle „die Königskrone und der Priesterhut" und das Gebet „Adonai, Schaddai", in welchem die Stimme der Sängerin wie Orgelton erklang. Daß im zweiten Acte das berühmt gewordene „Schlaget die Pauken" durch Frl. Brandt zu besonderer Wirkung kam, bedarf kaum der Erwähnung; künstlerisch noch höher stellen wir die tief ergreifende Darstellung der darauf folgenden Scene, in welcher Leah den Verrath ihres Sohnes erfährt, und ihr die Kinder entrissen werden. Und als dann die von Leah verhaßte und verachtete Noëmi sie befreit, wie preßt sie allen Jammer ihrer Seele in die Worte zusammen: „Thränen hab ich nicht mehr!" Nicht minder ergreifend und von tragischer Wirkung gestaltete die Künstlerin die letzte Scene. Die Streichung der Schlußworte Leahs können wir nur billigen, denn es macht einen befremdlichen Eindruck, die anscheinend leblos hingesunkene Leah sich nach dem Tode ihrer Kinder wieder erheben zu sehen, um noch eine ins Endlose ausgesponnene Klage anzustimmen und dann erst wirklich zu sterben.

Der Erfolg der Künstlerin war, ihrer ausgezeichneten Leistung entsprechend, ein glänzender. Hoffentlich läßt es Frl. Brandt bei diesem ephemeren Gastspiel nicht bewenden, sondern kehrt recht bald, und dann für längere Zeit zu uns zurück.

Der gefeierte Gast wurde durch unsere einheimischen Kräfte wirksam unterstützt. Die gesammte Vorstellung, unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Directors Hillmann, verlief fast durchaus befriedigend; namentlich haben wir der vorzüglichen Leistung des Orchesters lobend zu gedenken. Unter den Mitwirkenden zeichnete sich in erster Linie unser trefflicher Baritonist, Herr Hermany, aus, welcher, bestens disponirt, die schwierige und anstrengende Partie des Juda glänzend durchführte und mit Frl. Brandt an den Ehren des Abends theilnahm. Frl. Slach schien nicht völlig bei Stimme zu sein, sang aber trefflich wie immer, wogegen Frl. Arnau an Correctheit Manches zu wünschen übrig ließ.

An Stelle des aus dem Verbande des Stadttheaters geschiedenen Herrn Müller-Kannberg hatte Herr Schmidt-Hermann die Rolle des Eleazar übernehmen müssen. Dieser Sänger ist zur Zeit unserem Publikum gegenüber in äußerst schlimmer Lage. Für zweite Partien nicht untauglich, musikalisch tüchtig, dabei unermüdlich fleißig, ist Herr Schmidt-Hermann doch in Folge seiner wenig schönen Stimmmittel und der fehlerhaften Behandlung derselben gänzlich außer Stande, an einer Bühne vom Range des Breslauer Stadttheaters in ersten Partien zu genügen. Daß er sich trotzdem solche übertragen läßt, zeugt wohl seinerseits von großer Rücksicht auf die Wünsche seines Directors, von Seite des letzteren aber von einer geringen Berücksichtigung des Publikums. Wir möchten uns denn doch die bescheidene Anfrage an Herrn Hillmann erlauben, wie weit seine Unterhandlungen mit den vier berühmten Tenoristen gediehen sind? Gegenwärtig steht das Gastspiel des Herrn Wachtel unmittelbar bevor, nach Beendigung desselben, so hoffen wir, wird auch die Tenoristenfrage erledigt sein. Jedenfalls kann Herr Director Hillmann nicht ernstlich daran denken, Herrn Schmidt-Hermann das verwaiste Fach des ersten Tenoristen für die Dauer übertragen zu wollen.

Die Aufführung von Gounod's „Margarethe" am Sonntag erbrachte aufs Neue den Beweis von der völligen Unbrauchbarkeit des Herrn Schmidt-Herrmann für erste Partien. Die Leistung war gesanglich und schauspielerisch mangelhaft und wurde um so unerquicklicher, je mehr sich der Sänger, wohl im Gefühl seiner Unzulänglichkeit, anstrengte, seiner Aufgabe gerecht zu werden. Ueberhaupt leuchtete über diese Vorstellung kein guter Stern. An Stelle des in den Voranzeigen für die Titelrolle bezeichneten Fräulein Slach sang Fräulein Arnau die Margarethe. Die Künstlerin war, wohl in Folge der plötzlichen Uebernahme der Rolle, nicht völlig Herrin über dieselbe, was mancherlei Verstöße zur Folge hatte. Aber auch abgesehen hiervon, ist Fräulein Arnau keine passende Vertreterin für die Margarethe. Sie trifft den Ton für große Leidenschaften, die Verkörperung zarter Jungfräulichkeit aber ist ihr nicht gegeben. Wo Fräul. Arnau nicht durch die Macht ihrer Stimme wirken konnte, wie namentlich in der Kerkerscene, beschränkte sie sich auf das rein Aeußerliche. Ihr Gretchen ließ kühl bis an's Herz hinan. Bei solchen Mängeln fällt es wenig ins Gewicht, daß auch die Technik der Sängerin für den Schmuckwalzer nicht völlig ausreichte.

Unser sonst so wackerer Bassist, Herr Chandon, kann den Mephisto nicht zu seinen besseren Rollen zählen. Es war ein merkwürdiger Satan, den uns Herr Chandon vorführte; wir glaubten eher einen verkleideten Handlungsreisenden als einen der Hölle entstiegenen Geist vor uns zu sehen. Dabei forcirte Herr Chandon seine Stimme bis an die äußersten Grenzen des Schönen. — Einen erfreulichen Gegensatz dazu bildete die treffliche Leistung des Herrn Hermany als Valentin, der durch seinen edlen, stilvollen Gesang die Ehren des Abends wenigstens einigermaßen rettete. Fräulein Kuhne genügte als Siebel, von einzelnen falschen Tönen abgesehen, bescheidenen Ansprüchen, ebenso Fräulein Sontag als Marthe. ?

Lobe-Theater.

Zum ersten Male: „Kalte Seelen". Lustspiel in vier Acten von G. v. Moser.

Wer will so unverschämt sein zu behaupten, er kenne das neueste

Böschung vom Wassergange nach der inneren Promenade. Für die Anlagen der Liebichshöhe ist eine solche Ansammlung von Menschen entschieden von keinem Vortheil, und unsere Promenaden-Verwaltung wird für den Fall der Wiederholung des Festes geeignete Vorkehrungen treffen müssen, um die Böschungen und Drahtzäune 2c. vor Beschädigungen zu schützen. Nach Eingreifen der Sicherheits-Organe entstand Ordnung, und die wogenden Menschenmassen befolgten die Anordnung des Rechtsgehens.

µ **[In Rosenthal]** findet, nachdem die beiden ersten Maskenbälle sich sehr zahlreicher Betheiligung zu erfreuen hatten, auf vielseitigen Wunsch am Mittwoch, den 28. d. Mts., noch ein dritter statt, zu welchem, wie bei den früheren, die nöthigen Arrangements in umfassender Weise getroffen sind und reiche Abwechselung versprechen.

B-ch. **[Zelt-Garten.]** Durch das Engagement der aus acht Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Cinquevalli, Andersen und Conradi hat die Verwaltung des Zeltgartens eine vorzügliche Acquisition gemacht. Die gewandten gymnastischen Spiele zeichnet graciöse Leichtigkeit aus, so daß die schwierigsten Piecen als ohne jede Anstrengung ausgeführt erscheinen. Selbst die komischen Entrees bewegen sich streng in den Grenzen des Graciösen. Eine Specialität der Gesellschaft sind die plastisch-gymnastischen Tableaux. Zu diesen sehenswerthen Productionen gesellen sich originelle musikalische Leistungen.

= **[Alarmirung der Feuerwehr.]** Die Feuerwehr, welche nach einer längeren ungewohnten Ruhepause in der vergangenen Woche zwar 2mal alarmirt worden, aber wegen der geringen bereits beseitigten Gefahr nicht in Thätigkeit gekommen war, rückte heute in der Mittagstunde nach dem Grundstücke Gräbschenerstraße Nr. 40. Hier waren in einem Wohnzimmer einige zum Trocknen an den Ofen gehängte Stücke Wäsche in Brand gerathen, von den Bewohnern aber bald gelöscht worden und kehrte die Feuerwehr sofort wieder auf ihre Wachen zurück.

—ϱ **[Unglücksfälle. — Durchgehen eines Pferdes.]** Heute gegen Mittag stürzte der 17 Jahr alte, bei einem hiesigen Klemptnermeister in der Lehre befindliche Richard V. von dem Dache der Anwandmühle auf der Werderstraße auf den Erdboden hinab. Bei dem Sturze aus der furchtbaren Höhe zog sich der beklagenswerthe Bursche Knochenbrüche an den Unterschenkeln beider Beine, sowie einen Oberschenkelbruch rechterseits zu. Der Schwerverunglückte wurde nach dem Krankenhospital Allerheiligen geschafft, wo seine Aufnahme in die königliche chirurgische Klinik erfolgte. Was die Ursache des traurigen Unglücksfalles anbelangt, so war der Lehrling beauftragt gewesen, den Schnee vom Dache herabzuwerfen, eine Arbeit, die er bereits zu wiederholten Malen verrichtet hatte. Wahrscheinlich ist V. über den zum Schutze angebrachten sogenannten Schneefang hinweggestiegen und auf dem schlüpfrigen Dache ausgeglitten und heruntergestürzt. — Als der 8 Jahre alte Sohn einer Schlossergesellenwittwe, Namens Gustav H., vorgestern gegen Abend den Fahrdamm der Neuen Tauentzienstraße überschritt, wurde er von einem rasch fahrenden Schlitten zu Boden gerissen und überfahren. Der Knabe erlitt bedeutende Verletzungen am rechten Beine und mußte nach der Wohnung seiner Mutter geschafft werden. — An einem der letztvergangenen Tage war der 14jährige Knabe Karl L. auf dem Dominium zu Schlanz, Kreis Breslau, damit beschäftigt, das zu dreschende Getreide in die Dreschmaschine zu befördern. Hierzu bediente er sich eines Stockes, welcher von dem Getriebe der Maschine erfaßt und hineingezogen wurde. Statt nun den Stock loszulassen, zog der Unvorsichtige an demselben, um ihn aus den Rädern herauszubringen. Die Folge dieser unbesonnenen Handlungsweise war, daß die linke Hand des Burschen in das Räderwerk gezogen und vollständig zerschmettert wurde. In der hiesigen Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder, wohin der Schwerverletzte geschafft worden war, mußte die Amputation des linken Vorderarmes erfolgen. — Als der hiesige Droschkenkutscher Wilhelm G. am 24. d. M. in der Nähe der Universitätsbrücke hielt, um die Laternen an seinem Wagen anzuzünden, wurde das vor letzterem gespannte Pferd plötzlich scheu und raste mit der Droschke in tollem Lauf über die Universitätsbrücke fort. Auf der genannten Brücke rannte es zuerst an einen Handwagen und alsdann an einen Wagen der Pferdebahn, wobei letzterer theilweise zertrümmert wurde. Kutscher gelang es bald, das scheue Thier zu bewältigen und weiteres Unglück zu verhüten.

+ **[Vermißt]** wird seit dem 17. d. M. der 14 Jahre alte Schuhmacherlehrling Paul Carl Matthias, bisher Junkernstraße Nr. 5 in Wohnung und Lehre. Der Genannte ist von kleiner, untersetzter Statur, hat dunkelblondes Haar und braune Augen und ist mit schwarzem Tuchanzug bekleidet.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurde einem Fleischermeister aus dem Trebnitzer Kreise von seinem auf der Gartenstraße haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen eine rothe Kuhhaut; einem Restaurateur auf der Neuen Gasse ein dunkelblauer Livreerock mit Metallknöpfen, auf dem sich eine Krone und der Buchstabe B. befindet; einem Auslader von der Albrechtsstraße ein brauner Tuchrock; einem Schuhmacher in einem Restaurationslocale auf der Goldenen Radegasse ein Pelz mit grünem Ueberzuge; einem Kohlenhändler auf der Friedrichsstraße eine Maschinensäge und eine Holzaxt; einem Referendar aus seiner Wohnung auf der Feldstraße ein Paar helle Stoffbeinkleider, ein Paar Ledergamaschen und 20 Mark baares Geld; einem Fräulein von der Schuhbrücke ein grauer Damenpaletot; einem Inspector auf der Berlinerstraße 12 Flaschen Rothwein und 3 Körbe Steinkohlen, einem Oekonomen aus der Provinz in einem Tanzlocale der Friedrich-Wilhelmsstraße ein blauer Flocconé-Ueberzieher mit dunklem Sammetkragen und schwarzem halbseidenem Futter, einem Restaurateur auf der Teichstraße mehrere Flaschen Wein, Bier und Selter, einem Förster im Wohlauer Kreise ein doppelläufiges Gewehr mit zwei englischen Drathläufen. — Abhanden gekommen ist einer Frau auf der Altbüßerstraße ein schwarzledernes Portemonnaie, enthaltend 3 M. und 2 goldene Trauringe ohne Namen, einer Kaufmannsfrau ein schwarzledernes Portemonnaie mit 15 M. Inhalt. — Verhaftet wurden der Arbeiter Oscar P. wegen Befreiung eines Arrestanten, der Böttchergeselle Robert F., die separirte Emilie P. und die unverehelichte Anna B., sämmlich wegen Diebstahls.

— **Grünberg**, 25. Jan. [Vortrag. — Beschickung der Liegnitzer Ausstellung. — Sterblichkeitsstatistik.] Vor außerordentlich zahlreichem Auditorium hielt am Freitag Abend Herr Wanderlehrer Grundmann aus Tarnowitz im Gewerbeverein einen Vortrag über das Thema; „Der Mond, seine gegenwärtige Beschaffenheit und seine Beziehungen zur Erde." Die populäre Darstellung des lehrreichen Vortrages und der naturwüchsige Humor, welchen Herr Grundmann mit demselben verband, fesselten die Zuhörer in hohem Grade. — Eine im Fragekasten vorgefundene Frage gab dem anwesenden Comitemitgliede der Liegnitzer Gewerbeausstellung, Herrn E. Seidel, Gelegenheit zu der Mittheilung, daß für die Ausstellung vorzugsweise nur 1874er und 1876er Wein offerirt worden ist. Der 78er ist trotz seiner Güte, weil er noch zu jung ist, von der Ausstellung ausgeschlossen. — In Folge der Ermäßigung der Platzmiethe auf der Liegnitzer Ausstellung wird auch von hier aus die Beschickung eine regere sein, als bis jetzt beabsichtigt war. — Im verflossenen Jahre sind hierselbst 317 Menschen, incl. 34 Todtgeburten, verstorben. Auf das männliche Geschlecht kommen 156, auf das weibliche 161 Todesfälle. Gegen das Vorjahr sind 45 Personen weniger gestorben. Die Sterblichkeit im Verhältniß zur Einwohnerzahl betrug pro Mille und Anno 26,1 pCt. — Bei der jetzt stattfindenden Ziehung 4. Klasse der preußischen Lotterie ist endlich auch nach hier einmal ein namhafter Gewinn entfallen. Ein Viertel des Looses, welches mit einem Gewinn von 30,000 M. gezogen worden ist, spielte ein hiesiger Postschaffner. Jedermann gönnte dem Bedürftigen das ihm zu Theil gewordene Glück.

H. **Hainau**, 23. Jan. [Gewerbliches.] Die vorgestern Abend hier stattgefundene Versammlung hiesiger Gewerbetreibender, in welcher über Betheiligung an der Liegnitzer Gewerbeausstellung und über die für hiesigen Ort projectirte Ausstellung von Lehrlingsarbeiten verhandelt wurde, war von circa 50 Personen besucht. Fabrikbesitzer Nobiling brachte die für erstere festgesetzten allgemeinen Bestimmungen nochmals zur Kenntniß, gab über verschiedene aus der Versammlung geschehene Anfragen Aufschluß und empfahl, von einer Collectiv-Ausstellung abzusehen, vielmehr innerhalb der Berufsgenossen auszustellen. Diesem Vorschlage stimmte die Versammlung bei. Eben so dem Vorschlage, wegen der Kostenersparniß die Anmeldungen bis 25. d. M. hier zu vollziehen, worauf eine Gesammtanmeldung in Liegnitz erfolgen soll. Vorläufig erklärten sich 20 der Anwesenden zur Beschickung der Ausstellung bereit, welche Zahl sich wohl noch vergrößern dürfte, zumal die Platzmiethe vom geschäftsführenden Ausschuß um die Hälfte ermäßigt worden ist. Trotz der Bedenken, welche sich gegen die projectirte Ausstellung von Lehrlingsarbeiten aus der Versammlung geltend machten, wurde beschlossen, daran festzuhalten, wenn das Resultat im ersten Jahre auch nur ein geringes sein werde, da es auch gelte, bei den Lehrlingen Lust und Liebe zum Berufe und den Wetteifer unter einander anzufachen. Vorläufig gedenken von den etwa 120—130 Lehrlingen der Stadt, sich 40 daran zu betheiligen.

= **Hermsdorf u. K.**, 24. Jan. [Hörnerschlittenfahrt.] Nachdem der Schneefall aufgehört, ist jetzt ruhiges klares Wetter eingetreten, und ist heut das Gebirge bis zu den höchsten Spitzen sichtbar und in dieser winterlichen Gestalt reizend. Demnach wird die Hörnerschlittenfahrt in den nächsten Tagen wieder sehr belebt sein, und wird wiederholt auf diese wirklich interessante Partie hierdurch aufmerksam gemacht.

—ch. **Lauban**, 25. Jan. [Unglücksfall. — Trichinen. — Stiftungsfeste. — Wahl.] Der Maurer Schmidt, welcher, wie vor 8 Tagen berichtet wurde, das Unglück hatte, bei einem Baue herabzustürzen, wobei er gefährliche Verletzungen davontrug, ist vorgestern seinen Leiden erlegen. — Schon wieder wurde in dem benachbarten Bertelsdorf ein trichinöses Schwein aufgefunden; leider war der Besitzer nicht versichert. — Das Stiftungsfest des hiesigen Gewerbevereins, welches gestern Abend stattfinden sollte, konnte wegen zu geringer Betheiligung nicht abgehalten worden. — An genanntem Abende feierte die hiesige „Liedertafel" unter zahlreicher Betheiligung im „Hotel zum Bär" ihr fünftes Stiftungsfest, wobei die „Frühlingsfeier" von Franz Abt zur Aufführung gelangte. Der Aufführung folgte ein Tanzkränzchen, das die Mitglieder noch längere Zeit in ungetrübter Heiterkeit beisammenhielt. — Als Stadtverordnetenvorsteher ist für das laufende Jahr Herr Zimmermeister Seibt wieder gewählt worden; zum Stellvertreter wurde Herr Maurermeister Börner gewählt.

⊠ **Sagan**, 24. Januar. [Mord und Selbstmord. — Einführung.] In der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. hat sich in Reichenbach, hiesigen Kreises, eine unverehelichte Frauensperson mit ihrem 3 Monate alten Kinde im Briesnitzbache, welcher hoch angeschwollen war, das Leben genommen. Am anderen Morgen fand man unterhalb des Mühlenwehres die beiden Leichen. Motive zu dieser That sind unbekannt. — Morgen findet im Anschlusse an die Liturgie des Vormittagsgottesdienstes die feierliche Einführung und Verpflichtung der am 4. d. M. gewählten Gemeindeältesten durch den Superintendenturverweser, Hrn. Pastor prim. Walther statt.

△ **Steinau**, 25. Jan. [Bethanien. — Wilder Schwan. — Von der Oder.] Dem soeben erschienenen 13. Jahresbericht der Diakonissen-Krankenanstalt Bethanien entnehmen wir Folgendes: Von den 239 im verflossenen Jahre verpflegten Kranken gehörten 193 der evangelischen und 46 der katholischen Religion an. Entlassen wurden als geheilt 158, erleichtert 43. Es starben 17 und verblieben 21 in der Cur. Die Gesammtsumme der Verpflegungstage betrug 8217, somit wurde durchschnittlich jede Person 34 Tage verpflegt. — Am vergangenen Dinstag wurde von dem Kunstgärtner Valentin in Schleswitz ein wilder Schwan geschossen, welcher eine Flügelbreite von 7 Fuß 3 Zoll hatte. — Von Seiten der hiesigen Wasserbauinspection ist behufs Lieferung von Baumaterialien zu den diesjährigen Oderstrombauten im diesseitigen Wasserbaubezirk auf Mittwoch, den 4. Febr., ein Termin anberaumt worden. Die Gesammtmasse der auf die verschiedenen Stationen zu liefernden Materialien beträgt 41,600 cbm Faschinen, 270 Mille Pfähle, 922 cbm gesprengte und ordinäre Pflastersteine und 2304 cbm Schüttsteine. — Die Bauten zur Herstellung der Nothbrücke, welche den Herren Zimmermeister Arndt und Lattke übertragen sind, schreiten rüstig vorwärts, und glaubt man, daß die Fuhrwerkspassage über die Oderbrücke in ca. 8 bis 10 Tagen wird freigegeben werden können. — Die Sprengarbeiten bei der hiesigen Eisversetzung werden trotz der ungünstigen Witterung rüstig gefördert und dürften im Laufe dieser Woche so weit gediehen sein, daß der Strom in der Mitte seines Bettes freigelegt ist.

L. **Liegnitz**, 25. Jan. [Gewerbe-Ausstellung. — Vergnügungs-Steuer. — Concessions-Entziehung. — Jagdverein.] Unser Ausstellungsproject, welches in seiner Entstehung gegen große Indolenz zu kämpfen hatte, erfreut sich nunmehr der lebhaftesten Sympathien. Der anfangs dem Unternehmen kühl gegenüber gestandene Handwerkerstand erwärmt sich immer mehr dafür, und so haben nicht nur hier fast sämmtliche Innungen beschlossen, Collectiv-Ausstellungen zu veranstalten, sondern aus ganz Niederschlesien steht eine recht rege Betheiligung aus diesen Kreisen in Aussicht, so daß die Ausstellung in der That ein Gesammtbild der Groß- und Kleinindustrie des Bezirks zu liefern verspricht. Collectiv-Ausstellungen von Bergproducten Niederschlesiens und aller patentirten Erfindungen aus dem Ausstellungsgebiete sind ebenfalls angemeldet. Die damit verbundene land- und forstwirthschaftliche Garten- und Kräuterbau-Ausstellung wird dem Ganzen angenehme Abwechselung gewähren. Ferner wird die Fisch- und Bienenzucht gebührend vertreten sein. Die bisher eingegangenen und in sicherer Aussicht stehenden Anmeldungen sind so zahlreich, daß bereits auf Ausdehnung des auf 2800 Quadratmeter veranlagten Ausstellungsraumes Bedacht genommen werden muß. Die erste erfreuliche Consequenz der starken Betheiligung ist die Reduction der Platzmiethe von 8 M. auf 4 M. pro Quadratmeter. Der Bau des Hauptgebäudes ist Herrn Zimmermeister Paul hier für den Preis von 21,000 M. übertragen worden. Für die leibliche Pflege wird ebenfalls in genügender Weise nach allen Seiten hin Sorge getragen werden. Es werden errichtet: eine Grünberger Weinstube, ein Wiener Café, drei Bierschankstätten und Restaurants, zwei Selterhallen, zwei Wurst- und Fleischwaaren- und eine Südfruchthandlung, sowie zwei Cigarrenverkaufsstellen. Die hiesige königliche Ober-Postdirection hat die Errichtung einer Post- und Telegraphenstation auf dem Ausstellungsplatze zugesagt. Zum Garantiefonds sind bis jetzt von 150 Personen resp. Vereinen und Körperschaften ca. 50,000 M. gezeichnet worden. Von weiteren ausgegebenen 300 Garantiescheinen fehlt noch jede Nachricht; sollten diese kein lohnendes Resultat ergeben, so ist doch die finanzielle Basis bereits vollständig gesichert. Allem Anschein nach ist eine Inanspruchnahme des Garantiefonds nicht zu erwarten. — Die hiesige königliche Regierung hat das von den städtischen Behörden festgesetzte Ortsstatut über Besteuerung der öffentlichen Lustbarkeiten nicht genehmigt. Der Magistrat hat jedoch die Entscheidung des Oberpräsidenten angerufen. — Am 22. d. Mts. wurde von dem königlichen Bezirksverwaltungsgericht gegen zwei hiesige Restaurationsbesitzer wegen der in ihren Localen geduldeten Unsittlichkeiten auf Concessions-Entziehung erkannt. — Um einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, wird hier wieder einmal ein neuer Verein gegründet und zwar ein „Liegnitzer Jagdverein", dessen Tendenz ist; Verbesserung der Jagden durch Schonung und Schutz des Wildes, sowie durch Erwerbung von größeren Jagdrevieren.

H. **Militsch**, 24. Jan. [Beschlüsse des Kreistages. — Wohlthätigkeit.] Bei dem kürzlich abgehaltenen Kreistage wurde 1) der Ausbau der Festenberg-Militscher Straße von Brustawe über Politz bis zu dem nach dem Bahnhofe Craschnitz führenden Wege als Weg dritter Ordnung und die dauernde Unterhaltung dieser Wegstrecke durch den Kreis bedingungsweise beschlossen; 2) auf Antrag des Fürsten von Hatzfeld auf Schloß Trachenberg: die Straße von Trachenberg über Ladziza nach Schätzko in Länge von ca. 6717 Meter als Weg zweiter Ordnung nach einem oberflächlichen Anschlage mit einem Kostenaufwande von 67,325 M. durch den Kreis auszubauen vorbehaltlich näherer Feststellung der Bedingungen vorläufig eingegangen. Die vorjährigen Zuwendungen an wohlthätige Anstalten wurden auf den Etat pro 1880 übernommen und außerdem der

---

Stück von Moser? Dieser mit einer unheimlichen Fruchtbarkeit gesegnete Autor hat immer wieder Lust zu einem neuen Spiele mit den ältesten Figuren und schlechtesten Witzen. Was dabei herauskommt, es sei so kindisch und so einfältig als es wolle, wird dann als ein „Lustspiel" an die Bühnen versandt, dem leichtgläubigen Publikum als solches mit dem Aufgebot einer Mühe und Sorgfalt vorgesetzt, die kein Tragödiendichter jemals erfahren, und von so und so vielen geheimen Schwachköpfen in öffentlichen Blättern für etwas besonders Geistreiches, Amüsantes und Sehenswerthes ausgegeben. Kaum ist ein solches Ding fertig, so kommt auch schon ein neues, das ihm so ähnlich sieht wie eine Fliege der andern; und während wir uns der voreiligen Hoffnung hingeben, das letzte Stück von Moser werde wirklich einmal sein letztes sein und bleiben, hören wir, daß der „Dichter" inzwischen auf irgend einer kleinen Stadtbühne soeben den Erfolg seines allerneuesten Lustspiels erprobt habe, um sich von der Vortrefflichkeit desselben durch den Augenschein zu überzeugen.

Für alle seine Stücke giebt es ein Entweder-Oder. Entweder sie fallen sofort durch und verschwinden nach den drei ersten Aufführungen, wie sie es verdienen, oder sie haben, was man im Jargon des platten Journalismus einen „Lacherfolg" nennt. Es sollte besser heißen: einen lächerlichen Erfolg. Denn wie gebildete und ernsthafte Menschen über die Späße Mosers lachen können, ist mir immer ein Räthsel geblieben. Lächerlich an der Sache scheint allein, daß über dergleichen gelacht wird. Aber das Traurige und Bedauerliche daran bleibt der Schaden, den diese weitverbreitete Sorte von Dramatikern anrichtet. Soll auch die Kunst dem Fluche des modernen Betriebssinns anheimfallen, soll auch hier die Fabrikwaare über die schöpferische Production den Sieg davontragen? Erkennt der Dichter keine höhere Instanz mehr an als den Kassenraport? Und findet das wahre Talent gar keinen Raum mehr für seine freie Entfaltung, weil die breite Masse gewitzigter Effectmacher sich ihm in den Weg stellt? Die Bühne, welche doch wahrhaftig einen höheren Beruf hat als den Schwächen der Menge zu schmeicheln; die Schauspieler, denen doch ehrenvollere Aufgaben erwachsen, als die Verleugnung menschlicher Würde und gesellschaftlichen Anstandes; das Publikum, das doch mehr verlangt als den gedankenlosen Zeitvertreib einer müssigen Stunde; die Kritik endlich, die als das unruhige Gewissen des öffentlichen Geschmacks höhere Pflichten kennt, wie die einschläfernde Beschönigung des Mittelmäßigen und Verkehrten — sie alle werden durch jene mit ungeschwächten Kräften fortgesetzten Attentate auf den gesunden Verstand an ihrer eigentlichen Mission irre gemacht. Von mancherlei Rücksichtnahmen, Bedenken und Inconvenienzen bestürmt und eingeengt, verlieren sie das Vertrauen an sich selbst und mit ihm die ihnen ursprünglich innewohnende Macht, das Gute zur allgemeinen Anerkennung zu bringen. Die weit ausschauende, den Kreis alles Lebens, Dichtens und Trachtens umfassende Bühne schrumpft zur Rockenstube spießbürgerlicher Philisterhaftigkeit zusammen; die Schauspieler degradiren sich zu gewöhnlichen Possenreißern; das Publikum bleibt so klug wie es war, und die Kritik zieht sich die Nachtmütze über beide Ohren und schreibt, was ihr im Schlafe einfällt.

Weise Leute haben mich auf die Situationskomik der Moser'schen Schwänke aufmerksam gemacht, aber ich habe nie recht begriffen, was sie darunter verstehen. Die Menge zum Lachen zu bringen, hält nicht schwer. Wenn Einer mit weißen Beinkleidern sich auf eine frisch angestrichene Bank setzt oder eine Saucière sich über den Rock gießt, so darf er sicherlich auf den zustimmenden Beifall eines Hauses rechnen, das Galerie genug ist, um ein solches kleines Unglück höchst komisch zu finden. Darin besteht aber die ganze vis comica der Moser'schen Lustspiele. Oder meint man, ein Liebhaber, der zu enge Stiefeln an den Füßen trägt, ein Alter, der als praktisches Attribut seines Argusamtes eine Gießkanne in der Hand hält, um sie von Zeit zu Zeit fallen zu lassen, ein Paar, das vor einer spanischen Wand auf und ab tanzt, um endlich mit den Köpfen an einander zu rennen, ein Garçon, der mit seiner betagten Haushälterin Champagner trinkt und ihr einen vermeintlichen Heirathsantrag macht, oder ein Professor der Philosophie, welcher, mit einigen halbverstandenen Terminologien im Munde, immer zur Unzeit auftritt, seien witzigere Erfindungen als die obenerwähnte, die ich dem Dichter für sein neuestes Lustspiel gern cedire, falls er mir verspricht, es werde sein letztes sein!? Und doch wurden z. B. die Redensarten des erwähnten Professors aus den „Kalten Seelen" am Sonntag mit lautem Jubel begrüßt. Hat er einen Witz gemacht? Nein. Was denn? Er sah lächerlicher aus, wie irgend ein Pedant der Schule, sprach von der theoretischen und praktischen Vernunft, definirte die Liebe als das „transscendentale Ineinsgehen der Zweiheit" und sagte einmal etwas vom kategorischen Imperativ und der vierfachen Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde. Darüber wurde gelacht. Man kann Niemanden zumuthen, daß er sich durch das Studium von Kant und Schopenhauer auf ein Moser'sches Lustspiel vorbereite. Thäte er dies jedoch wirklich, so würde er über jene Schlagworte keine Miene verziehen. Aber so charakterisirt ein Dichter einen Professor. Beide können sich bei einander bedanken.

Es heißt Goethe's „Greift nur hinein ins volle Menschenleben" übel anwenden, wenn der Dramatiker das gemeine Leben, wie es ist oder noch schlechter, zur Carricatur verzerrt, auf die Bretter bringt. Das bedeutet nichts, als eine wohlfeile Speculation auf die Thorheit der Zuschauer. Sie freuen sich, sobald sie sehen, daß es zwischen den Coulissen, denen doch der nie völlig zu vernichtende Zauber des schönen Scheins eigenthümlich ist, genau so banal, witzlos, abgeschmackt und alltäglich zugeht, wie in ihrem hausbackenen Dasein; und sie freuen sich noch mehr, wenn sie sich ohne Selbstüberhebung einräumen dürfen: so närrisch und gemein wie jene Fratzen da unten sind wir doch nicht. Wir sind ganz andere Kerle, die Verstand im Hirnkasten und gesundes Blut in den Adern haben, und wir danken dem Dichter, daß er uns gestattet, ihn in jeder seiner Carricaturen auszulachen.

Die „Kalten Seelen" zu analysiren oder ihre Handlung zu erzählen, können wir uns füglich ersparen. Es wäre dies auch ziemlich schwer auszuführen, denn ohne Synthese keine Analyse, und ohne Handlung keine Schilderung derselben. Eine Freude war es, das höchst vortreffliche Ensemble der an schauspielerischen guten Kräften so reichen Bühne des Lobe-Theaters zu sehen. Wird auch daselbst nicht immer Gutes gespielt, gut gespielt wird immer, wenigstens, sobald die heitere Muse den Reigen anführt. Wir nennen die Damen: Fräulein Stehle, Fräulein Hofmann, Frau Weckes und die Herren Pansa, Wegner, Kleinecke mit besonderer Anerkennung.

Max Kalbeck.

Verschollene Herzensgeschichten.*)

Nachgelassene Memoiren von **Caroline Bauer**.

Bearbeitet von **Arnold Wellmer**.

(Fortsetzung.)

Mit zwanzig Jahren ging Ernst Raupach auch als Hauslehrer nach Rußland. Er lebte in Moskau und Petersburg. Zu seiner Erholung dichtete er — in echter jugendlicher Begeisterung: die Fürsten Chawansky — die Matrone von Ephesus — die Erdennacht. „Ich dichte" — schrieb er damals — „weil ich mein Leben genießen will. Aller Genuß der Seele besteht in Thätigkeit ihrer Kräfte; die höchste Thätigkeit, also auch der höchste Genuß, ist das Schaffen, das Hervorbringen eines Niegewesenen — denn es ist die Nachahmung der Gottheit. Von allen Menschenschöpfungen aber nähert sich die des Dichters am meisten den Schöpfungen der Ewigkeit, denn sie sind am wenigsten den Gesetzen des Irdischen unterworfen."

Als Professor an der Petersburger Universität heirathete Raupach eine schöne, liebenswürdige Gouvernante, Cäcilie von Wildermuth, aus der Schweiz. Schon nach einem Jahr war er Wittwer — und durch diesen Schicksalsschlag nur noch menschenfeindlicher und bitterer geworden. Petersburg war ihm verleidet. Raupach ging nach Italien und schrieb dort während des Congresses von Verona „Lebrecht Hirsemenzel's, eines deutschen Schulmeisters, Briefe aus und über Italien" voll Witz und Satyre. Dieser Name „Hirsemenzel" ist am armen Raupach häßlich kleben geblieben: in Immermann's „Münchhausen".

Im vollen Dichter-Selbstbewußtsein wollte Raupach sich in Weimar niederlassen, um dort neben Goethe auf dem Parnaß zu — herrschen. Der greise Dichterfürst empfing den eckigen, unschönen, unmanierlichen, auf sein poetisches Können trotzig pochenden Hirsemenzel-Raupach aber so zugeknöpft vornehm und kühl ablehnend — daß dieser der stolzen Ilm-Musenstadt grollend den Rücken wies. Er hinterließ Weimar aus einem flüchtigen Liebesverhältniß ein Töchter-

*) Nachdruck verboten.

Jany'schen Augenklinik in Breslau einen Betrag von 50 M. pro 1880 gewährt. — Bei der kürzlich vom hiesigen Privat-Theaterverein zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien gegebenen Vorstellung blieb nach Abzug der Kosten ein Ueberschuß von 96 M., welcher nebst einem anderweitig eingegangenen Betrage von 23 M. an den Nothstands-Ausschuß in Breslau eingesandt worden ist.

O. **Reichenbach**, 25. Jan. [Eingeleitete Untersuchung. — Vergiftung durch Kohlenoxydgas.] Vor mehreren Jahren wurde eines Morgens in einer Ziegelei zur Schlösselpeilau die Leiche eines Mannes gefunden, welche als die des Arbeiter Nafe aus G. recognoscirt wurde. Es wurden damals über die Todesursache des N. verschiedene Gerüchte colportirt, doch führten die angestellten polizeilichen Maßnahmen zu keiner Aufklärung. Durch Aussagen eines erst kürzlich vom Dominium G. entlassenen Forstbeamten hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, aufs Neue Vernehmungen einzelner Personen vorzunehmen. Im Interesse der Betheiligten wäre es dringend zu wünschen, wenn endlich Licht in die traurige Sache käme. — Als vorigen Donnerstag der Fabrikarbeiter Th. zu Langenbielau, von der Arbeit zurückkehrend, seine Wohnung betrat, fand er daselbst seine Frau und Tochter leblos vor. Der herbeigerufene Arzt constatirte Vergiftung durch Kohlenoxydgas. Nach großen Anstrengungen gelang es die Tochter ins Leben zurückzurufen, während bei der Mutter alle Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben. Wen die Schuld an dem Unglück trifft, hat bis jetzt noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden können.

—r. **Namslau**, 25. Januar. [Beabsichtigter Eisenbahnbau.] Nach einer hierher gelangten zuverlässigen Nachricht hat am vergangenen Dinstage in Oppeln im Hotel Form, worüber bis heut die öffentlichen Blätter unbegreiflicherweise Stillschweigen beobachten, — eine zahlreich besuchte Versammlung größerer Grundbesitzer, zumeist aus dem Kreise Oppeln, stattgefunden und den Bau einer (jedenfalls Secundär-) Bahn von Oppeln über Carlsruhe nach Namslau berathen. Inwieweit definitive Beschlüsse über diese Angelegenheit bereits gefaßt worden sind, vermag Referent allerdings nicht zu berichten; doch verlautet, daß die Versammlung in ihrer Mehrheit dem Bauprojecte gegenüber sich sehr günstig geäußert und auch die Absicht kundgegeben hat, der Ausführung dieses Bahnprojectes näher zu treten. Wenn beim Bau der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die damals projectirte Verbindung zwischen Oppeln und Namslau über Carlsruhe scheiterte und dafür über Creuzburg nach Colonowska zum Anschluß an die von Oppeln nach Tarnowitz bereits bestehende Bahn gebaut wurde, so lag dies daran daß zu jener Zeit der damalige Besitzer der Herrschaft Carlsruhe, Herzog Eugen von Würtemberg, für die erstere Verbindung durchaus nicht zu gewinnen war und eine Durchschneidung seiner Herrschaft und namentlich seiner großen Waldungen durch einen Schienenstrang entschieden ablehnte. Inzwischen haben sich die Verhältnisse in Carlsruhe durch das Ableben zweier Besitzer völlig geändert und wohl kein Ort, als gerade das im Sommer wegen seiner herrlichen ausgedehnten Parkanlagen und wegen seiner vortrefflichen Kiefernadelbäder gern aufgesuchte Carlsruhe hat solch dringende Veranlassung, zur Hebung seines örtlichen Verkehrs und zur besseren Verwerthung seiner bedeutenden Waldungen auf die Herstellung eines Schienenweges hinzuwirken, daß die Ausführung dieses Bahnprojectes auch von hier aus und vom Namslauer Kreise mit Eifer aufgenommen werden und auf allseitiges Entgegenkommen zu rechnen haben wird, ist voraus zu sehen. Es wäre zu wünschen, daß die Herren, die in Oppeln die Sache angeregt und sich an die Spitze des Unternehmens gestellt haben, sich bezüglich dieser Angelegenheit mit dem hiesigen Kreise bald in Verbindung setzen möchten, damit diese auch für den Namslauer Kreis hochwichtige Angelegenheit auch von hier aus gefördert werden könnte.

♀ **Neisse**, 25. Jan. [Verein gegen Bettelei. — Lehrerverein. — Altkatholisches.] Vorigen Mittwoch fand in Folge Einladung des Gründungscomites eine Versammlung eines kleinen Theils derjenigen hiesigen Einwohner statt, welche durch Zeichnung von Beiträgen ihre Zustimmung zur Begründung eines „Vereins gegen Bettelei" bekundet hatten. Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeister Winkler wurde das Statut des Vereins nach kurzer Berathung angenommen und derselbe somit definitiv constituirt. In den Vorstand wurden die Herren Oberbürgermeister Winkler, Festungscommandant Oberst Ziermann, Superintendent Schumann, Syndicus Hellmann, Postdirector Lachmund, Stadträthe Kaufmann Elpel und Kaufmann Riedel gewählt. Soweit dieselben anwesend waren, nahmen sie die Wahl an. Dem Verein, dessen Frequenz seit dem letzten Bericht an dieser Stelle auf mehr als das Doppelte gestiegen ist, gehören nahezu 800 zahlende Mitglieder an. — Am 21. d. Mts. hielt Herr Lehrer Deutschmann im hiesigen Lehrerverein einen Vortrag über „Zweck, Methode, Lehrgang und Stoffvertheilung des Zeichnenunterrichts in der Volksschule". Ueber die aufgestellten 7 Thesen wurde die Discussion eröffnet, welche die Annahme derselben mit geringen Abänderungen zur Folge hatte. — Die hiesige altkatholische Gemeinschaft, welche an ihrem neuen Pfarrer, Herr Jentsch, eine in jeder Hinsicht vortreffliche Aquisition gemacht hat, traf mit der altkatholischen Gemeinde in Gleiwitz das Abkommen, daß Herr Pfarrer Jentsch an jedem letzten Sonntag eines Monats dort Gottesdienst abhalten soll. Deshalb wird letzterer hier meist einmal monatlich ausfallen, wenn nicht vielleicht ab und zu ein Gastprediger die Lücke ausfüllt. Während der Fasten wird Herr Pfarrer Jentsch Fastenpredigten in der Kreuzkirche abhalten, dagegen die wissenschaftlichen Freitagsvorträge, deren Zuhörerkreis immer größer wird, in jener Zeit ausfallen lassen.

V. **Neustadt**, 25. Jan. [Bevölkerungszahl. — Eisenbahnunfall. — Unglücksfall. — Wohlthätigkeitsconcert.] Die im Monat Novbr. zum Zwecke der Klassensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1880/81 stattgefundene Aufnahme der Einwohner hies. Stadt hat eine Personenzahl von 13,215 ergeben. Gegen das Vorjahr allein beträgt der Zuwachs 500 und im Vergleich zu dem Ergebniß der Aufnahme im Jahre 1874 ist seitdem die Einwohnerzahl um 1800 gestiegen. Leider rekrutirt sich dieser Zugang zum erheblichsten Theile aus der armen Bevölkerung, welcher gesteigerte Ansprüche an die Armenpflege zur Folge hat. — Als der fahrplanmäßig um 5 Uhr 13 Minuten Nachmittags hier eintreffende Koseler Personenzug am 21. d. M. die Strecke Deutsch-Rasselwitz-Neustadt passirte, brach in der Nähe des Dorfes Leuber ein Radreifen an der ersten der beiden Maschinen. Glücklicherweise wurde die drohende Gefahr einer Entgleisung rechtzeitig bemerkt und der Zug zum Stehen gebracht. Der einzige Uebelstand war ein ¾stündiger Aufenthalt auf freiem Felde bei Schneegestöber und großer Kälte. Kurz nach 6 Uhr traf der Zug auf dem hiesigen Bahnhofe ein. — Vorige Woche kam die Tochter eines Bauers in Kunzendorf der im Gange befindlichen Dreschmaschine zu nahe, wurde von dem unverkleideten Gehwerke an der Schürze erfaßt und zu Boden geworfen, wobei sie den linken Arm brach und eine Verstauchung der rechten Hand erlitt. — Das Musikcorps des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6 hier wird am 27. d. Mts. im Saale des Volksgartens unter Leitung seines strebsamen Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Hierse, ein Streichconcert zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien geben. In Anbetracht der vorzüglichen Leistungen und des guten Zweckes ist zu wünschen, daß dasselbe sich eines recht zahlreichen Besuches erfreuen möge.

A. **Leobschütz**, 25. Jan. [Volksküche. — Ein Verrückter. — Versammlung. — Stadtrathswahl.] In den nächsten Tagen soll in dem hiesigen Krankenhause unter der Leitung der Barmherzigen Schwestern eine Volksküche eröffnet werden, in welcher die Nothleidenden, welche noch nicht der öffentlichen Fürsorge anheimgefallen sind, täglich ein warmes Mittagbrot für geringes Geld einnehmen können. Dieses Unternehmen findet hier Anklang, zumal es bei uns nicht wenige hilfsbedürftige Personen giebt, die lieber hungern, als eine warme Suppe sich erbetteln. Hier findet die Wohlthätigkeit ein ergiebiges Feld, hier thut die Unterstützung oft mehr Noth, als da, wo die öffentliche Armenpflege durch das Gesetz gezwungen ist, den Mitmenschen Brot zu reichen. — Hier und in der Umgegend treibt seit kurzer Zeit ein Verrückter sein Unwesen dadurch, daß er bei fremden Personen vorspricht, von ihnen größere Darlehne zur Errichtung eines Cigarrengeschäfts zu erlangen sucht, in die Küchen eindringt und unter dem Vorgeben, ein „guter Bekannter" des Hausherrn zu sein, an der besetzten Tafel des Hausgesindes Platz nimmt und seinen Heißhunger stillt. Der unglückliche Mensch ist in Grottkau ortsangehörig. — Während der hiesige Gewerbeverein gegen die Absicht der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn agitirt, einen Zug von Leobschütz früh 3 Uhr abzulassen und einen Nachts 11 Uhr hier eintreffen zu lassen, thut der Kaufmännische Verein Schritte für Realisirung dieser Absicht. Die öffentliche Meinung unterstützt das Vorgehen des letzteren Vereins und begrüßt die Absicht der Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn. — Heut fand eine Versammlung von Handwerksmeistern hier behufs Absendung einer Petition wegen Abänderung der das Innungswesen betreffenden Bestimmungen in der Gewerbeordnung statt, welche ziemlich stark besucht war. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde an Stelle des krankheitshalber aus dem Magistrats-Collegium ausgeschiedenen Stadtraths B. Plener der frühere Wirthschafts-Inspector Kosch gewählt.

Handel, Industrie etc.

♃ **Breslau**, 26. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei recht belebten Umsätzen in sehr fester Stimmung. Creditactien schwankten zwischen 529 und 530. Sehr fast waren Franzosen und Montanwerthe, welche zu erheblich höheren Coursen gehandelt werden. Laurahütte stellten sich gegen vorgestern um fast 3 pCt., Oberschlesische Eisenbahnbedarf um 2½ pCt. höher. Bahnen behaupteten ihren Cours. Banken still, aber fest. Oesterreichische Renten anziehend. Russische Valuta einen Bruchtheil besser.

C. **Wien**, 24. Januar. [Börsen-Wochenbericht.] Wir leben im Jahre 1871. Die Wiener Börsekammer ist in ernsthaften Berathungen darüber begriffen, wie es möglich wäre, dem Zudrange des Publikums zur Börse zu steuern und der Giro- und Kassenverein, welcher die Durchführung der Liquidation contractlich auf sich genommen hat, macht Studien, welche Einrichtungen getroffen werden können, um das immense Material ohne Störung des Geschäftes zu bewältigen, und diese Vorsicht ist sehr begründet, denn es sind im Monate December (ungerechnet das sehr bedeutende Comptantgeschäft, welches ohne Intervention des Girovereins abgewickelt wird) an der Wiener Börse 114 Millionen Gulden Fonds und 1,185,000 Stück Actien per Arrangement abgewickelt worden. Im Januar 1879 hatte der Umsatz per Arrangement 58,000,000 Fl. Fonds und 338,000 Stück Actien betragen. Der Zudrang zur Börse ist ein heftiger, und da das Gesetz Jedem dem Zutritt offen hält, der nicht ein Cridatar oder ein Verbrecher ist, versteht es sich ganz von selbst, daß sich unter den Besuchern ein sehr ansehnlicher Procentsatz solcher Personen befindet, welche nicht das geringste Vertrauen verdienen. Die Börsekammer ventilirt deshalb das Project, den Zutritt zur Börse indirect zu erschweren, indem sie jedem Besucher den Beitritt zum Liquidationsverein und den Erlag einer Caution bei diesem zur Pflicht macht; dadurch sollen wenigstens diejenigen Elemente fern gehalten werden, welche nicht einmal über den Betrag von 300 Fl. verfügen. Auch denkt man daran, die Ausgabe von Vierteljahrskarten zu sistiren und nur mehr Jahreskarten auszugeben. Das Arrangement betreffend, sind verschiedene Vorschläge gemacht worden; nach den Einen sollte man die Zahl der Liquidationstage verringern, nach den Anderen das Arrangement nach Effectenkategorien gruppiren, so daß an einem Tage der Woche nur Bankpapiere, an einem zweiten nur Industrie-Actien, an einem dritten nur Eisenbahn-Actien liquidirt würden u. s. w., doch sprechen gegen jeden dieser Vorschläge so bedeutende Bedenken, daß man noch nicht schlüssig geworden ist. Vorläufig bleibt also alles beim Alten, und das Beamtenpersonal des Girovereins arbeitet bis drei, manchmal bis vier Uhr Morgens, um das Material zu bewältigen, was allerdings bisher in musterhafter Weise gelungen ist, obwohl an stark bewegten Tagen bis 4000 Meldungen über irrthümliche Angaben in den Arrangements-Listen auszuschreiben waren. Es fehlt nur noch der Eintritt des Gründungsfiebers. Im Uebrigen gleicht die Stimmung der Börse vollkommen der Periode 1871 bis 1872. Allerdings werden bereits Ballons d'essay ausgeworfen, doch scheint die Temperatur für eine ausgiebige Gründercampagne noch nicht genügend erhitzt zu sein; man hört nichts von einem Vorwärtsschreiten der bestehenden und bereits mit einigem Pomp angekündigten Projecte. — Dagegen deutet allerdings der noch immer bestehende Geldüberfluß auf den Fortbestand der Hausse, und scheint es, daß ernste Kreise mit der Fortdauer der Geldplethora als mit einer wahrscheinlichen Thatsache rechnen, da im Abgeordnetenhause ein Antrag eingebracht und zahlreich unterstützt wurde, dessen Tendenz es ist, die Conversion von Pfandbriefen und Prioritäten in geringer verzinsliche Titres durch Gewährung der Freiheit von den Staatsgebühren für die im Austausch auszugebenden neuen Titres zu ermöglichen. — Der Schwerpunkt der Speculation lag anfangs der Woche in den Montanpapieren, und bei diesen vorwiegend in den Eisenindustrieactien. Als Grund des Vorwärtsstürmens der Course galt neben der allgemeinen europäischen Eisenconjunctur die Idee, daß mit der Inangriffnahme eines Netzes von Vicinalbahnen auch speciell bei uns ein rapides Anschwellen des Schienenbedarfes eintreten müsse. Doch hat das Abgeordnetenhaus im Laufe der Woche gegen das Project, die Vicinalbahnen aus Staatsmitteln herzustellen oder zu subventioniren, in nicht mißzuverstehender Weise Stellung genommen. Es unterliegt nun keinem Zweifel, daß die Vicinalbahnen nur insofern zu Stande kommen werden, als die Mittel der betreffenden Bezirke zu ihrer Führung ausreichen. Damit entfällt einer der wichtigsten Gründe, welche bisher für das Steigen der Montanwerthe angeführt wurden. Die Hausse nahm zwar nach dem physikalischen Gesetze der Trägheit ihren Fortlauf, aber man konnte doch merken, daß sie von den Matadoren der Speculation nicht mit der früheren Energie angestachelt wurde. Es traten häufige Unterbrechungen und Rückfälle ein, weil das Gros der Speculation sich auf andere Gebiete zu werfen begann. Am meisten wurden von Eisenbahnactien die Lombarden wegen angeblich günstigen Standes der Steuerfrage, dann die Elbethalbahn wegen günstiger Betriebsausweise cultivirt. Außerdem beschäftigte man sich mit Oesterreichischer und Ungarischer Goldrente, endlich mit Bankpapieren, von denen neben der Creditactie Union Anglo und Bankverein zu den beliebtesten Spielpapieren zählten. Prioritäten waren sehr fest und wurden in starken Posten bei theilweise steigenden Coursen umgesetzt; doch galt die Bewegung ihnen nur in soweit, als es sich darum handelte, die durch das rapide Steigen der Rente eingetretene Herabsetzung des allgemeinen Zinsfußes auszubeuten, beziehungsweise das im Gefolge der Rente nothwendige Steigen der Prioritäten zu escomptiren.

Ich stelle noch einige der wichtigsten Course zusammen.

	19. Jan.	24. Jan.
Rente	70⅝	70,75
Silberrente	71,15	71,70
Oesterreichische Goldrente	83,30	84,80
Ungarische Goldrente	98,60	100,20
Ungarische Loose	111,75	115,25
Wiener Loose	120,50	121,50
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	116	117,75
Anglobank	145	157
Credit	293¾	297¾
Union	109	116
Bankverein	154	158½
Galizier	255½	259
Lombarden	86	95
Franzosen	270	271½
Wiener Tramway	221	233

Breslau, 26. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe sehr matt, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

chen, das nach dem Drama seines Vaters den bösen Spottnamen erund behielt: „Die Tochter der Luft".

So war Raupach im Herbst 1824 noch ingrimmiger, finsterer und bitterer von Weimar nach Berlin gekommen.

Sein erster Gang war in die Theaterkanzlei. Ohne sich zu nennen überreichte er dem Secretär Teichmann ein Lustspiel-Manuscript — erhielt es aber sogleich mit der Bemerkung zurück: es sei zu klein und schlecht geschrieben und nicht zu lesen. Er möge es in sauberer Abschrift wieder einreichen...

Patzig und borstig verließ Raupach nach einigen zurückgelassenen Grobheiten die Theater-Kanzlei — mit der Absicht: auch dem undankbaren Berlin und seinem Theater für immer den Rücken zu kehren — — als der geschmeidige Theatersecretär Esperstedt errieth, wer der große Namenlose sei, ihm nachstürzte und mit tausend Entschuldigungen das „unleserliche" Manuscript zurück erbat. Es war das Lustspiel: „Laßt die Todten ruhn", in dem ich die Elise, eine jämmerliche Nebenrolle, zu spielen hatte. Und so blieb Raupach und hatte sich bald zum Alleinherrscher auf der Berliner Bühne emporgearbeitet, der alle Welt tyrannisirte: den König und den Hof, den Theaterintendanten, Regisseure, Schauspieler und Publikum. Diese unheimliche Nachstellung — wie sie wohl noch kein Dramatiker an einer Bühne gehabt hat — gewann Raupach auf einen Streich: durch sein erschütterndes Trauerspiel „Isidor und Olga", das im März 1825 ganz Berlin im Sturm mit sich fortriß und unzählige Mal gegeben werden mußte! Das allgemeine Interesse an diesem Stück wuchs noch durch das schnell verbreitete Gerücht: Der Dichter hat „Isidor und Olga" nach einer in Rußland von ihm miterlebten traurigen Thatsache geschrieben! Es war ein schneidiges Tendenzstück gegen die fluchwürdige Leibeigenschaft in dem „heiligen Rußland".

Und wie vollendet — ja, wie überwältigend wurde die Tragödie gespielt! Md. Stich als Olga erschien milder und jugendlich weicher, als es ihre herbe Natur sonst zuließ. Wie electrisirte sie durch das eine leidenschaftliche Wort gegen den Fürsten: „Ich lieb' ihn ja!"

Krüger gab den Fürsten mit zündender Gluth wahnsinniger Leidenschaft — und mit der Pracht seines herrlichen volltönenden Organs.

Pius Alexander Wolff war ein edler, sympathischer Isidor — — und erst Meister Ludwig Devrient als Ossip: bald zu Thränen rührend — bald Entsetzen und Grauen einflößend — und stets ergreifend, fesselnd, fortreißend! Wie unvergeßlich erschütternd wirkte er in seiner Hauptscene im Kampf gegen die Gräuel russischer Leibeigenschaft! Ich hör' noch heute den armen zertretenen, um sein ganzes Lebensglück bestohlenen Ossip: Devrient, zum Possenreißer erniedrigt, dem Fedor seine Geschichte erzählen, dämonisch, verbissen und bitter... bis er von seiner Liebe zu Arinia spricht — und sein reiches warmes Herz wie die Sonne aus Wolken durchbricht und sich ausweint in den Worten: „Meine Arinia hatte Augen wie die Veilchen so lieb und blau. Wenn ich seitdem Veilchen sehe, muß ich weinen... Sie starb, da sie mein Kind gebären sollte... Gott sei Dank, sie nahm es mit ins Grab. Ein Leibeigener weniger... Fedor, warum lachst Du nicht über den närrischen Possenreißer Ossip?!"

Auch ich war entzückt von „Isidor und Olga" und den schönen dankbaren Rollen des immer wieder gegebenen und mit thränenreichem Enthusiasmus aufgenommenen Stücks — — und mein einziger Kummer war nur: daß ich nicht drin mitspielte — und daß Raupach überhaupt nicht daran zu denken schien, mich mit einer schönen wirksamen Rolle zu begnadigen.

Mit überraschender Schnelligkeit ließ Raupach auf „Isidor und Olga" in den nächsten drei Jahren die Trauerspiele folgen „Rafaele" — „Die Tochter der Luft" — „Der Nibelungen Hort" — „Genoveva", — die Schauspiele: „Alanghu" und „Vormund und Mündel" — und die Lustspiele und Possen: „Kritik und Antikritik" — „Laßt die Todten ruhen" — „Die Bekehrten" — „Der Fürst für Alle" — „Die Schleichhändler" — „Der versiegelte Bürgermeister" — „Ein Sonntag aus Schelle's Jugendleben" — „Die Brautführer" — „Der Platzregen als Eheprocurator" — „Der Degen" — — aber ich erhielt darin die kleinsten unbedeutendsten oder — gar keine Rollen. Die weiblichen Hauptrollen fielen stets an Md. Stich oder Md. Unzelmann.

In dem tollen Possenspiel „Die Schleichhändler" brillirte Amalie Wolff als Fräulein Kiekebusch neben Gern-Sohn als Barbier-Schelle — während ich die fadenscheinige Liebhaberin Julie von Harder spielen mußte. Und das Stück wurde sehr oft gegeben und sogar im Opernhause, weil das kleine Schauspielhaus das lachlustige Publikum nicht zu fassen vermochte.

In dem Trauerspiele „Rafaele" mußte ich die unglückselige Ikekula geben, die arme junge mondscheinhafte Türkin, die nur von Raupach geschaffen ist, damit ihr barbarischer Vater, der seine reiche unbequeme Mündel beseitigen will, am Schluß seine eigene Tochter aus Versehen — anstatt der griechischen Mündel erwürgt!

Am meisten haßte ich aber meine fade Rolle als Ninias, Sohn des Ninus, in dem von Raupach nach Calderon bearbeiteten Trauerspiel „Die Tochter der Luft!" Und erst mein entsetzliches Ninias-Costüm! zuckerhutförmige ellenhohe gelbe Kopfbedeckung, lange gelbe Schnabelschuhe, ein himmelblaues Gewand, das mich wie ein Sack umschlotterte! Selbst das Genie einer Friederike Bethmann hätte aus diesen dummen Jungen Ninias nichts zu machen gewußt. Und wie herrlich erschien neben mir Mde. Stich als meine königliche Großmama Semiramis! Wie triumphirte ich, als August Wilhelm Schlegels Epigramm auf „Die Tochter der Luft" bekannt wurde.

„Am Calderon ein schlimmer Raub — ach!
Wer konnt' ihn wohl begehn als Raupach!"

Sogar Mde. Dötsch beneidete ich um ihre Raupachsche Berlinische Köchin Rieke in dem harmlosen „Platzregen als Eheprocurator". — Ein Offizier tritt beim Platzregen Abends unter einen Thorweg — da fühlt er sich im Dunkeln von Riekens weichen Armen umschlungen und geküßt — sie steckt ihm ein Töpfchen mit Putenbratenschmalz zu — noch einen herzhaften Schmatz — und sie ist verschwunden! — Rieke hat den Offizier mit seinem Burschen verwechselt, der das bekannte Töpfchen bei seinem Lieutenant findet — und Eifersucht und Rache brütet... bis sich natürlich Alles in Wohlgefallen auflöst. Der kleinen Posse lag eine Berliner Tagesbegebenheit zu Grunde.

Ja, es war weit mit mir gekommen, daß sogar diese Rieke mir Neid, Haß Rache einflößen konnte!

Und wie rächte ich mich! Während der Probe zu den „Schleichhändlern" stand ich in der Coulisse neben Mde. Dötsch, einer großen Verehrerin Raupachs, und schoß böse Blicke auf den Dichter, der wie immer in den Proben dicht am Souffleurkasten neben dem Regisseur saß und aus einer mächtigen runden Dose unaufhörlich stark schnupfte. Er sagte zu den Mitspielenden nie ein Wort des Lobes oder Tadels; was er zu bemerken hatte, flüsterte er dem Regisseur zu und der corrigirte uns.

Raupach war wirklich auffallend häßlich. Eine lange, dünne ungraziöse Gestalt in schlotternden Kleidern, spinnenartige Arme und Beine mit mächtigen Händen und Füßen. Den eckigen Kopf umstarrte bürstenartig dickes, ungepflegtes Haar, die Stirn niedrig, die Nase plump, die Lippen wie kleine Blutwürste; die Augen hatten den sogenannten „falschen Blick", so daß man nie wußte, wohin sie blicken.

Spöttisch sagte ich zu Madame Dötsch:

„Haben Sie schon je einen häßlicheren Mann erblickt, als diesen Professor? Ich habe mal ein Götzenbild gesehen, plump aus einem Holzblock gehauen, das hieß Vitzliputzli. Wenn ich Raupach sehe, muß ich immer an diesen Vitzliputzli denken!"

„Aber er ist doch ein so gelehrter Mann und schreibt so schöne Stücke und trauert noch immer um seine holde Gattin, die er nach so kurzem Glück verlor!" meinte meine Nachbarin begütigend.

„Ach, die ist sicher nur an Vitzliputzli so schnell gestorben. Wenn ich mir lebhaft denke, daß diese langen Spinnenarme auch mich in Liebe umfangen und diese blauen Wurstlippen mich küssen wollten — ich verbliche vor Angst und Abscheu sicher sofort des Todes!"

„Wenn ich dem Professor das wiedersagte!"

„Immerhin, schlechtere Rollen kann Vitzliputzli mir doch nicht geben!" sagte ich desparat. — „Ueberdies denke ich lebhaft daran, eine Bühne zu verlassen, bei der das Rollen-Recht der Anciennität so despotisch herrscht, wie beim Militär — der Corporalstock!" —

Aber wie sollte ich für meinen Uebermuth und meine Ungerechtigkeit bestraft werden! Wie hat Vitzliputzli sich an mir gerächt!

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

fein 42—46 Mark, hochfein 50—53 Mark, exquisit über Notiz. **Kleesaat**, weiße ruhig, ordinär 35—45 Mark, mittel 48—52 Mark, fein 55—65 Mark, hochfein 70—78 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 168 Mark Br., Januar-Februar 168 Mark Br., Februar-März —, März-April —, April-Mai 170 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 171 Mark Gd., Juni-Juli 172,50—173 Mark bezahlt, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 221 Mark Br., Mai-Juni —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 137 Mark Gd., Januar-Februar —, April-Mai 145 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 228 Mark Br., 225 Mark Gd., April-Mai —.

Rüböl (pr. 100 Kilgr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 55 Mark Br., pro Januar 53,50 Mark Br., Januar-Februar 53,50 Mark Br., Februar-März 53,50 Mark Br., März-April 53,50 Mark Br., April-Mai 53 Mark Br., Mai-Juni 53,50 Mark Br., September-October 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., October-November 56,50 Mark Br., November-December 57 Mark Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20 % Tara) loco 28,50 Mark Br., per Januar 28,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — — Liter, pr. Januar 59,70 Mark Gd., Januar-Februar 59,70 Mark Gd., Februar-März — —, April-Mai 61,70 Mark Br., Mai-Juni 62,20 Mark Gd., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark Br., August-September 63,50 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 27. Januar.

Roggen 168, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer, 137, 00, Raps 228, —, Rüböl 53, 50, Petroleum 28, 50, Spiritus 59, 70.

Breslau, 26. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster Mk. Pf.	gute niedrigst. Mk. Pf.	mittlere höchster Mk. Pf.	mittlere niedrigst. Mk. Pf.	geringe Waare höchster Mk. Pf.	geringe Waare niedrigst. Mk. Pf.
Weizen, weißer	21 80	21 40	20 70	20 10	19 70	18 90
Weizen, gelber	21 10	20 90	20 30	19 90	19 50	18 50
Roggen	17 10	16 80	16 50	16 20	16 00	15 60
Gerste	17 00	16 60	15 90	15 30	14 90	14 40
Hafer	14 00	13 80	13 60	13 40	13 20	13 00
Erbsen	19 50	18 80	17 70	17 30	16 50	15 70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine Mk.	feine Pf.	mittle Mk.	mittle Pf.	ord. Waare Mk.	ord. Waare Pf.
Raps	22	25	21	25	19	50
Winter-Rübsen	21	50	20	50	18	50
Sommer-Rübsen	21	50	19	50	16	50
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., pr. 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

F. E **Breslau**, 26. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Im großen Ganzen ist der Geschäftsverlauf jüngst vergangener Woche nicht besonders belebt gewesen und hat sich überhaupt nur für einige Artikel starker Begehr gezeigt. Zunächst machte sich für Melasse, die mittlerweile sehr preishoch geworden und wenig angeboten war, ziemlich rege Frage und dann sind große süße Mandeln, die in gewünschter Qualität ebenfalls nur knapp am Platze waren, ziemlich gesucht gewesen. Auf Zucker zeigten sich zu Wochenanfang Reflectanten für größere Posten; da nun aber sowohl seitens der Fabriken wie auch von Großhändlern fest an der Vorwochennotiz gehalten wurde, ließen umfangreiche Geschäfte sich nicht ausführen und konnten Eigner nur bei nöthigem Bedarfsumsatz ihre Forderungen erreichen. Auf dem Kaffeemarkte waren gewöhnliche Kaffees weniger beachtet und vorzugsweise feinste Javas und Menados begehrt, welche Sorten selbst bei hoher Notiz momentan quantitativ kaum die Frage zu befriedigen vermochten. Für Schweinefett hat sich die in der Vorwoche etwas ermattete Notiz wieder gehoben, ohne jedoch bedeutend gehandelt zu werden. Petroleum ist ebenfalls wieder etwas preisfester geworden, ist aber nur bedarfsmäßig gefragt gewesen.

---

§ **Breslau**, 26. Januar. [Submission auf Strombau-Materialien.] Der Bedarf an Strombau-Materialien für die Strecke Rattwitz-Breslau im Oberwasser und Breslau bis zur Weistritz im Unterwasser pro 1880/81 stand bei der hiesigen Wasserbau-Inspection zur öffentlichen Submission. Es sind erforderlich: 1) 6000 Cubikmeter Faschinen ohne Dornen, 2) 2000 Cubikmeter Waldfaschinen, 3) 7000 Stück Buhnenpfähle 1,25 Meter lang, 4) 7000 Stück dergleichen 1 Meter lang, 5) 200 Cubikmeter lagerhafte Granitbruchsteine, 6) 200 Cubikmeter Schüttsteine. Es offerirten (wo kein Lieferort bemerkt ist frei Baustelle): Gottlieb Baumgart in Grünthal ad 1 zu 1,25 M. per Cubikmeter, ad 3 und 4 zu 21,50 M. per 1000 Stück; Franz Nowack in Kottwitz ad 1 zu 1,28 M., ad 2 zu 1,35 Mark pro Cubikmeter, ad 3 und 4 zu 22 M. pro Mille; Theresia Nachtigall in Tschirne ad 1 zu 1,30 M. pro Cubikmeter; A. Haase in Auras ad 2 zu 1,20 M. pro Cubikmeter; Gutsverwaltung Pilsnitz ad 2 nur 600 Cubikmeter für die Strecke Pilsnitz-Masselwitz zu 95 Pf. pro Cubikmeter. Es offerirten ferner pro Cubikmeter: Seidel in Striegau ad 5 zu 6 M., ad 6 zu 5,75 M. frei Oberufer Breslau; Franz Lißlau in Krappitz ad 1 zu 7 M., ad 2 zu 6 M.; Herrschaft Ottmuth bei Breslau ad 5 zu 6,95 M., ad 6 zu 5,95 M.; E. Rietsch in Krappitz ad 5 zu 7,10 M., ad 6 zu 6,05 Mark; Paul Reimann in Breslau ad 5 zu 8 M., ad 6 zu 7 M. frei Holzplatz Breslau; J. Kluge in Krappitz ad 5 zu 7,30 M., ad 6 zu 6,30 M.; Schary in Tschirne ad 5 nur 100 Cubikmeter zu 7 M., ad 6 zu 5,50 M.; F. Kruxni in Krappitz ad 5 zu 7,25 M., ad 6 zu 6,25 M.

△ **Neisse**, 25. Jan. [Vom Productenmarkt.] Der gestrige Wochenmarkt zeigte eine entschieden matte Tendenz und die Preise der Körnerfrüchte erfuhren mit Ausnahme von geringer Gerste, welche 0,35 M. höher notirt wurde, keine Veränderung. Man zahlte für 100 Kilogr. = 200 Pfd.: Weizen 22,40—21,45—19,70 M., Roggen 17,85—17,55—17,25 Mark, Gerste 15,70—14,95—13,85 Mark, Hafer 13,40—12,70—12,20 Mark, Kartoffeln 6,25—5,65 M., Heu 5,20—5,00 Mark, Stroh 3,20—3,00 Mark, Butter pro Kilogr. 1,60—1,50—1,30 M., Eier pro Schock 3,40—3,20 M. — In voriger Woche wiederholter starker Schneefall; die Temperatur schwankte zwischen —3° und 12° Celsius.

Posen, 24. Jan. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schneetreiben. Roggen ohne Handel. Spiritus ruhig. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Januar 58,50 bez. u. Gd., Februar 58,50 bez. u. Gd., März 59 bez., April 59,60 bez. u. Br., Mai 60,20 bez. und Brief.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 24 Januar. Rohzucker auf Auslandsberichte und schwachen Begehr langsam bis 2 Mark weichend. Umsatz 54,000 Ctr. Notirungen: Melasse 11—11,40 M. excl. To., Krystallzucker I über 98% 78—79, Kornzucker, excl. von 96% 67,60—68,20, do. 95 % 65,60—66,20, do. 94 % 63,60—64,20, II. Producte excl. 91—95 % 57,40—63, Nachproducte excl. 91—94% 57—61, do. do. 88—90% 53 bis 56 M. — Raffinirte Zucker wenig belebt und gleichfalls billiger. Umsatz 20,000 Brode, 4000 Centner gem. Zucker. Notirungen: Melis ff. excl. Faß 83, do. mittel 82, do. ordin. 80, Würfelzucker II incl. Kiste 84, gem. Raffinade II incl. Faß 79—80, gem. Melis I 77,50—78, do. II do. 76 M., Farin do. 68—74 M. — Preise pro 100 Klgr. bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 24. Januar. Rohzucker in ausgeprägt flauer Tendenz. Umsatz 22,000 Ctr. Notirungen: Kornzucker 96% 68, do. 95% 66, Nachproducte 94—91% 60—57, do. 90—88% 56 bis 53, Melasse ohne To. 11,20 Mark. — Raffinirte Zucker trotz Preisconcessionen seitens der Eigner in geringer Beachtung. Umsatz 22,500 Brode, 2800 Ctr. gemahl. Zucker. Notirungen: Raffinade ff. ohne Faß 85,50—85, mittel do. 84,50—84, Melis do. 83—82, gem. Raffinade mit Faß 83—81, Melis I do. 79—78, II do. 77, Farin, blond, gelb do. 76—73 Mark. — Preise pro 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 24. Jan. Rohzuckern unverändert, gekauft wurden 10,000 Ctr. I. Producte zu vorwöchentlichen Preisen, raffinirte Zuckern gehen der Jahreszeit nach befriedigend ab.

[Butter.] Berlin, 26. Jan. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW., Luisenstr. 34.) Bei anhaltend starken Zufuhren und stetig abnehmender Consumtion ist es natürlich, daß der Markt sehr verflaut und Preise weichende Richtung nehmen. — Besonders kommt Bauerbutter aus allen Gegenden Deutschlands in enormen Quantitäten heran und mußte fast Alles zu Lager gehen. — Der Hamburger und resp. Londoner Markt meldet übrigens gleichfalls lustlose Stimmung und rückgängige Preise.

Wir notiren, Alles pr. 50 Klgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 105—110, Mittelsorten 100, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—105—110, feine 120, vereinzelt 125, abweichende 90—95 M.; Landbutter: Pommersche 78—81, Litthauer 78—80, Hofbutter 95, Schlesische 80, feine 83, Elbinger 78—82, Bairische 74—78, Hessische 95, Thüringer 90, Galizische, Mährische, Ungarische 74—78 M.

Trautenau, 26. Jan. Bei geräumten Lagern und lebhafter Nachfrage waren Preise in Line wie Towgarnen sehr fest.

(Telegr. Priv.-Dep. der Bresl. Ztg.)

---

* **[Preußische Immobilien-Actien-Bank.]** In den nächsten Tagen werden die mit 60 pCt. eingezahlten Actien der Preußischen Immobilien-Actien-Bank, welche die von der Preußischen Bodencredit-Actien-Bank in der Subhastation erworbenen Grundstücke übernimmt, an der Berliner Börse zur Einführung gelangen. Man stellt denselben in Börsenkreisen ein sehr günstiges Prognostikon. — Die Einladung zur Zeichnung und die Bedingungen für dieselben befinden sich im Inseratentheile.

Ausweise.

Berlin, 26. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 23. Januar.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	566,897,000 Mrk.	+ 14,419,000	Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	42,502,000 „	+ 3,181,000	„
3) Bestand an Noten ander. Banken	15,057,000 „	— 2,978,000	„
4) Bestand an Wechseln	355,270,000 „	— 13,930,000	„
5) Bestand an Lombardforderungen	49,067,000 „	— 4,647,000	„
6) Bestand an Effecten	15,799,000 „	+ 118,000	„
7) Bestand an sonstigen Activen	24,988,000 „	— 199,000	„
Passiva.			
8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	15,223,000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlaufenden Noten	721,270,000 „	— 22,523,000	Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	206,489,000 „	+ 18,154,000	„
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—	—	
13) die sonstigen Passiva	602,000 „	— 159,000	„

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 26. Jan. Abgeordnetenhaus. Erste Lesung des Nachtragsetats, betreffend die Eisenbahnverwaltung. Berger kritisirt den Etat in verschiedenen Punkten; er bemängelt die formelle Aufstellung des Etats, die neue Organisation der Verwaltung und die finanziellen Resultate. Minister Maybach wendet sich gegen verschiedene Auffassungen des Vorredners. Der neue Etat unterscheide sich von den früheren zunächst dadurch, daß er sich in der Etatisirung an diejenige Einrichtung anschließe, welche vom Reiche für die Statistik des deutschen Eisenbahnverbandes vorgeschrieben wurde. Wenn Vorredner eine Specialisirung vermißt, so habe die Regierung in dem Etat nur die Gesammtpositionen aufführen wollen, weil in dem früheren Etat die Positionen specialisirt waren. Die Resultate der neuen Bahnen habe er nicht selbstständig zu vertreten, doch zweifle er nicht an der Richtigkeit der Aufstellungen. Die aufgeführten Ersparnisse bezögen sich nur auf die alte Verwaltung. Alle großen, materiellen Ersparnisse, welche man noch erwartet, könnten erst später berücksichtigt werden. Die Ersparnisse würden erst successive eintreten, er hoffe indeß, die Früchte der neuen Eisenbahnpolitik bei dem nächsten Etat vorzuführen. Die Aufführung der Erträge der einzelnen Linien würde außerordentlich schwierig und weitschweifig sein. Was die Reorganisation betreffe, so sei der Grundgedanke, die bestehende Organisation aufrecht zu erhalten. Die Organisation beruhe wesentlich darauf, daß der Schwerpunkt der Verwaltung in die Provinzen gelegt sei. Die Organisation werde sich mehr als bisher den localen Bedürfnissen anzuschließen haben, und damit dies mehr der Fall sei, solle auch die collegiale Verfassung in bisherigem Umfange nicht beibehalten werden. Der Minister rechtfertigt weiter die Aufwendungen zu Erneuerungszwecken und erbittet die Unterstützung des Hauses. Finanzminister Bitter erläutert die finanziellen Ergebnisse des Etats, er behält sich weitere Angaben für die weitere Berathung vor und constatirt, daß ein erhebliches Deficit im Ordinarium nicht existirt. Gegenüber dem Abgeordneten Rickert rechtfertigt Minister Maybach die späte Einbringung der Vorlage. Gegenüber Windthorst bemerkt der Minister, die Regierung bleibe beständig auf Vereinfachung des Organismus der Behörden bedacht. Nach weiteren Ausführungen Hammachers wird der Entwurf an die Budget-Commission verwiesen.

Der Gesetzentwurf, betreffend den Ankauf der Homburger Eisenbahn wird in zweiter Berathung ohne Debatte genehmigt. Der Bericht der Rechnungs-Commission über die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben pro 1878/79 wird für erledigt erklärt. Es folgt das Feld- und Forstpolizeigesetz. Die §§ 25—37 werden nach mehrstündiger Debatte, woran sich Windthorst, Heeremann, Fiebiger, Seelig, Träger, Leonhardt, Graf York, von Hammerstein, sowie der Minister Lucius betheiligten, mit mehreren unbedeutenden Milderungen genehmigt. Bei § 38 wird die Nummer 1 desselben: Strafandrohung gegen denjenigen, der das erworbene Holz innerhalb der festgesetzten Zeit fortzuschaffen unterläßt, gestrichen. Die Paragraphen 39 und 40 werdenmit unerheblichen Aenderungen genehmigt. Nächste Sitzung Dinstag.

Berlin, 26. Januar. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetz-Entwurf über die Kreisvertretung Lauenburgs, über den Nachtrags-Etat und zwei kleinere Vorlagen. Das oberschlesische Nothstandsgesetz wird nach längerer Debatte en bloc angenommen. Im Laufe der Debatte widerlegt Fürst Pleß die im Abgeordnetenhause erhobenen Vorwürfe gegen die Latifundienbesitzer und hebt hervor, die Großgrundbesitzer haben in Schlesien das Möglichste gethan, um dem Nothstande vorzubeugen, er und sein Vater hätten mit erheblichen Opfern Eisenbahnen und Chausseen gebaut, Waisen-Anstalten und Krankenhäuser gegründet, der Nothstand sei durch Wucher und Mißernte entstanden. Die Vorlage sei im Stande, Einrichtungen anzubahnen und Zustände zu schaffen, welche durchaus geeignet wären, der Wiederkehr von Nothständen vorzubeugen. Friedenthal beleuchtet die Vorschläge der Regierung, die wohlmeinend und praktisch seien, und betont die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Drainage, vielleicht durch Drainage-Genossenschaften. Friedenthal wünscht die Ausführung durch die Bezirksregierung unter der Entscheidung des Oberpräsidenten herbeigeführt und zwar so, daß eine außerordentliche Commission unter Führung eines Regierungsbeamten und aus Culturtechnikern und Verwaltungskundigen bestehend dieselbe in die Hand nehme. Uebrigens sei die Bevölkerung nicht verwildert, sondern unerzogen.

Berlin, 26. Januar. Der Kaiser empfing Nachmittags 1 Uhr Oubril in feierlicher Audienz zur Entgegennahme seines Abberufungsschreibens. Der neuernannte Botschafter Saburoff ist heute Morgen hier eingetroffen und wurde vom Botschaftspersonal empfangen.

Berlin, 26. Januar. Bismarck ist Abends 6 Uhr hier eingetroffen. — Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet aus Eydkuhnen: Für den Empfang der heimkehrenden Kaiserin von Rußland sind auf dem Bahnhof Wirballen bereits alle Vorkehrungen getroffen; auf beiden Perrons sind zeltartige heizbare Bauten für die Kaiserin errichtet. Die Kaiserin wird voraussichtlich in 10 bis 12 Tagen in Wirballen eintreffen und dort einen Tag Rast machen. Ein Extrazug für die Kaiserin ist schon in Bereitschaft. Zu dem Regierungs-Jubiläum des russischen Kaisers werden die Grenze passiren der Prinz von Wales, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Hessen, Prinz Alexander von Hessen; ob der König oder die Königin von Würtemberg kommt, steht noch nicht fest. Sämmtliche Herrschaften reisen mit großem Gefolge. Von Berlin wird in Vertretung des Hofes Prinz Friedrich Carl erwartet, außerdem Deputationen aller Regimenter, deren Chef der russische Kaiser ist.

Berlin, 26. Jan. Ueber die Freigabe des Dampfers „Luxor" durch Peru schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Die Erwägungen des obersten peruanischen Gerichtshofes seien noch unbekannt, würden wohl aber mit der Auffassung der Angelegenheit übereinstimmen, welche die deutsche Regierung veranlaßte, der Rechte der Besitzer des Luxor sich diplomatisch anzunehmen. Erfreulicher Weise war diese Vermittelung vollauf ausreichend, um den deutschen Interessen auch in diesem Falle zum Recht zu verhelfen.

Berlin, 26. Jan. Die „Nordd. Allg. Z." widerlegt den von den Blättern gebrachten Artikel der „Deutschen volkswirthschaftlichen Correspondenz" über die angebliche Verschärfung der Steuereinschätzungsgrundsätze, betreffs der Steuerheranziehung der beim Vater wohnenden erwachsenen und noch unversorgten, aber erwerbsfähigen Töchter und fügt hinzu, nach den im Landtag abgegebenen Erklärungen liegt der Finanzverwaltung nichts ferner, als die Anspannung der Steuerschraube, die namentlich unter den gegenwärtigen Verhältnissen als gänzlich verfehltes und undankbares Unternehmen sich herausstellen würde.

Wien, 26. Januar. Das Unterhaus nahm mit 158 gegen 142 Stimmen den Antrag Lobkowitz auf Rückverweisung der Grundsteuernovelle an den Ausschuß an, welchem auf Antrag Krzeczunowicz eine achttägige Frist zur Berichterstattung gestellt wird.

Wien, 26. Jan. Abgeordnetenhaus. Lux beantragt eine allgemeine Reduction der Heere, welche das gegenseitige Machtverhältniß der Staaten nicht alteriren würde.

Pest, 26. Jan. Unterhaus. Der Ministerpräses bekämpft den Antrag Mocsary's auf eine Parlaments-Enquete betreffs der letzten Straßenkrawalle und giebt ein officielles Exposé der stattgehabten Vorfälle. Szilagyi beantragt die Vertagung der Debatte auf übermorgen und Drucklegung und Vertheilung der vom Minister bei dem Exposé benützten Documente. Tisza willigt in die Vertagung ein, bekämpft die Drucklegung und erklärt, er mache daraus eine Cabinetsfrage. Das Haus beschließt die Vertagung und verwirft die Drucklegung mit 146 gegen 115 Stimmen.

Paris, 26. Jan. Das Ministerium der Posten und Telegraphen macht die Eröffnung eines neuen Kabels Paris-Newyork für den internationalen Verkehr bekannt. (Wiederholt.)

London, 26. Januar. „Bureau Reuter" meldet aus Konstantinopel: Layard protestirte in seiner neuerlichen Antwort auf die letzten Mittheilungen der Pforte gegen den Anspruch derselben, Ausländer verhaften zu dürfen, falls die betreffende Gesandtschaft nicht innerhalb 24 Stunden davon benachrichtigt wird. Layard bestreitet, daß Köller ein Buch gegen den mohamedanischen Glauben verbreitet habe. Köller besaß nicht einmal dieses Buch, welches übrigens schon vor 18 Jahren gedruckt war. Die Untersuchung ergab, daß Tewfik nur von ehrenhafter Seite bekannt sei. Savas Pascha antwortete hierauf, er habe, beseelt von dem Wunsche, die guten Beziehungen zwischen der Türkei und England nicht zu beeinträchtigen, Layard aufgefordert, die erste Note, um ihm deren Widerlegung zu ersparen, zurückzuziehen; er wolle neuerdings die Thatsachen, worüber widersprechende Aussagen vorlägen, nicht discutiren, er wolle selbst die bedauernswerthen Insinuationen Layards unberührt lassen, daß die türkische Polizei das fragliche Buch erst unter die mit Beschlag belegten Papiere Köllers gesteckt habe. Was die Principienfrage betreffe, lasse die Pforte Missionäre zu, vorausgesetzt, daß deren Propaganda keine Agitation verursache, ferner habe die Polizei das gesetzliche Recht, Ausländer, welche bei Ausübung eines Verbrechens auf frischer That ertappt würden, zu verhaften, die Beweisstücke mit Beschlag zu belegen und die betreffende Gesandtschaft in 24 Stunden davon zu benachrichtigen. (Wiederholt.)

Riga, 26. Jan. Seit gestern ist die Passage bei Domesnees durch Eismassen gesperrt. Zwei unlängst ausgegangene Dampfer mußten hierher zurückkehren. (Wiederholt.)

Newyork, 26. Jan. Aus Augusta wird gemeldet: Der fusionistische Gouverneur erließ eine Proclamation, worin er die Republikaner als Revolutionäre bezeichnet. Die Republikaner dagegen behaupten, unwiderlegliche Beweise zu besitzen, daß ihre Vorsichtsmaßregeln gerade zur rechten Zeit kamen, um der Beschlagnahme des Legislaturgebäudes durch die Fusionisten vorzubeugen. Parnell hielt in Buffalo eine Rede, worin er hervorhob, Irland habe die Rechte einer eigenen Nationalität, wenn es möglich sei, dieselben zu erlangen, müßten die Irländer ihr Blut für die Vertheidigung des Landes opfern. Parnell könne nicht sagen, ob eine friedliche Lösung möglich, wenn dies aber nicht der Fall sei, bliebe nichts Anderes übrig, als daß die Eigenthümer davon gingen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 26. Jan. Die Wahlprüfungs-Commission beantragt die Wahlen Wedell's, Fischdorf's und Schmidts'Sangerhausen im Wahlkreise Sangerhausen-Eckertsberga zu beanstanden.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin, 26. Jan.** [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Oesterr. Credit-Actien	530 —	527 —	Wien kurz	172 60	172 50
Oesterr. Staatsbahn	476 —	470 —	Wien 2 Monate	171 65	171 50
Lombarden	159 50	161 50	Warschau 8 Tage	213 05	211 25
Schles. Bankverein	— —	108 —	Oesterr. Noten	172 60	172 70
Bresl. Discontobank	— —	96 40	Russ. Noten	213 40	211 95
Bresl. Wechslerbank	— —	100 90	4½ % preuß. Anleihe	104 90	104 90
Laurahütte	132 75	130 25	3½ % Staatsschuld	94 —	93 90
Donnersmarckhütte	72 50	72 10	1860er Loose	127 50	127 70
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	89 10	89 10

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe.	98 60	98 40	R.-O.-U.-St.-Actien.	137 25	138 50
Oesterr. Silberrente..	62 —	61 80	R.-O.-U.-St.-Prior.	137 50	138 —
Oesterr. Goldrente...	73 50	73 25	Rheinische..........	154 —	153 60
Ungar. Goldrente...	86 50	86 10	Bergisch-Märkische...	94 50	94 25
Türk. 5% 1865er Anl.	10 60	10 80	Köln-Mindener.....	144 80	144 50
Orient-Anleihe II...	59 80	59 60	Galizier..........	112 —	112 —
Poln. Liq.-Pfandbr..	56 75	56 25	London lang......	— —	— —
Rum. Eisenb.-Oblig..	45 90	45 50	Paris kurz........	— —	— —
Oberschl. Litt. A....	169 80	169 25	Reichsbank........	—	— —
Breslau-Freiburger.	91 40	91 60	Disconto-Commandit	191 —	189 —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 529, 50, Franzosen 474, 50, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 169, 50, Discontocommandit 190, 70, Laura 133, —, Oesterr. Goldrente 73, 50, dto. ungarische 86, 50, Russ. Noten ult. 213, 50.

Fest, Spielwerthe stagnirend, Verstaatlichungsbahnen besser, Banken und österreichische Renten beliebt, Bergwerke animirt, russiche Werthe durchweg steigend, deutsche Anlagen, besonders Consols, erheblich höher. Discont 3 pCt.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 26. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 263, 75. Staatsbahn 237, 25. Lombarden 79, 50 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

(W. T. B.) Paris, 26. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 90 Neueste Anleihe 1872 116, 85. Italiener 80, 15. Staatsbahn 590, —. Lombarden 201, 25. Türken 10, 37. Goldrente 73, 75. Ungar. Goldrent 86, 25. 1877er Russen 90⅞. 3% amort. —. Orient 60¼. Fest.

(W. T. B.) London, 26. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 98, 50. Italiener 79, 03. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 85⅞. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) Berlin, 26 Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Weizen. Matt.			Rüböl. Fester.		
April-Mai.......	229 —	229 50	April-Mai......	54 —	53 80
Mai-Juni.......	229 50	230 —	Mai-Juni.......	54 60	54 40
Roggen. Behaupt.					
Jan.-Febr.......	169 —	163 —	Spiritus. Fester.		
April-Mai.......	171 50	171 25	loco..........	60 80	60 40
Mai-Juni.......	171 25	171 —	Jan.-Febr.......	61 50	61 20
Hafer.			April-Mai......	61 50	— —
April-Mai.......	149 50	149 —			
Mai-Juni.......	150 50	150 —			

(W. T. B.) Stettin, 26. Jan., — Uhr — Min.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Frühjahr........	221 50	222 50	Jan...........	53 —	53 50
Mai-Juni.......	223 —	223 —	April-Mai......	54 —	54 —
Roggen. Fest.			Spiritus.		
Frühjahr........	165 50	164 —	loco..........	59 40	59 —
Mai-Juni.......	165 —	163 50	Jan.-Febr.......	58 90	58 50
Petroleum.			Frühjahr........	60 70	60 20
Jan..........	8 50	8 25			

(W. T. B.) Wien, 26. Jan. [Schluß-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	24.	Cours vom	26.	24.
1860er Loose....	132 —	131 70	Nordwestbahn..	— —	— —
1864er Loose....	171 70	171 70	Napoleonsd'or..	9 34	9 34
Creditactien....	298 10	297 90	Marknoten.....	57 87	57 87
Anglo.........	157 10	156 80	Ungar. Goldrente	100 42	100 07
Unionbank.....	— —	— —	Papierrente....	71 —	70 72
St.-Esb.-A.-Cert.	275 —	272 —	Silberrente....	72 —	71 80
Lomb. Eisenb...	92 25	94 80	London.......	116 90	116 95
Galizier.......	258 75	258 25	Oest. Goldrente	85 05	84 80

(W. T. B.) Köln, 26. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —. per März 23, 15, per Mai 23, 25. Roggen loco —, per März 17, 15, per Mai 17, 25. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 80. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) Hamburg, 26. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per April-Mai 228 —, per Mai-Juni 229, 50. Roggen fest, per April-Mai 160, 50, per Mai-Juni 160, 50. Rüböl ruhig, loco 57½, per Mai 57. Spiritus ruhig, per Januar 53, per Februar-März 52½, per April-Mai 52¾, per Mai-Juni 51. Wetter: Schön.

(W. T. B.) Paris, 26. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl weichend, per Januar 67, 25, per März-April 67, —, per März-Juni 67, —, per Mai-August 66, 50. Weizen weichend, per Januar 31, 75, per März-April 31, 60, per März-Juni 31, 50, per Mai-August 30, 50. Spiritus behauptet, per Januar 71, —, per Februar 69, 25 per März-April 69, —, per Mai-August 68, 25. Wetter: Kalt.

(W. T. B.) Amsterdam, 26. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos —, per März —, —, per Mai —, —. Roggen loco höher, per März 193, —, per Mai 196. — Rüböl loco 33, per Mai 33¼, per Herbst 34⅝. Raps loco —, per Frühjahr —.

(W. T. B.) London, 26. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Auslandsweizen einen, Mehl zwei Sh. billiger wie letzten Montag, amerikanischer Mais ¼, Hafer ½ höher wie letzten Montag. Fremde Zufuhren: Weizen 54 997, Gerste 10,961, Hafer 60,961 Qurtrs. — Wetter: Frost.

Glasgow, 26. Jan. Roheisen 67,7.

Frankfurt a. M., 26. Jan., 7 Uhr 10 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 263, 87, Staatsbahn 237, 12, Lombarden 77½, Oesterr. Silberrente 62⅜, do. Goldrente 73⅜, Ungar. Goldrente 86, 31. 1877er Russen —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) Wien, 26. Jan., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 297, 80. Staatsbahn 274, 75. Lombarden 91, —. Galizier 259, —. Napoleonsd'or 9, 34. Papierrente 70, 95. Goldrente 84, 95. Ungar. Goldrente 100, 20. Marknoten 57, 85. Anglo 157, —. Matter.

Paris, 26. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	26	24.	Cours vom	26.	24.
3proc. Rente.....	81 87	81 95	Türken de 1865...	10 27	10 40
Amortisirbare....	83 47	83 45	Türken de 1869...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 67	116 80	Türkische Loose....	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	80 06	80 15	Goldrente österr...	73⅝	73⅝
Oesterr. Staats-E.-A.	590 —	583 75	do. ung. excl	86 —	85¾
Lombar. Eisenb.-Act.	196 25	201 25	1877er Russen excl	91 —	90⅝

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60⅜.

Hamburg, 26. Januar, Abends 9 Uhr 55 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 62⅜, Lombarden 195, —, Creditactien 264, —, Oesterr. Staatsbahn 594, —, Neueste Russen 89¼, Rheinische 154, —, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94⅛, Köln-Mindener 144, 75, Russische Noten 213, 50, Laurahütte 131, 75. Nordwestbahn —, —. Schwach.

London, 26. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt.

Cours vom	26.	24	Cours vom	26.	24.
Consols.........	98, 07	98, 07	6pr. Ver.St.-Anl.1882	105⅛	105⅝
Ital. 5proc. Rente..	79¼	79¼	Silberrente......	61 —	61¼
Lombarden......	8 —	8⅛	Papierrente......	— —	— —
5proc. Russen de 1871	86½	86½	Berlin.........	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86¼	86 —	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86 —	85⅞	Frankfurt a. M....	— —	— —
Silber..........	—, —	52¾	Wien..........	— —	— —
Türk. Anl. de 1865.	10¼	10⅜	Paris.........	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg.....	— —	— —

Oesterr. Goldrente 73. Ungar. Goldrente 85½.

Bezirks-Verein der Schweidnitzer Vorstadt.

Dinstag, den 27. Januar 1880, Abends 8 Uhr, in **Pietsch's Local**, Gartenstraße 23e: **Versammlung.** Tagesordnung: Schlußbericht u. Decharge des Weihnachts-Comites. Stiftungsfest. Bildung von Commissionen. Fragekasten. Gäste sind willkommen. [1085]

Aus der **Fränckel'schen Stiftung** zur Beförderung der Künste und Handwerke unter den Juden sind für das laufende Jahr folgende Stipendien zu vergeben:

1) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch des kgl. Gewerbs-Instituts resp. der kgl. Musterzeichnen-Schule zu Berlin.
2) Ein Stipendium von 600 Mk. zum Besuch der königl. Bau-Akademie zu Berlin.
3) Ein Stipendium von 600 Mk. zur höheren Ausbildung in der Maschinen-Kunst.
4) Ein Stipendium von 750 Mk. zum Besuch der kgl. Akademie der Künste in Berlin.
5) Stipendien zum Besuch der Provinzial-Gewerbeschule in Breslau, sowie inländischer gewerblicher Fortbildungsschulen.

Die Bewerbungen um jedes dieser Stipendien sind bis zum 15. März d. J. bei dem unterzeichneten Curatorium einzureichen.

Auch können vom 1. April c. ab wieder einige „Fränckel'sche Freistellen" an der hiesigen königl. Kunst- und Kunstgewerbeschule besetzt werden.

Zur Concurrenz werden qualificirte Bewerber jüdischer Religion aus der Provinz Schlesien zugelassen.

Breslau, den 27. Januar 1880. [2033]

Das Curatorium der Commercienrath Fränckel'schen Stiftungen.

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit dem 15. März d. J treten die nachstehenden Frachtsätze des Ausnahmetarifes für Steinkohlentransporte von Stationen der Oberschlesischen Eisenbahn nach denjenigen der Königlichen Ostbahn vom 15. März 1879 nebst Nachträgen außer Kraft:

1) sämmtliche Sätze des Theiles I nebst Nachträgen dazu,
2) die Sätze für den Verkehr nach den Stationen Wöterkeim, Bartenstein, Glommen, Pr. Eylau, Schrombehnen und Thurau.

Alle übrigen Sätze des II. Theiles nebst Nachträgen bleiben vorläufig noch bis ultimo September d. J. in Kraft.

Ob und welche anderweiten ermäßigten Frachtsätze für die vorstehend aufgehobenen zur Einführung gelangen werden, wird eine spätere Publication zur öffentlichen Kenntniß bringen. [2048]

Breslau, den 22. Januar 1880.

Königliche Direction.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Anforge,
Fritz Canabaus. [305]
Striegau, im Januar 1880.

Die Verlobung unserer Tochter **Dora** mit dem Kaufmann Herrn **Eugen Wendriner** in Landeshut i. Schl. beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2044]
Zabrze O.-S., den 24. Januar 1880.
Noa Glaser und Frau.

Dora Glaser,
Eugen Wendriner,
Verlobte.
Zabrze O.-S. Landeshut i. Schl.

Anna Seidel, [294]
Adolf Seppelt,
Verlobte.
Frankenstein i. Schl., Neurode, den 25. Januar 1880.

Salo Zweig,
Julie Zweig, [2043]
geb. **Richter,**
Neuvermählte.
Breslau, den 25. Januar 1880.

Arthur Starzykowski,
Marie Starzykowski,
geb. **Weiß,** [1100]
Neuvermählte.
Breslau, den 24. Januar 1880.

Gottlieb Meltzer, Pastor,
Clara Meltzer, geb. **Marcks,**
Neuvermählte. [2025]
Maliers, den 14. Januar 1880.

Wilhelm Elkusch,
Laura Elkusch,
geborene **Henschel,**
Vermählte. [300]
Lissa (Posen), Januar 1880.

Louis Herzberg,
Ernestine Herzberg, geb. **Glaser,**
Neuvermählte. [2042]
Nicolai O.-S., den 24. Jan. 1880.

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
[2045] **Prof. Dr. Hirt** und Frau.
Breslau, 26. Januar 1880.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hocherfreut [1083]
S. Karfunkelstein und Frau **Anna,** geb. **Hohlfeld.**
Breslau, den 24. Januar 1880.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [1080]
Wilhelm Meidner und Frau **Fanny,** geb. **Heilborn.**
Namslau, den 25. Januar 1880.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde meine liebe Frau **Elly,** geb. **Kittlausz** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Prausnitz, den 25. Januar 1880.
[299] **E. Augspach,** Apotheker.

Die heute früh glücklich erfolgte Ankunft eines munteren Mädchens zeigen hocherfreut an [2049]
Hermann Roth, Buchhändler,
Friederike Roth,
geborene **Metzner.**
Oels i. S., den 24. Januar 1880.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag 2½ Uhr verschied zu Gaffron bei Medzibor unser geliebter Schwager und Onkel

Carl Balthaser

an einer Lungen-Entzündung im 68. Lebensjahre. [2024]
Breslau, den 25. Januar 1880.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Nach langem, schweren Leiden verschied heut unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester [1099]
Frau **Pauline Heymann,**
geborene **Reich.**
Breslau, den 26. Januar 1880.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: den 28., Nachmittags 3 Uhr, Neue Kirchstraße 4.

Statt besonderer Meldung.
Nach dem unerforschlichen Rathschluß Gottes wurde uns heut Mittag 1 Uhr unerwartet unser innig geliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwager und Onkel, der Fabrikbesitzer, Maurer- und Zimmermeister

Ernst August Thaler,

im Alter von 54 Jahren mitten in seinem Berufe durch den Tod entrissen. [2023]
Tiefgebeugt widmen diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schweidnitz, den 24. Januar 1880.
Beerdigung: Mittwoch, den 28. Januar, Nachmittag 3 Uhr.

Herzliche Bitte.

Ein Silberarbeiter, Bürger hiesiger Stadt, ist mit seiner Familie durch Unglück in die bitterste Noth gerathen. Gern möchte er sich durch sein Handwerk sein Brot verdienen, aber er besitzt nicht einmal die Mittel, um sich Material kaufen zu können. Darum werden alle Diejenigen, welche bereit sind, einem rechtschaffenen, fleißigen Manne zu Arbeit und dadurch zu Brot zu verhelfen, dringend gebeten, milde Beiträge einzusenden an Diakonus Just, Nicolaistr. 44/45. [1918

D. S. D. S. f. m. ei. f. Th. l. H. f. herzinnig gegr. u. gek. v. D. M. [1104]

Sonnabend, den 24. Januar, Nachmittags 5¾ Uhr, verschied sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte, herzensgute Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin [293]

Martha Weichmann,

geb. **Grünfeld,**
im blühenden Alter von 22 Jahren.
Von tiefem Schmerz erfüllt, zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kattowitz, Zalenze, Berlin, Königshütte, Creutzburg.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Gerichts-Assessor Schlawe in Berlin mit Frl. Agnes Stosch in Frankfurt a. O.
Verbunden: Herr Amtsrichter Munk mit Frl. Paula Joseph in Berlin.
Geboren: Zwillings-Söhne: Dem Hrn. Prediger Richter in Falkenhagen bei Seegefeld. — Ein Sohn: dem Rittmeister a. D. Hrn. Frhrn. v. d. Borck in Friedeberg an der Saale.
Gestorben: Frau Generalmajor v. Klaß in Berlin. Hr. Major von Eberty in Brandenburg a. H. Ord. Prof. Hr. Dr. Frhr. v. Seebach in Göttingen. Hr. Prediger Pallmann in Stöbritz b. Luckau.

Danksagung.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise der Liebe und innigen Theilnahme von nah und fern bei dem Heimgange ihres geliebten Gatten und Vaters sagt den herzlichsten, tiefgefühltesten Dank [1070]
Die trauernde Familie Hodann.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 27. Jan. 95. Abonnements-Vorstellung. Zur Feier von Mozarts Geburtstag. „Don Juan." Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
Mittwoch, den 28. Jan. Mit neuer Ausstattung: Zum 2. Male: „**Der Alpenkönig und der Menschenfeind.**" Original-Zauberspiel mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Ferdinand Raimund.

Lobe-Theater.

2028
Dinstag, den 27. Jan. Z. 4. M.: „**Kalte Seelen.**" Lustspiel in vier Acten von G. v. Moser.
Mittwoch, den 28. Jan. Z. 16. M.: „**Wohlthätige Frauen.**"

Concerthaus-Theater.

Heute: Z. 2. M.: „**Humoristische Studien.**" Schwank. Z. Schl.: Auf Verl.: „**Die schöne Galathea.**" Operette. (Galathea, Frl. Fuhrhop.)

Orchesterverein.
Dinstag, den 27. Januar, Abds. 7 Uhr, **im Musiksaale der Universität:**

VIII. Kammermusikabend.

1) Sextett f. Streichinstr. u. Hörner (D-dur). Mozart.
2) Sonate f. Pfte. u. Vlne. (A-dur). Mozart.
3) Streichquintett (G-moll). Mozart.
Pianoforte: Herr **B. Scholz.**
Gastbillets à 2 Mk. in der Kgl. Hof-Musikalienhandlung von **Julius Hainauer.** [1961]

Paul Scholtz's Etablissement.

Dinstag, den 28. Januar:
16ter Familien-Abend
(Schlachtfest). [2029]
Concert der Capelle des 11. Regts.
Direction Hr. Capellmeister **Theubert.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 27. Januar:
Concert
der Leipziger Coupletsänger-Gesellschaft.
Zur Aufführung kommt u. A.: Ehestands-Recepte, Duett. — Der musikalische Cohn. — Mamsell Pompadour und ihre Katzen, Humoreske von Peuschel. — Die Feuerwehr in Krähwinkel, komische Scene.
Anfang 8 Uhr. [1094]
Entree 50 Pf. Logen 2 M.
Billets 3 Stück 1 M. in den auf den Placaten genannten Cigarrenhdlgn.

Zelt-Garten.

Grosses Concert
von Herrn **A. Kuschel,**
sowie Gastspiel des Virtuosen
J. C. Bothe
auf dem von ihm erfundenen und selbst gebauten Pedal-Glockenspiel, sowie Auftreten der berühmten Gymnastiker-Gesellschaft
Cinquevally, Andersen u. Conradi.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Eine geübte **Maschinennäherin** empf. sich den geehrten Herrsch. z. Anfertigung von Ausstattungen ꝛc. mit Masch. in und außer dem Hause **Malerstraße 27,** 2 Tr. [1084]

Breslauer Concerthaus

(vorm. Springer).
Heute Dinstag, den 27. Januar 1880:
Zum Besten der hiesigen Suppenvereine
Großes

Fest- und Künstler-Concert,

arrangirt von der humoristischen Musik-Gesellschaft

Brumme I,

unter gütiger Mitwirkung der Damen: Frl. **v. Hasselt-Barth,** der kaiserl. russischen Hofschauspielerin Fräulein **Paula Grosse,** Fräul. **v. Maersch-Canon,** Fräul. **Walter,** des Tenoristen Hrn. **Victor Burchardt** vom Stadt-Theater zu Amsterdam, des königl. Musik-Directors Herrn **Engel** und Herrn Concertmeisters **Himmelstoss,** sowie der Herren **Borcherdt** (Stadttheater), **Moser, Melzer, Pangritz** und **R. Wiesner** (Lobetheater).
Fest-Concert der Breslauer Concerthaus-Capelle
unter Leitung ihres Directors Herrn **Trautmann.**
Logen à 6 Mk. (excl. Entree) bei dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn **Emil Sackur (Sackur Söhne),** Junkernstraße 31.
Centralstellen für den Verkauf der Billets à 75 Pf. bei vorgenanntem Herrn und dem Rendanten des Vereins, Königl. Auctions-Commissarius Herrn **Georg Hausfelder,** Zwingerstraße 24.
Das Programm, sowie die Verkaufs-Stellen von Billets à 75 Pf. sind an den Anschlagssäulen zu ersehen. [1998]
Oeffnung des Saales 4 Uhr.
Anfang des Concerts 6 Uhr.
An der Abendkasse Entree 1 Mark.
Der Vorstand.

Seiffert's

Etablissement [1078]

Rosenthal.

Morgen Mittwoch:
Letzter großer
maskirter und unmaskirter

BALL.

Das Nähere die Placate.

Frische Italienische

Madü-Maränen

von **heute** bis **Freitag** in

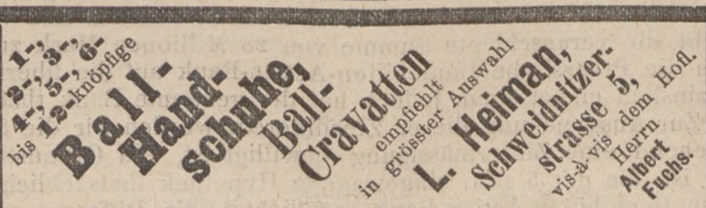
Kempner's

Restaurant und Weinhandlung.

Trebnitzer Bierhalle,

Tauentzienplatz 14.
Ich empfehle meine elegant eingerichteten Localitäten, vorzüglichstes **Trebnitzer Lagerbier in Flaschen.**
Wiederverkäufern Rabatt.
Mittagstisch à la carte, auch halbe Portionen.
Tauenzienplatz 14.
[1970] **S. Breslauer.**

Töchter anst. Eltern erh. **Unterricht** im Weißnähen und Zuschn., wie Weiß- und Namensticken. [1077]
F. Simon, Teichstr. 5., Hochpt. r.



Das große Lager

von **Kleiderstoffen, Besätzen, schw. Cachemires, Alpaccas, Seidenstoffen, Sammeten,** sowie **Damenmänteln, Jacquets** und **fertigen Kleidern** verkaufe, um schnell zu räumen, **fabelhaft billig.**

Restertag

findet nach wie vor jeden **Mittwoch** statt, und werden an dem Tage sämmtliche **Stoff-Reste,** die sich die Woche über sammeln, fabelhaft billig ausverkauft.
Reste bestehend in bunten **Kleiderstoffen,** schwarzen **Cachemires** (Theile von 2—12 Mtr.), ebenso **Sammeten, Seiden-** u. **Tuchstoffen** ꝛc. nur bei [1240]

S. Wertheim,

16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**

Schwarze reinwollene Cachemires, 120 ctm breit.

Die große Bedeutung, die dieser Artikel in unserem Etablissement einnimmt, veranlaßt uns stets zu den größten Abschlüssen, die uns in den Stand setzen, gediegene, echte „tiefschwarze" Cachemires unter Garantie von reiner Wolle zu außerordentlich billigen Preisen verkaufen zu können. Wir stehen jeder Dame mit einer Collection von Proben, bestehend aus 12 Qualitäten im Preise 2 Mk. 25 Pf. bis 5 Mk. 50 Pf. per Meter, selbst beim kleinsten Bedarf, gern zu Diensten, um Gelegenheit zu geben, sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Cachemires überzeugen zu können. [2047]
Ferner empfehlen wir unsere anerkannt bewährten Qualitäten schwarzer Cachemires auf gezwirnter Kette im Preise von 1 Mk. 25 Pf. bis 2 Mk. per Meter.

Gebr. Schlesinger,

Nr. 28, Schweidnitzerstrasse Nr. 28,
schrägüber dem Stadttheater.

Zum Abschluß von **Feuer-, Lebens-, Unfall-, Glas-, Valoren-, Land- und Wasser-Transport-Versicherungen** empfiehlt sich **Die Haupt-Agentur** **Bernhard Guttmann,** Wallstr. 23, parterre.

In unserem [276]

Familien-Pensionat in Guben

finden junge **Mädchen** Fortbildung in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Musik und in Handarbeit, auf Wunsch auch Anleitung zur Haushaltung. Conv. franz., engl. u. deutsch. Sorgsamste Pflege und gewissenhafte Erziehung selbstverständlich. Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.
Frau Professor **Olawsky.**
Agnes Olawsky, gepr. Lehrerin.

Ventilation Raymond,

Breslau, Neue Taschenstraße 29. [1620]
Es sind neue Prospecte und Preis-Courante erschienen.

Der billige Verkauf vor der Inventur.

Im Seidenlager:

Einige Saldos im Preise bedeutend zurückgestellter Stoffe, die sich zu Gesellschaftskleidern eignen — Roben von knappem Maaß — eine Menge Reste von schwarzen und couleurten Stoffen und Brocaten, die sich auch zur Garnitur bei neuen Frühjahrs-Toiletten verwenden lassen.

Im Wollstofflager:

Die in großer Anzahl vom Weihnachtsgeschäft verbliebenen knappen Roben und Reste. **Besatzstoffe** werden sehr billig abgegeben, ebenso Reste von schwarzem und couleurtem Cachemire.

Im Möbelstoff- und Teppichlager:

Coupons, die noch zu einzelnen Bezügen und Portièren reichen.

8/4	Velour-Teppiche . . .	à 18 M.
8/4	echte Brüssel-Teppiche	à 21 M.
10/4	" " "	à 35 M.
12/4	" " "	à 55 M.

Diverse Muster gestickte Schweizer und engl. Tüllgardinen, wovon nicht mehr volle Sortimente vorhanden.
Die beste Gelegenheit, dergleichen billig anzuschaffen.

Im Wäsche- und Leinenlager:

Eine Partie Oberhemden, sonstige Herren- und Kinderwäsche, Strümpfe, Socken und andere Tricotagen.

Die billigen Inventurpreise sind roth markirt und die betreffenden Artikel in jedem Lager übersichtlich zusammengestellt.

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen,
Ohlauerstr. 5 u. 6, „zur Hoffnung".

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur.**
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Wer lehrt

mich gegen mäßiges Honorar die **Superphosphat-** u. **Ammoniak-Fabrikation?** [1910]
Offerten sub **B. 1098** an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

Zähne werden mittelst Lustgas (Lachgas) schmerzlos gezogen, plombirt, einzelne Zähne wie ganze Gebisse eingesetzt bei [1207]
Riedel & Perl,
Amerikanische Dentisten,
Carlsstraße 2, II.

M. Brieger,

Ring 47.
Vom 1. April 1880 ab verlege ich mein Geschäft nach
Ohlauerstr. 78
(Ecke Altbüßerstraße),
vis-à-vis dem Weißen Adler,
und verkaufe daher sämmtliche Bestände von [2035]
Kleiderstoffen, Costumes und Mänteln
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Ganz besonders empfehle für
Confirmanden
ein großes Lager
schwarze Seidenstoffe
und
schwarze wollene Cachemirs.

M. Brieger,

Ring 47.

Maison de santé,

Schöneberg-Berlin W.
Allgemeines Privat-Krankenhaus.
Die Maison de santé besteht aus drei Heilanstalten, welche durch Bauten, Gärten und Verwaltung von einander getrennt sind. Jede derselben bildet ein für sich abgeschlossenes Institut. [1612]
I. Für Kranke mit **körperlichen Leiden.** Pneumatisches Cabinet, Inhalation mit verdünnter und verdichteter Luft. Molken. Brunnen. Medicinische Bäder. Einrichtungen für Kaltwasser- und galvanische Curen.
II. Für **Nerven-Kranke,** mit einer Separat-Abtheilung für die Behandlung der **Morphiumsucht.**
III. Für **Gemüthskranke.**
Chefarzt: Geheimer Sanitäts-Rath Dr. **Levinstein.**
Meldungen zur Aufnahme nimmt entgegen
Das Bureau der Maison de santé.

1314

Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkranke ꝛc.,
Breslau, Gartenstr. **46c,** Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5, Privatwohnung Gartenstr. **33a,** Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.
Dr. Hönig, dirigirender Arzt.

Fünf Mark.

Für diesen Preis offerire Theater-Gesellschaften folgende Bärte: 2 St. **Vollbärte,** 2 St. **Kaiser-Bärte,** 2 St. engl. **Bärte** u. 12 St. **Schnurrbärte.** [2034]
Friseurgeschäft **Müller,**
Breslau, Carlsstraße Nr. 3.

G1405

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

1806

Rococo- und Theater-Perrücken

aller **Charaktere** verleihen, auch wird das **Frisiren** und **Schminken** zu **Theater-Vorstellungen** und **Maskirungen** übernommen bei **Gebr. Müller,** Theaterfriseure, Herrenstr. 25.

PROSPECT.

Unter der Firma:

Preußische Immobilien-Actien-Bank

ist von uns eine Gesellschaft mit einem Actien-Capital von 7,500,000 Reichsmark, zerlegt in 15,000 Actien à 500 Reichsmark, begründet worden.

Bis auf einen geringen Bruchtheil, der sich in den Händen der Mitglieder des Aufsichtsrathes und der Direction der Preussischen Immobilien-Actien-Bank befindet, sind wir Besitzer der Actien des neuen Unternehmens.

Mit Zustimmung unseres Curatoriums offeriren wir hiervon:

Nominal 5,000,000 Reichsmark,

auf welche vorläufig 60 Procent eingezahlt sind, den Actionairen unseres Instituts zum Paricourse nebst laufenden Zinsen à 4 Procent vom 1. Januar a. c. ab in der Weise, dass auf

5 Stück unserer Actien à 600 Mark
1 Actie der Preussischen Immobilien-Actien-Bank à 500 Mark

entfällt.

Von dem etwa verbleibenden Reste sollen zunächst nach Möglichkeit die Zeichnungen der Besitzer von weniger als 5 Stück unserer Actien und dann die Wünsche derjenigen unserer Actionäre, welche mehr als die ihnen nach dem Verhältniss von 1 zu 5 zustehenden Actien der Preussischen Immobilien-Actien-Bank zu beziehen wünschen berücksichtigt werden, doch bleibt Letzteres dem freien Ermessen der unterzeichneten Direction vorbehalten. Die erforderlichen Bekanntmachungen hierüber werden sofort nach stattgehabter Repartition erfolgen.

Bei der Zeichnung sind diejenigen Actien unserer Bank, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt werden soll, entweder bei uns zur Abstempelung zu präsentiren, oder bei den von uns errichteten Zeichnungsstellen bis nach Ablauf der Bezugsfrist zu deponiren und 10 pCt. des Nominalbetrages der gezeichneten Actien, resp. Interimsscheine der Preussischen Immobilien-Actien-Bank gleichzeitig baar einzuzahlen.

Das vorstehende Bezugsrecht kann nur bis zum 31. Januar a. c., Nachmittags 4 Uhr, ausgeübt werden, und hat die Abnahme der Stücke spätestens bis zum 5. April a. c. zu erfolgen, widrigenfalls der Verlust der geleisteten Einzahlung von 10 pCt. eintritt.

Das Garantie-Consortium, welches die vorstehend von uns eröffnete Subscription verbürgt, hat hierfür den Anspruch auf sämmtliche von uns nicht begebene Stücke zum Paricourse und zugleich das Recht erworben, die übrigen Mark 2,500,000 Actien bis zum 30. Juni a. c. von uns al pari nebst laufenden 4 pCt. Zinsen vom 1. Januar a. c. fordern zu können.

Die Begünstigungen, die wir der Preussischen Immobilien-Actien-Bank zugestanden haben, sind folgende:

1) Es werden derselben die von uns bereits erworbenen und noch zu erstehenden Grundstücke im Maximalbetrage von 28 Millionen Mark zu unserem Selbstkostenpreise abzüglich eines Damno von 5,600,000 Mark berechnet. Dies Damno, welches sich vorläufig auf 20 pCt. beläuft, würde, falls bei einer Besserung der Verhältnisse die neue Gesellschaft nicht die veranschlagte Summe von 28 Millionen Mark zu übernehmen braucht, sich im Procensatz wesentlich erhöhen.
2) Die Restkaufgelder werden zwar, nachdem die Preussische Immobilien-Actien-Bank auf die übernommenen Grundstücke eine Anzahlung von nicht über 27 pCt. des Kaufpreises erlegt hat, mit 5 pCt. verzinslich eingetragen, jedoch hat die genannte Bank thatsächlich in den ersten 3 Jahren nur $2\frac{1}{2}$ pCt., in den folgenden 2 Jahren nur $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen zu zahlen. Zur Ausgleichung dieser Zinsdifferenz werden wir die Summe von ca. 1,722,000 Mark in Reserve stellen. Wird innerhalb derjenigen 5 Jahre, in welchen vorstehend eine Zinsermässigung bewilligt ist, ein Grundstück von der Preussischen Immobilien-Actien-Bank der Art verkauft, dass der neue Erwerber verpflichtet ist, die mit 5 pCt. eingetragene Hypothek thatsächlich mit 5 pCt. zu verzinsen, so ist die Preussische Boden-Credit-Actien-Bank auf Erfordern der Preussischen Immobilien-Actien-Bank verpflichtet, die Differenz zwischen diesen 5 pCt. und den nach Vorstehendem geringeren Zinsen, abzüglich 5 pCt. Discont, baar herauszuzahlen.

   Vor Ablauf der 5 Jahre steht der Preussischen Immobilien-Actien-Bank das Recht zu, eine Belassung der Restkaufgelder auf weitere 10 Jahre zum Zinsfusse von 5 Procent zu verlangen.
3) In den ersten 3 Jahren gewähren wir der Preussischen Immobilien-Actien-Bank einen Verwaltungskosten-Zuschuss von 60,000 Mark pro anno und legen hierfür eine Reserve von 180,000 Mark.
4) Auf die Summe von Mark 482,000 guter zweiter Hypotheken, deren Sicherheit durch neuestes sachverständiges Gutachten bestätigt und vor Allem dadurch verbürgt ist, dass auf dieselben bisher die Zinsen regelmässig bezahlt worden sind, bonificiren wir der Preussischen Immobilien-Actien-Bank ein Damno von 108,000 Mark.

   Die von uns bei Berechnung des Selbstkostenpreises der Grundstücke, deren überwiegend grössere Zahl im Weichbilde Berlins liegt, der neuen Gesellschaft zugestandenen Vortheile beziffern sich auf über 7,600,000 Mark.

Auf dieser gesunden Basis muss die Preussische Immobilien-Actien-Bank nicht nur ihren Actionairen schon jetzt eine befriedigende Rente, sondern später, namentlich wenn die allseitig herbeigewünschte und wohl auch schon in den ersten Keimen erkennbare Besserung eintritt, erkleckliche Gewinne in Aussicht stellen.

Im Uebrigen nehmen wir auf das Statut der Preussischen Immobilien-Actien-Bank, welches von uns kostenfrei bezogen werden kann, Bezug und bemerken, dass zur Bequemlichkeit unserer Actionaire, ausser:

bei unserer Effecten-Kasse, Hinter der Kath. Kirche Nr. 2,

auch noch bei nachfolgenden Stellen die Zeichnung von Actien der Preussischen Immobilien-Actien-Bank erfolgen kann:

in **Bayreuth** bei Herrn **Friedr. Feustel,**
in **Bonn** bei Herrn **Jonas Cahn,**
bei Herren **Goldschmidt & Co.,**
in **Breslau** bei der **Breslauer Wechsler-Bank,**
in **Cöln** bei Herrn **J. M. Stein,**
in **Dresden** bei Herren **Günther & Rudolph,**
„ „ **Robert Thode & Co.,**
in **Düsseldorf** bei Herrn **Leopold Ahrweiler,**
in **Elberfeld** bei Herren **v. d. Heydt-Kersten & Söhne,**
in **Frankfurt a. M.** bei Herrn **A. Merzbach,**
in **Göttingen** bei Herren **Benfey & Co.,**

in **Hamburg** bei Herren **Eduard Frege & Co.,**
bei der **Wechslerbank in Hamburg,**
in **Hannover** bei Herrn **Hermann Bartels,**
„ „ **D. Peretz,**
in **Karlsruhe** bei Herrn **Ed. Koelle,**
bei Herren **Strauss & Co.,**
in **Königsberg i. Pr.** bei der **Preussischen Credit-Anstalt (Stephan & Schmidt),**
in **Leipzig** bei Herren **Becker & Co.,**
in **Lübeck** bei Herrn **Ludwig Gumpel,**
„ „ **Sal. L. Cohn,**
bei der **Lübecker Privatbank,**
in **Magdeburg** bei Herrn **Wilhelm Schiess,**
in **Stettin** bei Herrn **Wm. Schlutow.**

Berlin, am 24. Januar 1880. [2021]

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

Stephan. Hedemann. Benoit.

Zeichnungs-Scheine können bei uns und den vorstehend aufgeführten Stellen in Empfang genommen werden.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. December 1879.

Activa.

Kassen- u. Wechsel-Bestände		Rmk.	3,821,641. 90.
Effecten nach § 40 des Statuts		„	824,470. 93.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		„	40,137,728. 93.
Kündbare dito		„	1,598,275. —.
Darlehne an Communen und Corporationen		„	210,125. —.
Lombard-Darlehne		„	271,570. —.
Grundstück-Conto		„	254,290. 22.
Pfandbrief-Zinsen	Rmk. 1,908,651. 76.		
Noch nicht abgehobene	„ 723,342. 33.		
		„	1,185,309. 43.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		„	506,581. 74.
Verschiedene Activa		„	172,997. 23.
		Rmk.	48,982,990. 38.

Passiva.

Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	„	38,794,300. —.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	„	2,533,450. 35.
Creditoren im Conto-Corrent	„	18,238. 01.
Verschiedene Passiva	„	137,002. 02.
	Rmk.	48,982,990. 38.

Breslau, den 23. Janua 1880.

Die Direction. [2046]

Verkauf von Schneeberger Zinkblende.

Das k. k. Montanärar beabsichtet beiläufig 1400 Tonnen Schneeberger Zinkblende (davon etwa 800 Tonnen Stufblende mit circa 44—45 pCt. Zink und etwa 600 Tonnen Blendegraupen mit circa 42—43 pCt. Zink) loco Station Sterzing der Südbahn, Tiroler Linie, unter folgenden Bedingungen zu verkaufen:

1) Die bezeichnete Blende ist vom 15. März 1880 ab, loco Station Sterzing, franco Waggon, lieferbar und soll spätestens vom 1. Mai 1880 ab bezogen werden und spätestens bis 31. Mai 1880 vollständig übernommen sein. Kleine Proben dieser Blendsorten können von der k. k. Bergverwaltung zu Klausen in Tirol bezogen werden.
2) Der Kaufpreis ist für die Tonne zu 1000 Kilogramm Trockengewicht, loco Bahnstation Sterzing, franco Waggon, anzubieten und sowohl für kleinere als auch für größere Zinkhälte der Blende entsprechend abzustufen.
3) Der Erzbewerthung wird das Mittel der von den beiderseitigen Probirern gefundenen Zinkhälte zu Grunde gelegt, wenn keine größere Differenz als 1 pCt. im Zinkhalte eintrat. Im gegentheiligen Falle findet eine Wiederholung der beiderseitigen Proben, und wenn auch bei dieser größere Differenzen als 1 pCt. eintreten sollten, in letzter Instanz eine Schiedsprobe im k. k. Generalprobiramte zu Wien statt, zu welcher die von beiden Parteien genommenen und versiegelten Reserve-Probepackete verwendet werden.
   Nähere Vereinbarungen über die Methode der Zinkprobe, über die Menge Erz, von welcher je eine besondere Probe zu nehmen ist, über die Termine zum Austausche der Probenresultate ꝛc. bleiben vorbehalten.
4) Zur Uebernahme der Erze loco Sterzing soll und zur eventuellen Schiedsprobe in Wien kann die kaufende Partei einen Vertreter entsenden.
5) Der aus den im Eingange angegebenen annähernden Gewichten und Durchschnittshalten der Erze, dann aus den angebotenen Kaufpreisen ermittelte beiläufige Kaufwerth der Erze ist vor dem Beginne der Uebergabe und spätestens vierzehn Tage nach der definitiven Annahme des Offertes bei der Kasse der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction in Wien porto- und spesenfrei baar zu erlegen oder aber binnen derselben Frist bei einem Wiener Bankhause ersten Ranges zu decken.
6) Spätestens acht Wochen nach vollendeter Uebergabe der Erze muß die definitive Abrechnung und Ausgleichung vollzogen sein.
7) Der Kaufpreis kann in österreichischer oder in deutscher Reichs-Währung angeboten werden, und die Zahlung ist gemäß des Anbotes zu leisten.
8) Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis 14. Februar 1880 bei der k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction in Wien einzubringen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtiget.
9) Der definitive Abschluß des Verkaufes ist der Genehmigung des k. k. Ackerbau-Ministeriums vorbehalten, daher jeder Offerent ausdrücklich zu erklären hat, daß er wenigstens bis 1. März 1880 im Worte bleibe.

Wien, am 16. Januar 1880. [267]

K. k. Bergwerks-Producten-Verschleiß-Direction.

Submission.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1880/81 erforderlichen **Betriebsmaterialien**, als:

6000 Klgr. Dynamit,
70000 Stück Sprengzündhütchen,
14000 Ringe Guttapercha-Zündschnüre, à 8 m l., 5 mm st.,
80 Klgr. baumwollene Dochte,
200 „ ungebleichte Baumwolle,
47000 „ Wagenfett,
900 „ Seilschmiere,
1600 „ Firniß,
25000 „ Talg, russ. Lichtentalg,
3000 „ grüne Seife,
1200 „ Minium,
900 „ Bleiweiß,
250 „ Salmiak,
150 Buch Schmirgelleinwand Nr. 2,
1000 Klgr. feinen Hanf,
200 „ ordin. do.,
750 „ feine Hanfschnüre,
2000 „ ordin. do.
2000 „ Werg,
10000 „ bunte Putzwolle,
60 „ Bindfaden, stark und schwach,
60 Mtr. weiße Leinwand, 92 cm,
900 „ graue Leinwand, 92 cm,
100 „ ff. Flanell, 1,30 Mtr. br.,
100 „ ordin. do., 67 cm br.,
1500 Klgr. Mastr. Leder in ganzen Häuten,
80 Stück Schrotsägen,
2000 „ eiserne Schaufeln Nr. 4,
1600 Stück eiserne Schaufeln Nr. 2,
25 Schck. Sparrennägel, 12", à Schck. 8 Kg.,
40 „ Sparrennägel, 10", à Schck. 5 Kg.,
25 „ Sparrennägel, 8", à Schck. 3,6 Kg.,
1000 „ Kopfnägel, geschm., 6", à Schck. 2 Kg.,
400 „ Drahtlattennägel, 120mm à 5 Schck. 3,75 Kg.,
7500 „ 1/1 Drahtbrettnägel, 106 mm, à 5 Schck. 3,3 Kg.,
1200 „ 3/4 Drahtbrettnägel, 92 mm, à 5 Schck. 2,3 Kg.,
1800 „ 1/2 Drahtbrettnägel, 80 mm, à 5 Schck. 1,6 Kg.,
5000 „ Draht-Schindelnägel, 70 mm, à 10 Schck. 1,5 Kg.,
6000 Klgr. Graphit,
900 Buch Patronenpapier,
250 Klgr. Walzblei, 3 und 4 mm,
100 „ Bleidraht, 10 bis 20 mm,
400 „ baumwollene Stopfbüchsschnur mit Gummikern, (in div. Stärken,)
150 „ Gummischnur,
1000 „ Gummiplatte,
800 „ Patentpackung, Specksteinschnur,
400 „ Lederfilz,

soll im Wege der Submission vergeben werden. [304]

Offerten auf dieselbe sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferung von Betriebsmaterialien"

bis zum 15. Februar d. J.

an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen, von welcher auch die Submissions-Bedingungen bezogen werden können.

Kattowitz, den 24. Januar 1880.

Die von Tiele-Winckler'sche Factorei-Verwaltung.

Wegen andauernder Krankheit des Besitzers ist ein seit 40 Jahren bestehendes, gut renommirtes, größeres

Fabrik-Etablissement

(Weizen-Stärkefabrik mit Dampfmühle) billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter Chiffre N. R. hauptpostlagernd Breslau. [308]

Die Restaurations- resp. Schank-Localitäten des Gasthofes zum „goldnen Kreuz" am Ring in Ohlau sind zu verpachten und per Johanni 1880 zu übernehmen. [289]

Bezügliche Auskunft hierüber wird Herr Kaufmann Neumann daselbst die Güte haben zu ertheilen.

Bekanntmachung.

Für das unterzeichnete Amtsgericht, sowie die Strafkammern und die Staatsanwaltschaft des hiesigen Landgerichts soll für die Zeit vom 1sten April 1880 bis ultimo März 1881 die Lieferung der erforderlichen **Steinkohlen** und des erforderlichen **Brennholzes** im Wege der Submission verdungen werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I (Zimmer Nr. 25 im 1. Stock) zur Einsichtnahme aus, können aber auch von uns in Abschrift gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Anerbietungen sind portofrei, versiegelt und versehen mit einer Aufschrift, welche die genaue Bezeichnung der Lieferung enthält, bis zum

12. Februar 1880

einzureichen. Die Eröffnung der Anerbietungen findet an dem gedachten Tage [19]

Nachmittag um 5¾ Uhr,

in unserem Geschäftszimmer Nr. 24, im 1. Stock, vor dem ersten Gerichtsschreiber, Kanzleirath **Sturm**, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Spätestens im Termine ist von jedem der Submittenten eine Caution zu zahlen, widrigenfalls die Offerten keine Berücksichtigung finden.

Die Höhe dieser Caution ist für die Lieferung der Steinkohlen auf 900 Mark, für die Lieferung des Brennholzes auf 150 Mark festgesetzt.

Breslau, den 20. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Fabrikbesitzers

G. W. Luhn [257]

in Firma: **G. W. Luhn & Co.** hierselbst ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin

auf den 5. Februar 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 9, anberaumt.

Schweidnitz, den 16. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Hausbesitzer **Ehrenfried Tost** gehörige Grundstück Nr. 227 Gottesberg, Vorstadt Kohlau, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. März 1880, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter im Amtsgerichts-Gebäude zu Gottesberg verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 8 Hektar 39 Ar 30 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 35,21 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 48 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [258]

am 19. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude hier von dem unterzeichneten Amtsrichter verkündet werden.

Gottesberg, den 13. Jan. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Bekanntmachung.

Der am 16. October 1879 zu Donkawe verstorbene Häusler **Carl Konrad** hat in seinem am 6. Januar 1880 publicirten Testamente vom 8. October 1879:

1) die verwittwete Häusler **Anna Rosina Konrad**, geb. **Hübner**, zu Donkawe,
2) den Schuhmacher **Friedrich Konrad**, zuletzt in Berlin wohnhaft gewesen, und
3) den Bedienten **Robert Konrad** zu Berlin, Taubenstraße Nr. 5,

zu Universalerben eingesetzt.

Dies wird dem seinem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten hiermit bekannt gemacht. [259]

Militsch, den 18. Januar 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.
gez. **Mützel.**

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 484 die Firma:

Robert Kirchner

und als deren Inhaber der Kaufmann **Robert Kirchner** zu Lewin zufolge Verfügung vom 20. Januar 1880 eingetragen worden. [261]

Glatz, den 21. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht I.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müllermeister **Heinrich Preuß jun.** gehörigen Grundstücke Nr. 19 und 33 des Grundbuches Osselwitz, 39 und 40 Klein-Peterwitz und Nr. 3 Brennowitz sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. März 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 1 im 2. Stockwerke, verkauft werden.

Das Grundstück Blatt 19 Osselwitz umfaßt 3 Hektar 81 Ar der Grundsteuer unterliegende Ländereien zum Reinertrage von 43 Mark 74 Pf.,

Blatt 33 Osselwitz 77 Ar 40 Quadratmeter — 5 Mark 46 Pf.,

Blatt 39 Klein-Peterwitz 13 Ar — 1 Mark 53 Pf.,

Blatt 40 Klein-Peterwitz 1 Hektar 42 Ar. 50 Quadratmeter — 16 Mark 74 Pf.,

Blatt 3 Brennowitz 1 Hektar 12 Ar 60 Quadratmeter — 12 Mark 63 Pf.

Die zu Blatt 19 Osselwitz gehörigen Gebäulichkeiten sind bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 69 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [260]

am 20. März 1880, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Winzig, den 13. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Nickel.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der sub Nr. 22 unter der Firma:

Rechte-Oder-Ufer-Mühle A. D. Heinemann

eingetragenen Handelsgesellschaft folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Gesellschafters **Richard Heinemann** aufgelöst und das Handelsgeschäft in das Alleineigenthum des Gesellschafters **August Heinemann** zu Striegelmühl, Kreis Schweidnitz, übergegangen, welcher es für eigene Rechnung unter der bisherigen Firma weiter betreibt.

Gleichzeitig wurde der Rittergutsbesitzer **August Heinemann** als Inhaber der Firma:

Rechte-Oder-Ufer-Mühle A. D. Heinemann

unter Nr. 237 des Firmen-Registers, sowie unter Nr. 14 des Procuren-Registers die Seitens des Letzteren dem Geschäftsführer **Julius Bertram** zu Creuzburg ertheilte Procura eingetragen. [262]

Creuzburg OS., den 19. Jan. 1880.

Königl. Amtsgericht. Abth. I.

Bekanntmachung des Versteigerungstermins.

Das der Frau **Marie Schmidt**, geb. **Kuschel**, zu Golleow gehörige Vorwerk Blatt 37 des Grundbuches von Golleow nebst der demselben zugeschriebenen Mühlen- und Kretscham-Besitzung (früher Blatt 2 Golleow) wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 16. März 1880, von Vormittags 9 Uhr ab,

in unserem Termins-Zimmer Nr. 53 im Amts-Gerichts-Gebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 17. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Das Grundstück ist veranlagt a. zur Grundsteuer mit einer Gesammtfläche von 170 Hektar 15 Ar 30 Quadratmeter, nach einem Reinertrage von 1104 Mark 09 Pf., b. zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 474 Mark.

Die Bietungs-Caution beträgt 5601 Mark 36 Pf. [263]

Rybnik, den 21. Januar 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. IV.

Die mit 1200 Mark Gehalt und einem widerruflichen Staatszuschuß von 122 Mark dotirte Stelle [215]

einer Vorsteherin

an der hiesigen städtischen Töchterschule wird zum 1. April d. J. vacant.

Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. März d. J. bei uns melden.

Pleschen, den 12. Januar 1880.

Der Magistrat.

Die mit einem Gehalt von 4000 Mark dotirte [221]

Stelle eines Stadtraths (Kämmerers),

dem vorzugsweise die Bearbeitung des Steuer- und Kassenwesens übertragen werden soll, ist vom 1. April d. J. ab in diesseitiger Communalverwaltung zu besetzen.

Bewerber, welche im Verwaltungs- und Kassenwesen erfahren sind, wollen ihre Zeugnisse bis zum 20. Februar c. an den unterzeichneten Vorsteher einsenden.

Liegnitz, den 12. Januar 1880.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Kittler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Thonröhren mit Abzweig-Muffen** zur Vervollständigung des Canalnetzes und zum Anschluß von Canalzweigleitungen an die Thonrohrcanäle soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden.

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten, denen je 50 M. Bietungscaution beizufügen, sind [265]

bis Mittwoch, den 4. Februar c., Mittags 12 Uhr,

in der hiesigen Stadt-Hauptkasse abzugeben.

Die Bedingungen liegen im Canalisationsbureau, Elisabethstraße Nr. 12, 3 Treppen hoch, Zimmer Nr. 52, während der Amtsstunden zur Einsicht aus.

Breslau, den 26. Januar 1880.

Die städtische Canalisations-Commission.

Holzverkauf.

Am Dinstag, den 3. Febr. c., Vorm. von 10 Uhr ab,

sollen in dem Gasthause zu Königsdorf bei Rawitsch aus dem Schutzbezirke Schubersee der Königl. Oberförsterei Woidnig [264]

ca. 900 Stück Kiefern-Bauholz I. bis V. Kl., worunter 20 Stück Mühlruthen und 1 Mühlwelle mit Wurzel-Stock,
ferner nach 2 Uhr: 85 Rmtr. Kiefern-Böttcher-Nutzholz und ausgesuchtes Kiefern-Scheitholz,
ca. 400 Rmtr. Kiefern-Abraum-Reisig

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Woidnig, den 23. Januar 1880.

Der Oberförster.
gez. Cusig.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Chausseebau-Comite des Coseler Kreises bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei der in Gemäßheit des Allerhöchsten Privilegiums vom 1. März 1869 heut zum Zweck der weiteren Amortisation stattgehabten Auslosung der

Coseler Kreis-Obligationen III. Emission

die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden sind:

Litt. A. à 500 Thlr. = 1500 Mk. Nr. 17;
Litt. B. à 100 Thlr. = 300 Mk. Nr. 40. 88. 191;
Litt. C. à 50 Thlr. = 150 Mk. Nr. 11. 13. 66. 259. 281. 298.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli d. J. ab in der Kreis-Communalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit diesem Tage hört der Zinsenlauf auf. Für die etwa fehlenden Zinscoupons wird der Betrag vom Capital abgezogen. [297]

Cosel, den 22. Januar 1880.

Das Chausseebau-Comite.
Himml,
Kgl. Geh. Regierungs- und Landrath, Vorsitzender.

Bauholz-Verkauf.

Aus dem diesjährigen Einschlage des städtischen Waldes stehen **circa 1000 Stück kieferne und 600 Stück fichtene Bauhölzer bis zu einer Stärke von 4 Festmetern zum** Verkauf. [2040]

Offerten nehmen wir bis **zum 1sten Februar d. J.** entgegen.

Groß-Strehlitz, den 24. Jan. 1880.

Der Magistrat.
Gundrum.

D. Nationale Lebensversicherung,

Berlin, Mohrenstraße Nr. 59,

stellt **Agenten und Acquisiteure** an.

Gefällige **ausführliche Bewerbung erbeten.** [1871]

Wegen Betriebsänderung steht eine im Jahre 1874 gebaute, noch sehr gut erhaltene [49]

15pferd. liegende Dampfmaschine

mit Meyerscher, während des Ganges verstellbarer Expansion, bei Unterzeichneten **preiswürdig** zum Verkauf.

Dampfmühle Ob.-Gräditz bei Schweidnitz, 2. Januar 1880.

Mühsam & Bielschowsky.

Ein Gasthaus, massiv, 2stöck., m. Tanzsaal, Gastzimmer, ebenso erford. Stallungen, ist in einem größeren Marktflecken Oberschlesiens billig zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 Mark. Nur Selbstkäufer belieben sich an J. K. postlagernd Friedrichshütte zu wenden. [309]

Ein Hotel,

in einer belebten Industrie- u. Kreisstadt Schlesiens, Bahnstation, mit gut eingerichteten Räumlichkeiten, Gastzimmer, Fremdenzimmer, großem Saal mit vollständ. Theatereinrichtung ist preiswürdig zu verkaufen resp. zu verpachten und zum 1. April zu übernehmen. Offerten sub H. 2320 befördert die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler, Breslau. [2010]

Wegen Todesfall ist in Breslau eine bestrenommirte

Seifensiederei mit Haus zu verkaufen.

Offerten erbeten sub H. 2284 an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler in Breslau. [1879]

Eine besteingerichtete Maschinen-Fabrik

in industriereichster Gegend Mittelschlesiens,

mit schönem Grundstück,

Wohnhaus mit Garten ꝛc., auch zu jedem anderen Betriebe geeignet, steht Familienverhältnisse halber

mit event. ohne Inventar zum Verkauf.

Näheres sub H. 2298 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [1915]

Wer schnell hilft hilft doppelt.

Hautkranke, welche an Röthe der Nase, von Frost oder Ansammlung scharfen Bluts herrührend, leiden, kann das seit Jahren bewährte Präparat **Menyl** vom Chemiker A. Nieske in Dresden empfohlen werden. Die Anwendung ist angenehm und unschädlich. Der Preis eines Präparates, welches in leichteren Fällen vollkommen zur Beseitigung der Röthe ausreicht, 5 Mark. [228]

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **nur allein echt Dr. Hartung,** Berlin W., Ziethenstr. 7, in Neu-England approbirt. [63]

Niederlagen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen heilt auch brieflich, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstr. **30.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche ꝛc.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [1097]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion **Dehnel** in Breslau, **Malergasse 26, an der Oderstraße.** Auswärts brieflich.

Achtung!

Hochfeine Harzer Kanarienvögel, als: Roller, Knurrroller, Klingel- u. Hohlpfeifer, rein in Touren, versende ich zu 10, 14 u. 18 Mk. pr. Stück unter Garantie der lebenden Ankunft und unter reeller Bedienung per Postnahme. Ich bin überzeugt, daß meine Vögel einem jeden Abnehmer zu Nachbestellungen Veranlassung geben werden.

Josef Mautner,
Vogelhändler und Züchter
in **Niederkreibitz** Nr. 257 (Böhmen). [303]

Mastvieh-Verkauf.

Auf der Herrschaft **Kujau** Oberschlesien stehen: [306]

15 zweijährige Ochsen,
1 zweijähriger Bulle,
1 zweijährige Kalbe,
mit einem Durchschnitts-Gewicht von 10½ Ctr. pro Stück, und
100 Schafe
zum Verkauf.

Die Güter-Direction.

22 Pf. der Liter Petroleum, Stearin- u. Paraffinkerzen, à Pck. 45 Pf.,
Kaffee, frisch gebrannt, à Pfd. 9, 10, 12—16 Sgr., Perl-Mocca, roh 12 Sgr., gebr. 15 Sgr., Bruch- (Leute-) Kaffee, gebr. Pfd. 60 Pf., Feigen-Kaffee, à Pfd. 80 Pf. u. 1 M.,
Feinster weißer Farin, à Pfd. 40 Pf., à Ctr. 39 M. 50 Pf., hellgelber Farin, à Pfd. 35 Pf., feiner, harter Zucker, à Pfd. 45 u. 46 Pf., feiner russ. Thee, à Pfd. 4 M. 50 Pf., Souchong-Thee, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Perl-Thee, grüner, à Pfd. 2,50 u. 3 M., Block-Chocolade m. Vanille, Pfd. 90 Pf., Ital. Maccarony, à Pfd. 60 Pf., Maccaronibruch, à Pfd. 40 Pf.,
Feiner Jamaica-Rum, die große Flasche 1 M. 25 Pf., feiner, alter Cognac, à Fl. 1,75 M., sämmtliche Liqueure, als: Kümmel, Pfeffermünze, Citrone, Kirsch, fein Bitter etc., à Liter 55 Pf., Alter Korn, à Fl. 40 Pf., Alter Nordhäuserkorn, à Fl. 65 u. 80 Pf., Caviar, großkörnig, à Pfd. 3 M. 50 Pf., Hummern, à Büchse 1,50 u. 2 M., Schweizer Käse, Pfd. 90, 5 Pfd. à 80 Pf., Limburger Käse, à Pfd. 60 Pf., Sardines à l'huile, à Büchse 70 Pf., Condensirte Milch, Fleischextract, beste Sardellen, à Pfd. 1 M. 20 Pf., Pflaumen u. Backobst, Pfd. 25 u. 30 Pf., beste geschälte Aepfel, à Pfd. 40 Pf., Tafelreis, à Pfd. 20, Bruchreis 18 Pf., Oranienburger Seife, à Pfd. 40 Pf.

A. Gonschior, Weidenstraße 22.

Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,80 M.
Melange- " " " " 1,60 "
Perl- " " " " 1,60 "
Java- " " " " 1,30 "
Campinos " " " " 1,20 "
alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat,** Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse

Neufoundländer, schön. Exemplar, billig zu verk. Auskunft ertheilt Freitag, Breitestraße 4/5, 3. Et.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine auswärtige, nationalliberale Zeitung sucht in Breslau einen ständigen [2039]
politischen Mitarbeiter.
Offerten unter H. 2327 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Ein jüdisches Mädchen aus anständiger Familie, nicht zu jung, von angenehm. Aeußern und energisch, wird als [1069]
Kassirerin
und zur Beaufsichtigung des Personals
für ein Restaurations- und Bier-Geschäft
zum möglichst baldigen Antritt gesucht.
Buchführung erwünscht, aber nicht Bedingung.
Bevorzugt werden diejenigen, die in einem ähnlichen Geschäft thätig waren.
Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Photographie zu richten sub M. K. 45 bis zum 1. Febr. an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Eine tüchtige [1071]
Verkäuferin,
welche mit der Band-, Posamenten- u. Weißwaarenbranche genau vertraut ist, findet per 1. April unter sehr günstigen Bedingungen Engagement in einer größeren Provinzialstadt.
Offerten unter P. R. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Eine gewandte Expedientin wird für ein **Tapisserie-Geschäft** gesucht, gründliche Kenntniß der Handarbeiten wird verlangt. Off unter A. Z. 18 a. d. Exp. d. Bresl. Ztg. [265]

Eine erfahrene, tüchtige **Wirthschafterin,** welche der feinen Küche, Vieh- und Milchwirthschaft vollständig gewachsen, seit Jahren und z. Z. noch in Stellung, mit guten Zeugnissen, sucht zum 1. April eine dergl. Stellung. Gefl. Off. **H. Buchert,** Schloß **Pürschen** bei Weißholz. [282]

In einem bedeutenden Waaren-Geschäft hierselbst ist die [2032]
Kassirer-Stelle
per 1. April zu vergeben.
Reflectanten, die in einem **Bankgeschäft** gelernt haben, belieben ihre Adresse unter Chiffre N. 2486 im Annoncen-Bureau **Bernhard Grüter, Breslau, Riemerzeile 24,** niederzulegen.

Für ein feines Putzgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird
eine tüchtige Directrice
gesucht. Anschluß an die Familie, bei hohem Salair, wird zugesichert. [1101]
Näheres zu erfahren bei
Albert Goldstein, Ring 37, I.

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent sucht Stellung mit bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Offerten unter J. F. 14 hauptpostlagernd erbeten. [1095]

Gesucht
für ein Essenzen- und Spirituosen-Geschäft ein gewandter **Reisender.**
Adressen M. M. 41 Expedition der Bresl. Ztg. [1053]

Ein Reisender,
der mit nachweislich guten Erfolgen bereits längere Zeit Schlesien geschäftlich bereist hat, wird bei hohem Gehalt für ein hiesiges größeres Manufacturwaaren-Geschäft per 1. April cr. zu engagiren gewünscht.
Adr. unter Chiffre B. 51 an die Exp. der Bresl. Ztg. [1109]

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit plac. u. kostenfrei nachgewiesen d. d. Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstraße 77. Etablirt 1871.

1 tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein Manufactur- u. Leinen-Geschäft per 1. April. [287]
Gleiwitz, den 23. Januar 1880.
Ph. Poppelauer.

Einen tüchtigen jungen Mann
sucht zum sofortigen Antritt
[2038] **Adolph Vogel.**
Frankenstein i. Schl.

Ein junger Mann, 27 Jahre alt, mit guten Ref. versehen, sucht bei bescheid. Anspr. Stellung als **Buchhalter u. Correspondent.** Off. sub M. 50 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann, Specerist und Destillateur, Pr. Referenzen, sch. Handschrift, sucht p. sof. od. 15. Febr. Stellung. Off. erb. unter Chiffre M. K. 100 postl. Beuthen OS. [307]

Ein Specerist, der Neujahr ausgelernt, sucht, v. Principal empfohlen, per 1. April Stellung unter J. R. 42 Exp. der Bresl. Ztg. [1082]

Für mein Destillations-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen praktischen [301]
Destillateur
mosaischer Confession, der sich besonders für die Reise qualificirt. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter A. K. 43 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Commis für's **Weingeschäft** wird verlangt. — Antritt bald od. 1. März. Meldungen sub A. B. Ratibor. [1984]

Ein im Rechnungsfach geprüfter z. Disposit. gestellter **Gerichtssecretair** sucht bei einer Versicherungs-Gesellschaft oder anderem Verwaltungsfach Beschäftigung. Auf Verlangen kann Caution gelegt werden. Offerten werden gefälligst unter R. 49 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Wirthschaftsbeamte
aller Grade, verh. u. ledig, deutsch u. poln. sprech., weise ich den Herren Gutsbesitzern nach u. bemerke, daß ich nur Beamte, von deren Tüchtigk. u. Ehrenhaftigk. ich überzeugt bin, empfehle. — Bei Vacanzen bitte ich unt. gef. Ang. d. Anspr., ob verh. od. led., ob poln. sprechend etc., sich güt. an mich zu wenden u. auch den ausgesetzt. Geh. u. s. w. mitzutheilen. [2031]
Emil Kabath,
Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus und Secretär des Schlef. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen, Carlsstraße 28.

Verwalter-Stellen-Gesuch.
Ein prakt. erfahr. Landwirth, 27 J. alt, welcher 20. März c. das 2. Semester der landw. Schule zu Bautzen absolv. hat, sucht zu dieser Zeit unter besch. Ansp. Stellung. Off. erbitte ich unter G. D. 50 postl. Bautzen. [290]

Ein junger, unverheiratheter **Förster,** gegenwärtig noch in Stellung, der mit dem Forstfache vollständig gut vertraut ist, gleichzeitig der Bedienung kundig, sucht veränderungshalber per 1. April d. J. anderweitig Stellung.
Gefl. Offerten unter S. W. postlagernd Friedrichshütte. [292]

Ich suche einen **Knaben** mit guter Schulbildung und einiger Kenntniß der polnischen Sprache als
Lehrling
bei freier Station. [2037]
Max Eisner,
Inhaber der Firma: J. W. Fischer's Wwe., Myslowitz, Leinen-, Weißwaaren- & Nähmaschinen-Handlung.

Lehrlingsstelle gesucht!
Für einen ordentlichen, 16jährigen Menschen aus guter Familie suche eine Stelle als Lehrling in einem Modewaaren- oder Weißwaaren-Geschäft. Antritt kann sofort erfolgen. Etwaige Offerten erbitte unter A. B. 29 in der Exped. der Breslauer Ztg. niederzulegen. [280]

Für mein Modew.-, Tuch-, Herren-Garderobe- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich einen **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen per sofort oder Ostern. [1079]
Guhrau. **Simon Levy.**

Für einen Primaner (Israelit), Sohn anständiger Eltern, wird per Ostern d. J.
eine Lehrlingsstelle
in Breslau gesucht, entweder in Producten- oder Lederhandlung.
Gef. Offerten werden unter **Z. 1096** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, I., erbeten. [1909]

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der Droguenhandlung von **Goldmann & Sattig in Brieg.** [212]

Für mein **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** suche [281]
einen Lehrling.
Antritt sogleich od. per 1. April 1880.
Isidor Seckel, Sprottau.

Ein Lehrling,
mosaisch, kann sich zum sofortigen Antritt melden bei [2051]
Siegmund Rothmann,
Modewaaren-Handlung, **Myslowitz.**

Für meinen Sohn, 15 Jahre alt, welcher die Tertia absolvirt hat, suche ich eine **Lehrlingsstelle** in einem Getreide-, Spiritus- od. Destillations-Engros-Geschäft per Ostern. [1105]
Louis Friedlaender,
Hainau i. Schl.

2052 **Als Lehrling**
wird ein Knabe anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, zum baldigen Antritt für mein **Destillations-Geschäft** gesucht.
Julius Lomnitz, Schweidnitz.

Für mein Destillations-Geschäft und Comptoir suche [295]
einen Lehrling,
gleichviel welcher Confession, zum baldigen Antritt oder per 1. April a. c.
Schöne Handschrift ist erforderlich.
S. Kassel in Oppeln.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 36
3. Etage, eleg., mit Gartenbenutzung, April beziehbar. Näh. beim Wirth.

Die erste Etage
Neue Taschenstr. 7 (6 freundl. Zimmer) ist zum 1. April c. zu verm. [1088]

Ring 48
ist die 4. Etage zu vermiethen durch **Ad. Levy jr.** das. [1091]

Albrechtsstraße 27
ist die zweite Etage von 5 Zimmern zu vermiethen. [1089]

1002 **Sonnenstraße 2**
ist eine herrschaftliche Wohnung in der 3. Etage mit allem Comfort u. Gartenbenutzung zu verm. Näheres Siebenhufenerstr. 24 bei **Pulvermacher.**

Tauenzienstr. 5
sind in der zweiten Etage 3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. Näheres Agnesstraße 1, 1. Stock. [995]

3 Stuben, Küche, Entree, n. renov., **Breitestr. 42.** Näh. 43, I.

Eine Parterrewohnung,
Kaiser Wilhelmstraße 40, bestehend in 5 Zimmern, Küche und Beigelaß, ist per Ostern zu beziehen. [1004]

Ges. zum 1. März **ein möbl. Zimmer** mit oder ohne Beköstigung, in der Nähe der Stadtgraben-Kaserne. Offerten sind unter L. S. 48 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Höfchenstr. 4
ist die Hälfte der dritten Etage bald oder Ostern zu vermiethen.
Näh. im 2. Stock. [1047]

Tauentzienstraße 71, Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [1003]

In guter Lage ist **ein Seitenhaus** von 8 Piecen und großem hellen Hofraum für eine Strohhut-, Blumenfabrik od. dergl. zu vermiethen. Off. an die Exped. der Bresl. Zeitung unter Chiffre W. 47. [1074]

Zu vermiethen eine Hochparterre-Wohnung, besteh. in 6 Stuben, vielem Beigelaß, Gartenbesuch mit 1 Laube. Näh. **Berlinerstr. 5,** part. beim Wirth. [1836]

Schuhbrücke 27
sind vom 1. April ab zu vermiethen:
1 Wohnung in der 2. Etage, vier Zimmer nebst Zubehör,
1 Wohnung in der 3. Etage, fünf Zimmer nebst Zubehör. [1898]
Näheres 1 Treppe beim Besitzer.

Ritterplatz 12
sind die Parterre-Räumlichkeiten zu vermiethen. Näh. im 3. Stock. [1092]

Die großen Räume
der **1. Etage Albrechtsstraße 38** Ostern zu vermiethen.
Näheres 2. Etage. [1090]

In meinem in bester Geschäftslage befindlichen Hause ist das **Geschäftslocal nebst Wohnung** bald oder per 1. April c. zu vermiethen.
B. Persicaner in Myslowitz.

1 schöner großer Laden mit groß. und elegantem Schaufenster, bester Lage, ist in **Glogau, Langestraße 35,** sofort zu vermiethen. [914]
L. Rothe, Druckereibesitzer.

Ein großer Laden nebst **Comptoir und erster Stock** sofort zu vermiethen bei **Auer, Ratibor,** Oderstraße 7, nahe am Ringe. [1869]

2 elegante Läden,
mit Ausbau und Gaseinrichtung, mit und ohne **Wohnung,** bester Lage der Stadt und für jedes Geschäft sich eignend, sind sofort od. p. 1. April c.
in Reichenbach i. Schl.,
Schweidnitzerstraße Nr. 110,
zu vermiethen.
In einem der Läden hat langjährig ein Cigarren-Detail-Geschäft bestanden und ist noch durch kein anderes am Platze ersetzt worden.
Näheres daselbst **Schweidnitzerstr. Nr. 110** bei **Schindler.** [2036]

Breslauer Börse vom 26. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,50 B
do. cons. Anl.	4	97,80 bzG
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	94,00 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,85 bz
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	99,95 bz
do. Lit. A. ...	4	99,25 G
do. do. ...	4½	104,20 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 99,25 G
do. do.	4½	104,00 B
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 G
do. do. ...	4	II. 99,25 bzG
do. do. ...	4½	104,00 B
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,70 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,25à40 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,70 bz
do. do.	5	104,10à25 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 B
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	73,25à40 bzG
do. Silb.-Rent.	4⅕	62à1,90 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	60,90 G
do. Loose 1860	5	127,50 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	86,60à65 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,25 G
do. Pfandbr. .	5	64,50 bzG
do. do.	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,00 G
Orient-Anl. Em. I.	5	59,50 G
do. do. II.	5	59,75 G
do. do. III.	5	59,60 G
Russ. Bod.-Crd.	5	—

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb..	4	91,85à40 bz
Obschl. ACDE..	3½	169,50 bzG
Pos.-Kreuzb. do.	4	20à19,85 bzB
do. do. St-Prior	5	68,10à15 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	138,50 G
do. St.-Prior.	5	138à7,50 bz
Oels-Gnes. St-Pr	5	43,25 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 G
do.	4½	102,00 G
do. Lit. G.	4½	102,00 G
do. Lit. H	4½	102,00 G
do. Lit. J	4½	102,00 G
do. Lit. K.	4½	102,00 G
do. 1876	5	105,00 G
do. 1879	5	104,75 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,25 B
do. Lit. C. u. D.	4	98,75 B
do. 1873	4	97,80 bz
do. Lit. F...	4½	103,00 B
do. Lit. G...	4½	103,00 B
do. Lit. H...	4½	103,00 bz
do. 1874	4½	102,90 bz
do. 1879	4½	104,00 bz
do. N.-S. Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	101,75 bz
do. Wilh.-B..	5	102,95 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 26. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,40 B
do. do.	3	2M.	168,40 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,33 bz
do do.	3	3M.	20,25 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,00 bzG
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,25 G
do. do. ..	4	2M.	171,00 bzG

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	46,00 bzB	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	78 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,80 B	—
do. Wechsl.-B.	4	101,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,25 G	—
do. Bodencrd.	4	107,00 bzG	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 529à30à29,50

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke....	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,75 bz	ult. 172,75B[bzG
Russ. Bankb. 100 S-R.	212,00 bzG	ult. 212,25à12,50

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	74,25 bz	—
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	78G, am 24.:75,50	—
Oppeln. Cement	4	58,00 bzB [bzG	—
Grosch. Cement.	4	56,00 bzB	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	80 bz	—
do. Leinenind.	4	91,75à92,00 bzB	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	90,00 bzB	—
Laurahütte	4	131,50 bzG	ult. 131,75à32,50
Ver. Oelfabrik.	4	79 G	— [bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	775,6	0,0	SSW. schw.	heiter.	
Kopenhagen	774,0	—1,5	SW. leicht.	bedeckt.	
Stockholm	771,9	—6,6	WSW. leicht.	heiter.	
Haparanda	763,0	—7,2	SO. leicht.	Nebel.	
Petersburg	769,1	—23,1	NW. still.	wolkenlos.	
Moskau	763,1	—25,8	WSW. still.	bedeckt.	
Cork	768,1	5,0	SSO. mäßig.	wolkig.	Seeg. mäßig.
Brest	767,2	—2,0	O. leicht.	wolkenlos.	
Helder	770,9	—1,7	OSO. still.	heiter.	
Sylt	773,6	—0,4	S. still.	Nebel.	
Hamburg	774,1	0,0	still.	Nebel.	
Swinemünde	775,9	—7,7	SSO. still.	Nebel.	starker Reif.
Neufahrwasser	775,9	—8,6	NW. leicht.	heiter.	
Memel	772,8	—9,8	still.	Nebel.	Seeg. leicht.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	770,4	—14,8	SSW. leicht.	Nebel.	
Wiesbaden	771,1	—4,3	NO. schwach.	heiter.	Reif.
Kassel	771,3	—1,2	OSO. leicht.	heiter.	
München	768,6	—9,8	SW. schwach.	Nebel.	
Leipzig	774,5	—7,8	NO. still.	wolkenlos.	Rauhfrost.
Berlin	774,9	—4,4	SSO. still.	Nebel.	
Wien	775,2	—9,0	still.	Nebel.	
Breslau	775,9	—5,3	SO. leicht.	Nebel.	

Uebersicht der Witterung.

Am Westende Rußlands dauert die Luftdruckzunahme fort und ist von erheblicher Steigerung des Frostes begleitet, aber auch auf Irland ist das Barometer wieder stark gestiegen, im nördlichen Norwegen dagegen ein wenig gefallen, hier wehen jetzt mäßige bis stürmische Südwestwinde, während die Windstärke auf Irland geringer geworden ist. In ganz Central-Europa herrscht bei hohem Luftdruck sehr ruhiges, theils nebliges, theils heiteres Wetter mit zunehmendem Frost. Meßbare Niederschläge sind seit gestern in ganz Europa nicht vorgekommen, abgesehen von Frankreich, von wo noch keine Nachrichten vorliegen.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.